Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 329. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 18. Juli 1875.**

Die conservative Partei.

Die Artikel über die „Aera Bleichröder", welche die „Kreuzzeitung" vor Kurzem gebracht, würden in einer politisch oder parlamentarisch bewegten Zeit spurlos vorübergegangen sein; der Stoffmangel, über den wir Journalisten gottloser Weise klagen, wenn wir auch uns als Menschen desselben erfreuen, hat allein die Veranlassung gegeben, daß diese Artikel excerpirt, paraphrasirt, commentirt, repudiirt und blamirt wurden. Die Artikel waren ein mitleidswerthes Product von Mangel an Sachkenntniß und Gedankenschwäche. Wenn wir sie heute zum Ausgangspunkte unserer Betrachtungen nehmen, so wollen wir nicht auf den Inhalt derselben zurückkommen, sondern an ein Nachspiel anknüpfen, welches dieselben im Gefolge hatten.

Die „Nationalzeitung" führte aus, diese Artikel seien der conservativen Partei, welche sie alsdann mit dem Herrenhause indentificirt, zur Last zu schreiben, und knüpfte daran die Forderung nach einer Reorganisation des Herrenhauses. Diese Forderung wurde zurückgewiesen, zunächst in der zwar nicht officiösen, aber gut unterrichteten „Post", sodann in der zwar nicht gut unterrichteten, über die Intentionen des Königs von Baiern sogar auffallend schlecht unterrichteten, aber doch geständlich officiösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". In beiden wurde das Herrenhaus von jeder Mitschuld an den verfehmten Artikeln nachdrücklich entlastet.

Wir müssen uns auf die Seite der Officiösen gegen die „Nationalzeitung" stellen, die nicht allein einen thatsächlichen Irrthum begangen, sondern sich in eine gefährliche Illusion gewiegt hat. Die Artikel der „Kreuzzeitung" können unmöglich den Erfolg gehabt haben, den Fürstkanzler der conservativen Partei zu entfremden, sondern sie haben umgekehrt den Erfolg gehabt, die conservative Partei dem Fürstkanzler näher zu rücken und sie der „Kreuzzeitung" zu entfremden.

Die „Kreuzzeitung" ist heute nicht mehr das Organ der conservativen Partei; sie ist der großen Menge der Offiziere, der adeligen Grundbesitzer nicht mehr sympathisch. Zunächst sagten sich die Freiconservativen offen von ihr los; zögernder und schüchterner dann die Neuconservativen des Abgeordnetenhauses (als deren Repräsentanten wir von Köller, von Wedell-Malchow, von Brauchitsch nennen), zuletzt der Stamm des alten und befestigten Grundbesitzes im Herrenhause durch den Mund des Herrn von Maltzahn. Derartige Processe vollziehen sich sehr langsam. Wie schwer ist es der Fortschrittspartei geworden, sich der Solidarität mit Johann Jacoby gänzlich zu entschlagen! Man erinnere sich, daß selbst ein Mann wie Ziegler noch 1871 sich weigerte, gegen ihn in die Schranken des Wahlkampfes einzutreten; heute hat selbst die „Volkszeitung" höchstens noch persönliche, aber keine politischen Sympathieen für Jacoby mehr.

Die „Kreuzzeitung" ist nur noch ein Tummelplatz für Doctrinaire, sie muß sich zuweilen Hilfe bei den Agrariern oder gar beim Herrn Perrot holen. Die echten Anhänger des Programms Stahl im Herrenhause sterben aus und erhalten keinen Nachwuchs. Die jüngeren Kräfte wenden sich der milderen Richtung zu. Die Schmähartikel der „Kreuzzeitung" können bei dem Herrn v. Maltzahn und seinen Freunden nur denselben Eindruck hervorgebracht haben, wie bei jedem anderen denkenden Menschen, den Eindruck des Ekels und der Verachtung; sie müssen dazu beigetragen haben, den Riß zwischen ihnen und der „Kreuzzeitung" zu vergrößern. Die Conservativen werden sich nur um so näher, um so inniger an den Fürstkanzler anschließen, und dieser wird gern die Gelegenheit benutzen, sich auf sie zu stützen. Die Scene, bei welcher die gegenseitigen Sympathieen im Herrenhause ausgesprochen wurden, war nicht eine flüchtige Episode, sondern der Ausgangspunkt neuer Transactionen.

Nicht eine Lahmlegung des Herrenhauses durch eine Reorganisation desselben, wie die „Nationalzeitung" träumt, steht bevor, sondern umgekehrt eine Steigerung der Bedeutsamkeit dieser Körperschaft. Die Temperatur desselben ist eine für die Regierung äußerst angenehme und sie wird sich hüten, ein Experiment zu machen. Fürst Bismarck hat gewiß keinen höheren Wunsch, als den, gestützt auf eine geschlossene conservative Partei ein echt constitutionelles Regiment zu führen. Halb ist das Ziel erreicht; das Herrenhaus läßt Nichts zu wünschen übrig; jetzt kommt es darauf an, eine conservative Majorität in das Abgeordnetenhaus zu bringen. Liegt die Erreichung dieses Zieles außerhalb der Möglichkeit? Wir fürchten Nein! Durch die Menge des Volkes geht zwar nicht, wie man gewittert hat, ein conservativer Hauch, aber eine Abspannung und Gleichgiltigkeit, welche den Führern der liberalen Partei die höchste Wachsamkeit zur Pflicht macht.

Breslau, 17. Juli.

Ueber den Ausfall der bairischen Wahlen ist noch immer nichts Sicheres zu melden; jedoch ist heute schon so viel gewiß, daß die liberale Partei in sehr vielen Orten, wo die Chancen zweifelhaft waren gesiegt hat. Die Städte haben fast überall liberal gewählt; auf dem flachen Lande dürfte es freilich sich anders stellen, indeß ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß das Privattelegramm der „Schles. Volksztg.", welches meldet, durch den Sieg der Ultramontanen im Passauer Wahlkreise sei der Ausfall der Wahlen in ihrem Sinne entschieden, d. h. also eine clericale Majorität erzielt — in das Reich der höheren Komik gehöre.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Nachricht, es liege in der Absicht, in dem Etat pro 1876 die Forderungen für die Heeresverwaltung zu erhöhen, auf einem Irrthum beruht. Wie die „D. R. C." jetzt hört, liegt es allerdings in der Absicht in dem Etat einige Positionsveränderungen vorzunehmen. So hat sich namentlich herausgestellt, daß bei den jetzigen Gehältern der Unteroffiziere, obgleich dieselben vor Kurzem eine nicht unwesentliche Aufbesserung erfahren haben, es doch kaum möglich ist, ein tüchtiges, constantes und brauchbares Unteroffiziercorps für die Armee heranzubilden und zu erhalten. Es liegt deshalb in der Absicht, nochmals eine Aufbesserung der Unteroffiziergehälter vorzunehmen, um so diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelfen.

Die schleswig-holsteinischen Blätter sind, soweit sie deutsche Interessen vertreten, einstimmig in ihrem Urtheile über den von dem norwegischen Dichter Björnsterne-Björnson in einem an seine „dänischen Freunde" gerichteten offenen Briefe ausgedrückten Versöhnungsvorschlag, wonach Preußen Nordschleswig nebst der Insel Alsen zurückgeben solle, um so die Basis zu einem dauernden Freundschaftsbündnisse mit dem gesammten scandinavischen Norden zu legen. Von einer Abtretung auch nur des kleinsten Stückchens von Nordschleswig kann jenen Stimmen zufolge nicht die Rede sein.

Das entschiedene Auftreten des italienischen Cultusministers gegen die Bischöfe, namentlich das Aufkündigen der Wohnung im bischöflichen Palast — unter den vielen, denen solche Weisung geworden das Episkopio zu räumen, erinnern wir nur an den Bischof von Bovino, der denn auch Folge geleistet, und an Msgr. Celesio, Erzbischof von Palermo, der noch Ausflüchte sucht — dieses etwas feste Auftreten der Regierung gegenüber dem nicht anerkannten Episkopat hat schon seine Wirkung gethan. Viele neuernannte Bischöfe haben sich in den letzten Wochen direct an den Siegelbewahrer gewandt und um das Exequatur nachgesucht: so der Bischof von Andria in Apulien, so der von Jesi in den Marken; auch die von Noto, Fuligno, Arcireale sollen officiell darum nachgekommen sein; und so wird denn nach und nach, wenn die Regierung nur ein wenig Ernst macht, auch in diesem Punkt das Gesetz nicht mehr täglich umgangen werden, wie es bis jetzt geschah, indem der ruheliebende Bürgermeister die Ernennungsbulle von seinem Secretär in der Sacristei abschreiben und diese Abschrift nach Rom befördern ließ, was freilich weder mit dem Buchstaben noch mit dem Geiste des Garantiegesetzes im Einklang stand und oft, wie noch kürzlich in Rieti, zu unliebsamen Weiterungen Veranlassung gab. Dort mußte die Mehrheit des Gemeinderathes gegen die Eingabe einiger vornehmen Clericalen protestiren, welche Namens der Stadt um das Exequatur für den Bischof gebeten hatten, anderswo suchte man die Sache geheim zu halten bis man mit dem fait accompli hervortreten konnte. Die Methode, welche der Vatican bei der Sache befolgt, ist schwer zu charakterisiren, eben weil eigentlich keine Methode in seiner Haltung ist. Bald kommt er selber entgegen, bald antwortet er den Versöhnlichen aufs schroffste. So hat sich ein Bischof an den h. Stuhl gewandt, um zu fragen, ob er die Ernennungsbulle nicht einschicken dürfe; seine Bitte wurde entschieden verweigert. Im allgemeinen dürfte das System etwa auf dies hinauslaufen: kann ein Bischof von seinem Privatvermögen leben, so erhält er die Weisung von oben: sich ohne die Temporalien zu behelfen; es müßte denn sein, daß der Bürgermeister sich freiwillig dazu hergeben wolle, dieselben für ihn zu verlangen; ist der Ernannte arm und findet er keine bequeme Stadtobrigkeit, so bekommt er sofort die Erlaubniß direct um das Exequatur, das ihm sein Brot sichert, einzukommen. Doch sind auch hier noch vielfache Ausnahmen, je nach Ort, Umständen und Augenblicken. Ist z. B. der Peterspfennig gerade sehr reichlich geflossen, so übernimmt auch der Vatican vorkommendenfalls, noch jetzt wie im Anfange, den Unterhalt des zum Martyrer auserkorenen Prälaten, obwohl ihm die Ausgabe nachgerade über den Kopf gewachsen ist. Doch ist, wie gesagt, im allgemeinen eine Aenderung zum Bessern, d. h. zu einer gewissenhafteren Beobachtung des Gesetzes eingetreten, seit jener „unnützen" Interpellation Laporta's über die Kirchenpolitik der Regierung.

In der gestrigen Verhandlung der französischen National-Versammlung kam es zu einem Zweikampfe zwischen Buffet und Gambetta, der mit einer bedenklichen Niederlage für Letztern endete. Buffet hatte die Radicalen als mindestens ebenso gefährlich geschildert wie die Bonapartisten, und Gambetta hierauf mit der Anklage geantwortet, daß die Regierung die bonapartistischen Beamten beibehalte. Gambetta lehnt die Verantwortung Buffet's auf eine Tagesordnung gegen das Ministerium ab, und Buffet erklärt nun, er könne sich nur mit der Tagesordnung Baragnon begnügen, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausdrückt. Nach Verwerfung der von der Linken

---

Herzensergießungen eines Berliners in der Fremde.

Teplitz, 15. Juli.

„Mich verfolget Mißgeschick!" singt der Jägerburschenschafter Max in Diensten des böhmischen Erbförsters Cuno, und wenn ich Tenorist wäre, würde ich dieselbe böhmische Klage intoniren. Im vorigen Jahre chicanirt mich der ganze Monat Juni mit seinen boshaften Wetterlaunen dermaßen, daß ich mir per Telegraph von Berlin meine Wintergarderobe nachkommen lassen muß. In diesem Jahre begebe ich mich unter dem warmen Schutz des Juli hierher, singe ihm Preis- und Loblieder im willkommenen Schweiß meines Angesichts die ersten acht Tage hindurch, erniedere die ursprüngliche 30grädige Wasser-Temperatur in meiner Badewanne durch Aufdrehung des kalten Hahns auf 27 Grad, dampfe nach dem Bade eine Stunde lang in meinem Bette in einem naß-heißen Transpirations-Nebel, so daß meine Gattin, als sie ins Zimmer tritt, einen Schreckensschrei ausstößt, weil sie glaubt, ich hätte, unvorsichtig mit meiner Tabakspfeife umgehend, meine Lagerstätte in schwelenden Brand gesetzt, und greift nach dem Waschbecken, um dessen löschenden Inhalt über mich auszustürzen, von welcher Rettungsthat ich sie nur durch verzweifelnden Protestschrei abzuhalten vermag. Der langen Einleitungsrede kurzer Sinn ist der, daß ich seit fünf Tage friere, wie Lear's Narr Tom auf der sturmdurchbrauseten Haide, oder vulgair-prosaisch ausgedrückt, „wie ein Hund", noch mehr präcisirt, wie mein kleiner Seiden-Pintsch, der in diesem Augenblick neben mir auf dem Sopha liegt und mir einen graziös-dankbaren Blick lancirt dafür, daß ich den dicken wollenen Shawl meiner Frau wärmend über ihn breite. Kalter Regen mit Hagel gemischt sind unwillkommene Bade-Zugaben und 10 Grad Luftwärme in der Badefrühstunde, eine Temperatur, die ich mir im December und Januar allenfalls in Nizza oder San Remo gefallen lasse, aber im Hundstagsmonat in Teplitz perhorrescire. Die hübschen Näschen der Damen, denen ich gestern Abend, als die anmuthigen Nasenbesitzerinnen aus dem Theater rückkehrten, begegnete, glichen rothleuchtenden Johanniswürmchen und erschienen als Straßen-Beleuchtungs-Assistenz der dienstpflichtigen Gaslaternen. — Die Promenaden sind einigermaßen verödet. Der höhere österreichische Adel, der denselben in den Vorjahren ein angenehmes Relief verlieh, ist bis jetzt noch immer spärlich vertreten. Brillante Damentoiletten, wie sie die Wienerinnen uns sonst vorführten, blenden diesmal wenig das Auge. In dem, was die Berlinerinnen in diesem Artikel zur Schau tragen, habe ich nichts Exquisites gewahrt. Möglich, daß die trübe Aussicht auf die drohenden neuen Besteuerungen die sonst so galanten Spree-Athenieesischen Gatten und Väter zur Beschränkung der Toiletten-Ausgaben für Gattinnen und Töchter vermocht haben oder, daß das ungünstige Wetter die Entfaltung der Eleganz zurückhält. Daß ich diesem, dem Wetter und seinen Consequenzen eine längere Besprechung gewidmet, dürfte mir von meinen Lesern den Vorwurf der Langweiligkeit zuziehen. Ich vermochte aber, dem egoistischen Wunsch, „in Teplitz freundlich von der Sonne beschienen zu werden", Worte zu leihen, nicht zu widerstehen, und habe, in so zarter Weise, wie nur möglich, dem Himmel meine Vorwürfe zugeschleudert, um ihn zum Erröthen der Scham zu zwingen, d. h. zum abendlichen Erröthen, da dies bekanntlich das sicherste Anzeichen zur baldfolgenden meteorologischen Besserung zu sein pflegt. Ehe ich diesen Brief schließe, hoffe ich, daß der Himmel seine Witterungs-Sünden bereut und meinen Groll mit der freundlichen Ansprache besänftigt haben wird: „Zürne mir nicht, alter Freund! ich werde fortan in Dein Teplitzer Leben alltäglich die heitersten Sonnenblicke hineinleuchten lassen, Dir die wenigen Tage, die Dir Gott in Deinen Lebens-Reise-Paß eingeschrieben hat, nicht verdüstern!" — Und dazu sage ich: Amen!

Zur Behaglichkeit des Bade-Stilllebens gehört eine freundliche Mitbewohnerschaft des Hauses. So lange ich sommerlicher Teplitzer bin, habe ich damit Glück gehabt. Man muß die Manier verstehen, anfangs Widerhaarige sich zu „guten Nachbaren" in kürzerer oder längerer Zeit zu erziehen. Bei sogenannten „Hochnäsigen" gelingt dies am sichersten auf homöopathischem Wege. Wenn ich nicht ein prinzipiell discreter Mann wäre, könnte ich aus früherer Zeit darüber piquante und belustigende Beläge bringen. Immer aber ist mir die „Zähmung der Widerspenstigen" gelungen, — Widerspenstiger beiderlei Geschlechts. Bei jüngeren Damen ist mir dazu stets behülflich gewesen — mein Alter. In gewisser Beziehung ist dies im Damenkampf eine eben nicht sieggewöhnte Waffe, aber benutzt nach der Göthe'schen Anleitung „erster Paragraph": „Geh' den Frauen zart entgegen", bleibt sie selten wirkungslos. Von Paragraph zwei: „Doch mit Keckheit und verwegen, kommst Du wohl noch besser fort!" Gebrauch zu machen, „erlauben mir meine Mittel nicht", die ich in meiner Jugend verbraucht habe, so daß mir von diesem Jünglings-Capital nichts mehr übrig geblieben ist. Die meisten meiner, in Teplitz verlebten Sommer haben mir bis zur heutigen Stunde viel freundliche Erinnerungen zurückgelassen, meine Verehrung gegen die „bessere Hälfte der Menschheit" befestigt. Eine dieser Erinnerungen vibrirt jetzt noch als mild-wehmüthiger Nachklang in meinem Herzen fort. Im Anfange der sechsziger Jahre zählte ich zu meinen Hausgenossen eine etwa zwanzigjährige kunstsinnige Dame, einzige Tochter reicher Eltern in Schleswig. Sie selbst besaß ein reiches Malertalent, das zu fördern sie nach Dresden in Begleitung einer alten Verwandtin gegangen war, dort ein Jahr lang in der Gallerie emsige Studien gemacht hatte, vor ihrer Rückkehr nach der nordischen Heimath nach hieher gekommen war, um ihre angegriffene Gesundheit in der frischen Bergluft zu stärken. Es war mir vergönnt, ihr und ihrer Gesellschaft ein täglicher Begleiter zu sein, mich an den sinnig-zarten Anschauungen der jungen Kunst-Dilettantin zu erfreuen, später noch durch ihren Besuch in Berlin beehrt zu werden. Dann hörte ich nichts mehr von ihr. Im Jahre 1864 führte mich der Krieg in das „meerumschlungene" nordische Land, auch nach der Stadt Schleswig. An der Table d'hote höre ich zufällig den Namen der ältern Begleiterin der jungen Dame nennen, erfahre, daß sie in Schleswig lebt. Ich eile zu ihr. Unser Wiedersehen war ein still-freundliches. Ich frage nach der jüngeren Gefährtin und wo sie weile? Die vibrirende Antwort lautet: „In Lissabon". Dann entfernt sich meine Gastfreundin und kehrt zurück mit zwei Bildern. Aus dem einen lächelt mir anmuthig das schöne Antlitz meiner Teplitzer Bekanntschaft entgegen. „Uns so fern!" beklage ich. Da breitet sich das zweite Bild vor mir aus. Ein Grab-Denkmal, umgeben von andern grünen Hügeln. „Hier ruht unsere liebe Freundin", stammelte ihre bejahrte Pflegerin mit thränenerstickter Stimme. Zur Heimath von Teplitz zurückgekehrt, hatte sich ein deutscher reicher Kaufmann um ihre Hand beworben, sie als seine Gattin in seine ferne neue Heimath am Ufer des atlantischen Oceans geführt. Ein Jahr häuslichen Glücks, dem rasch der Tod ein Ende machte, die schöne anmuthige Beute in fremde Erde bettete. Ich scheue mich nicht, zu gestehen, daß ich tief erschüttert von der nordischen Stätte schied, wo ich geglaubt, eine freundliche Erinnerung freundlich im Wiedersehen zu erneuen. Es kommt aber im Leben Vieles anders, als man es denkt. — Ohne indiscret zu sein, bemerke ich, daß meine diesjährige Hausgenossenschaft eine sehr liebenswürdige ist. Daß „Russen" nicht fehlen würden, ahnte ich im Voraus. Die östlichen Alliirten scheinen den „Fürsten Carl" — ich meine nicht den rumänischen Fürsten, sondern meine mit diesem Namensschilde sich schmückende Wohnstätte — zu lieben. Immer und immer wieder weilen Mitglieder des großen Zaarenreiches unter unserm nominell fürstlichen Dache, dessen Besitzer, ein freundliches bescheidenes Ehepaar, sich durch traditionelle Empfehlungen bis jenseits des Niemens verdienten Ruhm erworben. Diesmal wird die nordische Nation durch einen Deutsch-Russen, dessen Wiege in einer der Ostseeprovinzen gestanden, und der jetzt tief im Innern des großen Reichs als Kreis-Arzt der russischen Sterblichkeit hindernd entgegentritt, und seine liebenswürdige Gattin, nebst studirendem Sohn vertreten. Der rüstige Gatte läßt, trotz kleiner gegen ihn von dem Rheumatismus geübter Neckereien, die Lebensfrische des einstigen flotten Dorpater Studenten nicht vergessen und verpflichtet mich zum Dank, daß er dadurch in mir, wenn auch nur schwächlich, momentan den Sohn der alma mater Albertina von des Pregels Ufern, zum Erinnerungsleben von „vor 53 Jahren" aufrüttelt. — Auch mein liebes, altes Breslau, ist lebensfrisch durch einen kaufmännischen lebensfrischen Vertreter repräsentirt, Herrn P., vollständig orientirt in den neuzeitlichen literarischen Bewegungen und deren Streben und Wirkungen. Wenn ich selbst mich größtentheils nur noch auf diesem Felde von den Früchten der Vergangenheit ernähre, so bin ich meinem Hausgefährten dankbar, daß er mich auf das aufmerksam macht, was in der Gegenwart, wenn auch nicht saftig grün, sondern in der Farbe der Druckerschwärze, sproßt und blüht. — Der stereotype Berliner fehlt in unserer Hausgenossenschaft auch nicht. Ein alter, mit rüstig auf der Rennbahn des Lebens um ein Jahr vorausgeeilter „Rentier und Hausbesitzer" Spree-Athens, au fond Weißbier-Philister mit der Lasur eines galanten Schwerenöthers „aus vergangenen Tagen," unermüdlich im allmorgentlichen Einkauf zierlicher Bouquets, die er den weiblichen Nachbarinnen mit einem: „Schönen guten Morgen!" huldigend zu Füßen legt, während er täglich uns, seiner männlichen Umgebung, vortreffliche Proben seiner fortwährend in Betrieb stehenden „Bowlen-Brauerei" offerirt, — Erzeugnisse, deren etwanige bade-schädliche Wirkungen durch den gewissenhaften Gebrauch des warmem Wassers „äußerlich genommen," paralysirt werden.

Meine, im Beginn dieser Zeilen, dem düsteren Himmel kundgegebene Unzufriedenheit scheint — wie ich ahnte — seine Wirkung nicht

beantragten einfachen Tagesordnung wurde, da die Linke sich der Abstimmung enthielt, die Tagesordnung Baragnon mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Republikaner benutzen den 14. Juli, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, um in dem Organ Gambetta's, der „Republique française", einen Schmerzensschrei über die Ueberrumpelung, deren Opfer sie geworden, auszustoßen. Die „Republique française" kündigt den Clericalen die Wiederaufnahme des Kampfes auf Leben und Tod an. Sie schreibt:

„Wir hielten den Oelzweig in der Hand. Wir wollten alle Klassen der Nation versöhnen auf dem Boden einer Jedermann geöffneten fortschrittlichen, in ihrem sanftmüthigen Charakter aller Welt zusagenden Republik, wir wollen es noch und werden es auch ferner wollen; aber da eine exclusive Secte uns gebieterisch die traurige Wahl zwischen Knechtung und Kampf stellt, werden wir die französische Demokratie nicht so tief erniedrigen, daß wir sie selbst unter die Klauen des Feindes werfen sollten. Wir sind nicht der angreifende Theil und mehrere unserer Freunde haben uns sogar diese milde Ausgleichspolitik vorgeworfen, die wir noch immer für zweckmäßig halten, um eine ernste, kräftige und definitive Republik herzustellen; aber angesichts des Vordringens des Clericalismus unter der unverhohlenen Gefahr einer Gewaltherrschaft, deren Netz sich von Stunde zu Stunde über die ganze Nation ausbreitet, müssen wir uns erinnern, daß wir die Söhne Voltaire's und der französischen Revolution sind. Jetzt befinden wir uns im Stande der Nothwehr und wir werden nachdrücklich, darauf mögen sich unsere Feinde verlassen, im Namen der Gerechtigkeit, des Rechts und der Gleichheit das nationale Erbe vertheidigen. Dieser herrliche Jahrestag vom 14. Juli, eine der größten Erinnerungen unserer modernen Geschichte und sicherlich ein Markstein in der Chronologie der befreiten Völker, ist ein schöner Ausgangspunkt für die Wiederaufnahme eines Kampfes, den man schier beendet glauben konnte. Wir brauchen uns nur unter seinen Schutz zu stellen und dann von unserer Ausdauer und Energie den Sieg der Billigkeit, der Gerechtigkeit, der Wahrheit zu erwarten."

Die spanische Flotte operirt unter einem Unglücksstern. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Santander ist das spanische Dampfschiff „Bayona" bei Motrico gestrandet, die Mannschaft wurde von carlistischen Fischerbooten gerettet und soll als Geisel zurückgehalten werden. Die Carlisten drohen, sie zu erschießen, wenn die alfonsistischen Kriegsschiffe noch weiterhin Küstenstädte bombardiren.

Nachrichten aus **Montenegro** melden mit großer Bestimmtheit, daß Fürst Nicolaus dem Putsch in der Herzegowina gegenüber eine abwehrende Haltung einnimmt. Er hat die Senatoren und Wojwoden zu einem Rathe versammelt, und dieser hat den Beschluß gefaßt, die strengste Neutralität zu bewahren und die Grenze scharf bewachen zu lassen. Zugleich wurde ein Verbot verkündet, den Tumultuanten in der Herzegowina irgend welche Unterstützung zu gewähren oder überhaupt mit ihnen geheimen Verkehr zu unterhalten, wobei Zuwiderhandelnden mit strengen Strafen gedroht wird. Das Journal „Glas Ernogorca" thut ungeachtet aller seiner Sympathien, die es sonst für die „südslavische Sache" an den Tag zu legen pflegt, der Vorgänge in der Herzegowina auch nicht mit Einer Silbe Erwähnung. Es treibt die Gleichgiltigkeit so weit, daß es die demnächst bevorstehende neue Uniformirung der städtischen Garde der fremdnachbarlichen Cattareser in allem Ernste als das interessanteste Tagesereigniß bespricht. In Montenegro scheint sich seit den Tagen des Agitators der Herzegowina, Luka Bukalovich, Manches verändert zu haben.

Eine Entscheidung, welche für die nach Deutschland und in den dortigen Unterthanen-Verband zurückgekehrten Bürger der **Vereinigten Staaten** von Wichtigkeit ist, wurde in diesen Tagen von dem General-Anwalt in Washington getroffen. Die Frage, ob der hier geborene Sohn eines zwar hier naturalisirten, aber wieder preußischer Staats-Angehöriger gewordenen Vaters, der seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland genommen, dort der Militärpflicht unterworfen sei, nachdem er in Deutschland das gesetzliche Alter dazu erlangt, wurde in der Weise beantwortet, daß auf Grund der beiderseitigen Gesetze und der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge der Sohn eines solchen früheren amerikanischen Adoptivbürgers zwei Nationalitäten besitze. Er sei während seines Aufenthals in Deutschland, dessen Schutz er genieße, zwar der Militärpflicht unterworfen, könne aber nach erlangter Großjährigkeit, sobald er in die Vereinigten Staaten zurückkehre, auf das durch seine Geburt ihm zugefallene amerikanische Bürgerrecht im vollsten Umfange Anspruch machen und sei selbst zum Präsidententen der Vereinigten Staaten wählbar.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Juli. [Die Staatslotterie. — Der Zeugnißzwang. — Leihamt.] Es wird nicht fehlen können, daß bei der nächsten Budgetdebatte auch die Staatslotterie wieder zur Sprache kommen wird und Anträge auf Abschaffung eingehen. Denselben wird jedoch so lange nicht entsprochen werden, als einmal der Reingewinn von 3,961,000 Mark nicht ersetzt ist und dann kein Reichsgesetz erschienen ist, welches die Staatslotterien innerhalb des Deutschen Reiches, wo sie noch bestehen (d. i. in Preußen, Sachsen, Braunschweig, Hamburg) förmlich verbietet, denn Preußen kann sich unmöglich einer Einnahmequelle berauben, um diese für die anderen Staaten nur um so reicher fließen zu lassen. Dagegen soll das Lotterie-Institut ganz so bleiben, wie es ist, und eine Erhöhung der Loose, so groß auch der Andrang danach ist, in keinem Falle eintreten, um eben damit kund zu geben, daß man lediglich auf Bewahrung der einmal vorhandenen Einnahmequelle bedacht ist. Ueberdies kann man, wie die Sachen jetzt liegen, einen solchen Einnahmeposten im Budget nicht füglich entbehren. — Gleichzeitig mit der Berathung über die den Redacteuren, Herausgebern und Verlegern zu gestattende Zeugnißverweigerung kam bekanntlich auch der Antrag zur Debatte, demgemäß Notare, Anwälte, Aerzte und Hebammen das Zeugniß in Ansehung dessen sollten verweigern können, was ihnen in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihres Berufs anvertraut wird und dessen Geheimhaltung durch die Natur der Thatsachen oder durch gesetzliche Vorschrift geboten ist. Wie man jetzt noch vernimmt, vertheidigt Abgeordneter Dr. Zinn den Antrag, während die Abgeordneten Reichensperger und Dr. Gneist ihn bekämpfen. Letzterer meinte, daß Ehre und Pflicht dem Arzte allerdings Verschwiegenheit im Privatleben gebieten, aber nicht weiter, als bis das öffentliche Interesse ins Spiel komme. Der von dem Arzte zu leistende Eid bedeute auch nichts Anderes. Ebenso trat der Director im Reichskanzleramte v. Amsberg für die Ablehnung des Antrages ein. Seines Wissens gebe es keine Gesetzgebung eines größeren europäischen Staats, in welchem die Aerzte von der Zeugnißpflicht befreit seien. In ganz Deutschland bestehe die Zeugnißpflicht der Aerzte, ohne die Würde des ärztlichen Standes zu beeinträchtigen. Die Analogie zwischen Aerzten und Rechtsanwälten sei durchaus unbegründet. Abg. Reichensperger bemerkt, daß sich innerhalb des Geltungsbereichs des französisches Rechts die Uebung gebildet habe, die Aerzte hinsichtlich anvertrauter Geheimnisse von der Zeugnißpflicht zu befreien. Hierauf ward folgende Fassung angenommen: „Notare, Aerzte und Hebammen können das Zeugniß in Ansehung desjenigen verweigern, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs, unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde." — Das im Jahre 1833 von der Seehandlung hierorts errichtete Leihamt hatte im Laufe der Zeit so gute Geschäfte gemacht, daß noch zwei Abtheilungen mit eigenen Grundstücken errichtet werden konnten, so daß drei solcher Anstalten vorhanden waren. In den letzten Jahren hatte sich der Geschäftsumfang dieser Leihämter, welche den größten Theil ihrer Betriebscapitalien gegen 4 pCt. Zinsen von der Seehandlung empfangen, erheblich vermindert, so daß demzufolge die Frage erörtert worden ist, die Leihämter ganz eingehen zu lassen, oder sie der Stadt Berlin zu übertragen, falls diese auf den Fortbestand der Anstalt zu Gunsten der städtischen Bevölkerung Gewicht legen sollte. Die hierüber mit der Stadtbehörde angeknüften Verhandlungen haben bekanntlich das gewünschte Ergebniß noch nicht gehabt. Die Ueberschüsse, deren schon seit drei Jahren nicht vorhanden waren, flossen einer milden Stiftung zu, doch sind die Verluste bislang aus dem Reservefonds gedeckt worden.

□ **Berlin**, 16. Juli. [Die Fürstenzusammenkunft. — Die Raiffeisen'schen Vereine. — Abg. Pauly.] Der Umstand, daß die von der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Königs von Baiern nicht stattgefunden, wird natürlich den Officiösen minoris gradus wieder Anlaß zu den mannigfaltigsten Conjecturen geben, wenngleich das obe·rofficiose Blatt bereits sich selbst dementirend erklärt hat, eine solche Zusammenkunft sei diesmal gar nicht in Aussicht genommen gewesen. Ob erstere oder letztere Mittheilung richtig ist, und was in diesem Falle die Begegnung verhinderte, hat im Großen und Ganzen nur sehr geringe Bedeutung. Ungeschickt im höchsten Grade bleibt die ganze Sache dabei freilich so wie so. Uebrigens mag bei dieser Gelegenheit die weniger bekannte Thatsache erwähnt werden, daß der zahlreiche Klatsch, der namentlich im vorigen Jahre über das Privatleben des jungen Monarchen in die Oeffentlichkeit drang, auf Mittheilungen beruhte, die direct aus der Königlichen Adjutantur vermittelt wurden. Ein Zufall führte die Entdeckung herbei; mit der selbstredend sofort erfolgenden „ehrenvollen" Versetzung des betreffenden Officiers hatten die Enthüllungen denn auch wirklich ihr Ende. Daß die Salons des Prinzen Luitpold bei dieser Affaire betheiligt waren, mag noch nebenbei bemerkt werden. — Bezüglich des Ihren Lesern wohl schon bekannten Berichtes, den die vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten angeordnete Erhebung über die am Rhein bestehenden sogenannten Raiffeisen'schen landwirthschaftlichen Darlehnskassenvereine zur Folge gehabt, gestatten Sie uns die Bemerkung, daß das in demselben ausgesprochene äußerst günstige Urtheil keineswegs allgemein getheilt wird. Ganz im Gegentheil sind sehr competente Persönlichkeiten der Ansicht, daß diese Vereine sehr große Bedenken gegen sich haben. In dieser Beziehung verdient allerdings darauf hingewiesen zu werden, daß sie auf einem volkswirthschaftlich unhaltbaren Grundsatz beruhen, sofern sie Capitalien zu kurzen Kündigungsfristen entleihen und zum Theil ohne weitere Bürgschaft auf lange Zeit — bis zu zehn Jahren — verleihen. Wie gefährlich ein solches System ist, bedarf keiner Ausführung. Uebrigens wird man auch vom Rhein aus zu jenem Berichte sicherlich nicht schweigen. — Die durch verschiedene westfälische und rheinische Blätter gehende Nachricht, daß ein vormaliger Reichs- und Landtagsabgeordneter in Köln, der in Folge des Erlasses der Preßordonnanz vom Jahre 1863 den Staatsdienst quittirte, demnächst wieder in denselben, und zwar in das Cultusministerium eintreten werde, kann sich nur auf den früheren Abg. Pauly beziehen. Derselbe, früher Assessor bei der königl. Regierung in Köln und Decernent in Preßangelegenheiten, reichte unmittelbar nach dem Erscheinen der verfassungswidrigen octroyirten Preßordonnanz vom 1. Juni 1863 seine Entlassung ein. Einer angesehenen katholischen Familie angehörig, wurde er gleich bei den Neuwahlen im Herbste deſſ. J. zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses für den Landkreis Köln gewählt, den er bis zum Jahre 1867 vertrat. Nachdem er dort den Ultramontanen unterlegen, ernannte ihn 1868 die Stadt Köln (neben Max v. Forckenbeck) zu ihrem Vertreter, als welchen ihn die Neuwahlen 1870 und 1873 bestätigten. Dem Reichstage gehörte Pauly von 1867 bis 1871 für den Landkreis Köln an und fungirte hier als Schriftführer. Eine heftige Lungenentzündung, von der er am Schlusse der anstrengenden Landtagssession 1873/74 befallen wurde, veranlaßte ihn zum lebhaftesten Bedauern seiner Collegen und seiner Wahlstadt, das Mandat niederzulegen. Vor einigen Wochen ist Herr Pauly, von einem Winteraufenthalte in Italien und Südfrankreich gestärkt, in seine Heimath zurückgekehrt. Wenn derselbe, was auch wir mit dem Gewährsmann der erwähnten Blätter hoffen, ohne es freilich verbürgen zu können, jetzt wieder in den Staatsdienst tritt, so glauben wir uns nicht in der Annahme zu täuschen, daß die früheren Abgeordneten und intimen Freunde des Genannten, die Herren Oberbürgermeister Dr. Becker und Regierungsschulrath Florschütz in Köln, diesem Entschlusse und den desfallsigen Vorverhandlungen nicht ganz fremd sind.

Posen, 17. Juli. [Kirchenpolitisches.] Am 14. d. Mts. erschien beim Probste Leszczynski in Storchnest der Bürgermeister, um von ihm eine von Herrn v. Massenbach verfügte Geldstrafe im Betrage von 390 M. einzuziehen. Da der Probst die Zahlung verweigerte, belegte der Bürgermeister verschiedene Einkünfte des Probstes in Höhe von 1500 Mark mit

---

verfehlt zu haben. Er beginnt wieder, wenn auch nicht entschieden hold uns anzulachen, so doch zu schmunzeln, so daß wir es wagen, an weitere Ausflüge zu denken, jetzt freilich uns nur noch die allernächsten erlauben. Da habe ich denn auch den alten braven Seume besucht, von dessen ehemaliger Reise-Bummelei durch aller Herren Länder ich etwas geerbt zu haben scheine. Der Wandermüde ruht auf dem alten Friedhofe mitten in der Stadt unter einer kräftigen Eiche, die ihm seine Verehrerin, die geistig hochbegabte Charlotte von Ahlefeld, geborene v. Seebach, im Jahre 1810 an seinem Dichtergrabe pflanzte, sich selbst am 27. Juli 1849 neben den braven Syrakusischen Fußwanderer betten ließ. Die Gräber Beider — hart an der kleinen Kirchhofs-Kapelle gelegen — decken zwei ähnliche, kolossale Granitplatten, die des Mannes nur die einfachen Worte tragend: „Johann Gottfried Seume", während die der geistreichen Frau neben ihrem Namen noch Geburts- und Sterbetag nennt. — Unter einem flachen rothen Marmorstein ruht der Teplitzer „Bürgermeister" Wolfram, der am 30. September 1839 hier gebettet wurde. Daß der Mann „Bürgermeister" gewesen, besagt der Grabstein. Wer aber denkt jetzt wohl noch daran, daß in den letzten zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts das Teplitzer Stadthaupt im Berliner Opernhause uns mit einer enthusiastisch aufgenommenen Operncomposition, die „Zauber-Rose" — die Titelpartie damals von der reizenden Seidler-Wranitzky gesungen — entzückte. Davon und daß sein letztes Werk, wie das Mozart's, ein ergreifendes Requiem gewesen ist, weiß der Grabstein, den auch sonst kein freundlicher Spruch, kein künstlerisches Emblem ziert, nichts zu sagen. Und selbst das erwähnte Stein-Trifolium wird der contemplative Friedhof-Besucher in kürzester Zeit vergebens suchen. Seit fast zehn Jahren ist bereits die ausgedehnte Ruhestätte „in den Ruhestand" versetzt, wohl noch den Lebenden, aber keinem Todten mehr, der „freie Eintritt" gestattet. Schon im nächsten Jahr wird das stille Leichenfeld als „Seume-Garten" eine neue Promenade bilden, in dem auf der Stätte des Seume-Grabes sich ein Seume-Denkmal erheben soll. Wem es von den Todten — zu denen auch eine Menge 1813 in der Schlacht bei dem nahen Culm gefallener preußischer, russischer und österreichischer Offiziere gehören — beliebt, von dem späteren Treiben der Lebenden auf ihrem Terrain nichts mehr hören zu wollen, kann sich transferiren lassen, weiter ins freie Feld hinaus. Ueber die Trotzigen, die auch noch im Grabe der Partei das Noli me tangere angehören, soll das Seume'sche Gartengras wachsen, wenn es dem jetzt in den böhmischen Wäldern hausenden „Hauptmann Strousberg" nicht etwa einfällt, zu einer Teplitzer Stadt-Eisenbahn nicht auch dies Terrain zu annectiren.

Ich wollte, was ich bisher noch nicht gethan, nächstens das hiesige Theater besuchen bei einer Wohlthätigkeits-Vorstellung, die unser trefflicher Berliner Mime, Herr Oberländer, mit Unterstützung seiner Gattin, vor noch nicht langer Zeit eine Sangeszierde des Münchener Hoftheaters, und einiger anderer hier anwesender fremder Künstler, zum Besten der vom Wasserunglück hart heimgesuchten Buda-Pester veranstalten wollte. Man hat Herrn Oberländer aber seitens des hiesigen Theater-Comite's abgeschlagen, weil „man zuerst mit einer solchen Unterstützung für die ebenfalls von Wolkenbrüchen heimgesuchten stammverwandten Mähren vorgehen müsse." National-Zerklüftungen überall.

Es ist mir von Breslau aus eine große Freude durch den freundlichen Brief eines mir vollständig unbekannten Gönners geworden, dem ich auf diesem Wege das „richtig empfangen" notificire und meinen herzlichen Dank Ihm und Genossen hiermit abstatte. Ich schlichter Herzens-Ergießer kann dem freundlichen Gönner nur mit den Worten Wallensteins vorläufig danken: „So wohl thut nicht der Sonne Schein im Lenz, wie seines Briefes Worte dem alten R. Gardesen.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Die auf ihrer Höhe angelangte Saison beginnt langsam abwärts zu steigen. Ja, die Kälte, die in diesen Tagen herrschte, ist keine Rüste für die Hundstage, sondern für den Spätherbst — und dabei sind Pelz und Paletot noch im Leihamt oder beim Kürschner!

Und doch stehen wir noch vor den Hundstagen, die eingesetzt sind, um auf einige Zeit die Knechtschaft unseres weißen Sklavenlebens zu lösen. In Comptoirs und Bureaus, in Actenstuben, ja sogar in Redactionslocalen — wo ist ein Raum, in welchem nicht Jeder versuchte, die blaue Blume: Urlaub zu pflücken und sie mindestens auf vier Wochen an seine Brust zu stecken? Für die Galeerensclaven der Schule, bisher solange auf harten Holzbänken nebeneinander gefesselt, hat bereits die Stunde der Befreiung geschlagen — hoffentlich ist sie auch allen unseren Lesern nicht mehr fern!

Nach Freiheit dürstet ja jetzt jeder Wurm; die glücklichsten Ehen gehen auseinander, die Gattin flüchtet mit ihren lieben Würmern in das Grün der Wälder, der väterliche Commerzienrath segelt auf hohem Meere und Amaliens Liebe segelt mit ihm. Denn — es ist ja Friede auf Erden.

Ohne ihn säßen wir freilich alle auf unserem Platze und ihn preisen wir in diesen Tagen, der Vorgänge vor fünf Jahren gedenkend, laut und feierlich. Und doch träumen wir uns nur hinein in seine süße Ruhe, um den sanften Sommerschlaf zu genießen und uns über den Nothstand der sauern Gurkenzeit hinüberzuhelfen. Und da sehen wir statt des heftig wogenden politischen Kampfes, statt der drückenden Geschäftscalamität einen Naturfrieden, der eigentlich — — gar nicht existirt. Denn wo Leben ist, da ist Krieg und nichts als Kampf und Streit und die Natur hat ihren Culturkampf so gut wie das deutsche Reich.

Die Mordwespe bekriegt die Rose, der Sperling das Heer der Insecten, die jesuitische Spinne mordet die arglose Fliege. Im Sumpf und Wasser, in Moor und Teich, in Fluß und See, in Feld und Wald, in der Luft wie unter der Erde, aber am meisten auf ihr, da wo der Mensch hinkommt mit seiner Qual, da ist Vertilgungskrieg, Culturkampf la guerre à outrance. Selbst unter den Elementen — und wohl uns ob dieses Kampfes! Denn der Sauerstoff der Luft ist ein gewaltiger Culturkämpfer. Von Westen mit den Winden des atlantischen Oceans uns zu Hilfe eilend, vertilgt er nach einer geistreichen Deduction — die von Osten auf uns hereindrängenden luftigen Hunnen und Vandalen, die unser Leben und Wohlsein bedrohenden Infectionskeime der Atmosphäre. Wehe uns, wenn seine Kräfte nicht ausreichen, Seuchen und Epedemien bezeichnen seine Niederlage.

Aber wir hoffen auf seine siegreiche Gewalt, wie wir auf die Kraft des Staates den ultramontanen Infectionskeimen gegenüber bauen und unerschütterlich vertrauen!

Man verzeihe dem Sonntagsplauderer diese halbpolitische Excursion, aber die Saison, welche auf männiglich, Menschen und Thiere, Kunst und Geselligkeit, Handel und Wandel, ihre erschlaffende Wirkung ausübt, darf füglich auch ihm die Licenz verstatten, aus der seriösen Attitüde eines General-Controleurs sämmtlicher Wochenereignisse in den bequemen Flaneurschritt eines harmlosen Spaziergängers zu verfallen, welcher hie und da ein noch nicht ganz verwelktes Hälmchen vom Rain, ein Blümchen am Bach sammelt und auch das Veilchen nicht unberührt läßt, das einsam am Wege blüht.

Denn auf eine gar bescheidene Bahn ist er angewiesen in diesen Zeitläuften, wo Alles von dannen läuft, was nicht durch den äußersten Grad irdischer Gebrechen, chronischer Geldbeutelschwindsuchten oder ähnlicher schwerer Heimsuchungen zu einem Hörigen der Breslauer Erdscholle verurtheilt ist, und wo vor Allem die hilfreichen Schaaren fehlen, die Jahr aus, Jahr ein geduldig und ohne lauten Widerspruch herhalten mußten, mit ihres Daseins bestem Theil die Feuilletonistenbrühe fett zu machen.

Verläßt uns ja sogar jetzt auch die „Reise um die Erde", um in Stettin fortgesetzt zu werden. Gestern war ihr Abschiedsfest — ob es besonders schmerzlich und thränenreich hergegangen, ist nicht bekannt, aber daß der Abschied von dem Kameel Vielen sehr schwer geworden, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Möge der wackere Kunstjünger — der hoffentlich auch Mitglied der Bühnengenossenschaft ist — seinen Genossen in Stettin gleiche Freude bereiten wie seinen zahlreichen hiesigen Stammesbrüdern und möge er auf den Pfaden der wahren Kunst unentwegt und unbeirrt zu seinen idealen Zielen wandeln.

Im Lobetheater sind jetzt dafür Jaques Offenbach und Charles Lecocq eingezogen und zwar mit königlichem Gefolge. Ob ihnen das Publikum auch königliche Ehren — und was noch mehr ist — zahlreichen Besuch angedeihen lassen wird, ist eine Frage, die wir in der nächsten Woche erst beantworten können. Hoffentlich ist das Theaterpublikum jetzt ein Bischen ausgehungert und gegen die Propheten des heiteren Musencultus günstig gesinnt.

Gesinnt! „Wenn ich gesünd wär', wär' ich nicht in'(Bad gegangen", sagte dieser Tage ein polnischer Jude auf die Frage nach seiner politischen Gesinnung. Die Nutzanwendung mache sich der geneigte Leser selbst.

XXX.

In den vier Wänden des kronprinzlichen Hauses!

Von Siegbert Pniower.

Ja! es giebt eine „Revolution von oben", wie jene Broschüre behauptet, die ihrer Zeit in der politischen Welt so viel Staub aufwirbelte, ja, es giebt eine solche und ein Dunkelmann ist der, der das Licht dieser Revolution nicht vertragen kann. Ich glaub' es wohl, daß es den in der Wolle gefärbten Legitimisten, den Lobrednern eines Don Carlos, furchtbar und wie das Ende aller Dinge erscheinen muß, wenn

Beschlag. Schon früher ist vom Probste Leszczynski eine Strafe von 180 Mark eingezogen und neuerdings ist ihm eine solche von 600 M. angedroht worden. — Die Einkünfte des Probstes Geburowski in Görchen sind mit Beschlag belegt worden, weil er sich weigert, eine Geldstrafe von 270 Mark zu bezahlen. Probst Theiner in Gonembic hat bis jetzt gegen 5000 Mark Geldstrafen zu zahlen, weil er sich weigert, mit dem Diöcesanverwalter zu correspondiren. Sämmtliche Einkünfte des Probstes sind mit Arrest belegt. — Dem Probste Stobiecki in Bucz ist eine Ordnungsstrafe von 1800 M. und dem Probste Rychlicki in Iwno eine solche von 90 M. angedroht. — Probst Bartsch in Alt-Boyen hat 52 Mark Gefängnißkosten bezahlt für die sechs Wochen, welche er im Gefängnisse in Kosten wegen Kanzelmißbrauchs zugebracht hat. — Das Brotkorbgesetz wurde gegen den Vicar Rymanowicz in Priement in Anwendung gebracht, indem ihm die ihm bisher ausgezahlte Summe von 60 Mark als Subvention zu Holz einbehalten wurde. Gegen die Pröbste Wolinski in Oporowo, Drweski in Kakolewo und Chizynski in Lissa ist die Untersuchung wegen Betheiligung am Ablasse in Punitz am 19. März d. J. eingeleitet worden. Die beiden ersteren stellten sich vor den Untersuchungsrichter in Lissa und suchten darzuthun, daß sie berechtigt waren, dem Probste in Punitz während des Ablasses auszuhelfen, da diese Aushilfe ein althergebrachter Gebrauch ist. Probst Chizynski erschien nicht, sondern zeigte dem Gerichte an, daß er seine Competenz zu rein geistlichen Angelegenheiten nicht anerkenne. (Ostd. Z.)

Aus Birnbaum wird der „Pos. Ztg." unter dem 15. d. geschrieben: Der wegen Verdachts der Theilnahme an dem Major Neumann'schen Giftmorde hier inhaftirte Lieutenant v. Thielen ist heute entlassen worden, nachdem der hiesige Untersuchungsrichter in voriger und Anfang dieser Woche in Berlin Ermittelungen, beziehungsweise Vernehmungen in dieser Sache vorgenommen hatte. Die Voruntersuchung scheint demnach von Thielen wohl exculpirt zu haben, dagegen sind Wollmann Vater und Sohn in der Haft verblieben.

Hadersleben, 16. Juli. [Abgelehnt.] Das Gesuch des Justizrathes Karl Braun im Berlin um Entlassung des Redacteurs und Herausgebers der hiesigen „Dannevirke" aus dem Gefängniß und Wiederaufnahme des Preßprozesses in der Cassationsinstanz, ist unterm 30. v. Mts. vom Obertribunal abschlägig beschieden worden.

Hannover, 16. Juli. [Eine interessante Reichstagswahl] steht für den 4. August in der Stadt Hannover bevor. Der bisherige Vertreter dieses Bezirks, der particularistische Professor Ewald, ist bekanntlich vor einiger Zeit gestorben und es handelt sich nun um Wahl eines Ersatzmannes für den Rest der Legislaturperiode. Die Welfen haben den aus dem preußischen Abgeordnetenhause als Hospitant des Centrums bekannten Dr. Brüel aufgestellt, die Nationalliberalen den Hrn. v. Oldecop. Ganz besondere Anstrengungen aber machen diesmal die Socialdemokraten. Es gelang ihnen bereits bei der Wahl von 1874 wenigstens soviel Stimmen auf ihren Candidaten zu vereinigen, daß zwischen dem particularistischen und dem nationalliberalen Candidaten eine engere Wahl eintreten mußte. Mit diesem Resultat sind sie jedoch nicht zufrieden; sie wollen diesmal „einen glänzenden Erfolg" erzielen. Da aber die Socialdemokraten des Bezirkes selbst nicht solche Mittel haben aufbringen können, um die Wahlagitation mit dem zu diesem Zweck nothwendigen Nachdruck zu betreiben, so hat der Centralvorstand der „socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands" die Sache in die Hand genommen und erkärt in einem Aufrufe: „Es müssen daher die Parteigenossen aller Orts mit eintreten und sobald wie möglich eine Sammlung veranstalten." Die bevorstehende Wahl wird also wiederum einen Kraftmesser für den gegenwärtigen Stand der socialdemokratischen Agitation abgeben und man darf aus diesem Grunde gespannt darauf sein, wie viel Stimmen dem socialistischen Candidaten Fritzsche zufallen werden.

Wiesbaden, 16. Juli. [Zur Sperre.] Aus guter Quelle erfährt die „M. Z." von hier, daß die hiesige königl. Regierung bereits aus eigener Initiative Schritte gethan hat, um dem Bischof von Limburg die einseitige Disposition über den katholischen Central-Kirchenfonds zu entziehen. Die Gelehrten des „Nassauer Boten" berechnen den Ausfall an Einnahmen, welcher ihnen schon durch das Brodkorbgesetz zugefügt wird, auf 50,000 Fl. = 86,000 M. Tritt hierzu der Verlust von Einkünften aus dem Centralkirchenfonds, so giebt dies die Summe von mehr als 160,000 M.

München, 16. Juli. [Das bairische Ministerium] hatte für den vacanten Sitz von Passau den Benedictiner Zennety von der Abtei St. Bonifaz in München vorgeschlagen. Die in der Nuntiatur allmächtige Jesuitenpartei setzt sich dieser Wahl entgegen, weil der Candidat dem König Ludwig genehm ist, und einst eifriger Schüler Döllinger's war.

Karlsruhe, 16. Juli. [Aufruf.] Der „Badische Beobachter" bringt an der Spitze des Blattes folgenden Aufruf an die ultramontanen Gesinnungsgenossen:

„In Bälde werdet Ihr wieder zu der Wahlurne gerufen werden, da für die Hälfte der Wahlbezirke zum badischen Landtag Neuwahlen vorzunehmen sind.

Ist nun die Ausübung des Wahlrechtes in einem constitutionellen Staate immer eine ernste Pflicht, so dürfte dies umsomehr heute der Fall sein.

Der badische Landtag hat, ungeachtet des Uebergangs vieler Angelegenheiten an den Reichstag, seine Bedeutung noch nicht verloren; vielmehr werden dem nächsten Landtag voraussichtlich sehr wichtige Vorlagen zur Behandlung zugehen. Außer der bereits angeregten Revision der Verfassung wird derselbe sich mit einer Reform der Steuergesetzgebung beschäftigen, die von der größten Bedeutung für das Volk ist. Dabei werden von liberalen Blättern bereits noch Gesetzentwürfe über die zwangsweise Communalschule, über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken, über die Theilung des allgemeinen katholischen Kirchenvermögens in Aussicht gestellt.

Gesinnungsgenossen! Es hieße unsere Pflicht als Staatsbürger und Katholiken verletzen, wenn wir angesichts dieser Verhältnisse nicht thätig wären.

Betheiligt Euch deswegen mit allem Ernste und aller Gewissenhaftigkeit an den kommenden Wahlen.

Vor Allem wählet zuverlässige und unabhängige Wahlmänner, die Euch Bürgschaft leisten, daß sie bei der Abgeordnetenwahl ihre Stimme nur einem Manne geben, welcher das Interesse des Volkes vertritt und die Rechte unserer katholischen Religion vertheidigt.

Gesinnungsgenossen! Hätten wir Katholiken unsere politischen Rechte bei den Wahlen jeweils unserer religiösen Ueberzeugung gemäß geltend gemacht, wir hätten nicht zu beklagen, was wir jetzt so schmerzlich empfinden müssen, daß nämlich ein Theil unserer Priester die Gefängnisse füllt, daß unsere Kirchen zum Theil für uns unbrauchbar geworden und daß manche Gemeinden gezwungen sind, zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse Nothkirchen zu erbauen.

Freilich läßt uns die dermalige Eintheilung der Wahlbezirke keine Möglichkeit, unsere confessionellen Rechte in dem Umfang zu schützen, wie man es von der Zahl unserer Glaubensgenossen im Laude erwarten könnte.

Indessen ist eine Besserung unserer Verhältnisse gleichwohl nur zu erwarten, wenn wir vorerst ganz und voll unsere Pflicht erfüllen.

Gesinnungsgenossen! Es ist Zeit, alle Rechte, welche uns Verfassung und Gesetzgebung gewährleisten, auszuüben, wenn wir nicht zur Schädigung unserer Interessen den Vorwurf des Gewissens wollen, Alles, was uns drückt, selbst verschuldet zu haben.

Darum auf zur Wahl, zum offenen und männlichen Bekenntniß unserer politischen und religiösen Ueberzeugung, zur Geltendmachung unserer Rechte als Staatsbürger und Katholiken!

Dr. v. Buß. Edelmann. Förderer. Dr. Hansjakob. Hennig. Hug. Junghanns. Lender. Marbe. Reichert.

Oesterreich.

Graz, 15. Juli. [Anklage.] Wegen der Katastrophe in Gratwein, wo bekanntlich eine große Anzahl von Theilnehmern an einer Procession bei einer Fähre über die Mur umkam, wurden Pater Columban List und der Fährmann als schuldtragend in Anklage versetzt.

Prag, 15. Juli. [Masseneinwanderung von Nonnen.] In Folge des neuen Zuzuges von 500 Nonnen aus Deutschland werden in Mühlenhausen schleunigst Quartiere hergerichtet. Der Schlaner Bezirksschulrath beschloß, einen Protest gegen eine solche Masseneinwanderung an das Ministerium zu richten. Gleichzeitig circulirt ein Protest zur Unterschrift bei den Bezirks- und Gemeindevertretungen der umliegenden Bezirke.

Prag, 14. Juli. [Ein Universitäts-Conflict.] Wie die „N. fr. Pr." berichtet, ist zwischen den Professoren der Universität und der Statthalterei ein Conflict ausgebrochen. Die Professoren Hering, Henke und Huppert gehören der Bau-Commission für die neuen Universitäts-Institute in Prag an, welcher der Statthaltereirath Kromer von Seite der Regierung als Referent beigegeben ist. In einer mehrstündigen Sitzung dieser Commission, wobei die Heiz- und Ventilations-Vorrichtungen zur Discussion kamen, sprachen sich die Professoren, als es sich um die Prüfung dreier vorliegender Offerten handelte, nach ihrem wissenschaftlichen Dafürhalten für die Annahme des höchsten Anbotes aus. Statthaltereirath v. Kromer jedoch wies sie mit der Bemerkung zurecht, daß nach einer bestehenden alten Verordnung in derartigen Fällen stets das geringste Anbot, ohne Rücksicht auf alle dagegen sprechenden Nebenumstände, zu acceptiren sei. Professor Huppert wünschte zwar den Wortlaut dieser seltsamen „Verordnung" zu kennen; nachdem Herr von Kromer jedoch keine nähere Auskunft zu geben wußte, so gab man sich zufrieden und schloß die Sitzung. Kurze Zeit darauf lagen in einer anderen Angelegenheit abermals drei Offerten vor. Die Professoren meinten, man werde ja ohnehin das geringste Anbot bevorzugen, und verzichteten auf das Wort. Nun ermunterte sie Herr v. Kromer, der diesmal für das zweitniedrigste Anbot begeistert schien, ihre Ansicht unumwunden auszusprechen. Die Professoren thaten dies; und ging ihr Gutachten dahin, es sei entweder das höchste Anbot zu acceptiren, welches auch die höchsten Vorzüge besitze, oder das niedrigste, welches bei gleicher Qualität mit der Mittel-Offerte doch eine Ersparniß von 15,000 fl. für den Staat mit sich brächte. Die Professoren einigten sich dahin, daß zur Rechtfertigung dieses Gutachtens ein Motivenbericht nothwendig sei, Professor Huppert übernahm dessen Abfassung und Statthaltereirath v. Kromer versprach die Absendung desselben an das Ministerium. Nach einiger Zeit gelangt an Professor Huppert von einem Freunde desselben im Ministerium die private Anfrage, warum denn die Professoren der Prager Bau-Commission ihre Gutachten nicht ein wenig motiviren, da sie doch für jeden mißlungenen Versuch die Verantwortlichkeit trügen. Erstaunt begab sich Professor Huppert auf die Kleinseite und erfuhr hier im Bureau des Statthaltereirathes, daß der Motivenbericht der Professoren gar nicht nach Wien abgeschickt worden sei. „Wenn Ihnen so viel daran liegt", meinte lächelnd Herr v. Kromer, „im Ministerium Ihren Fleiß zu zeigen, so kann ich ja Ihr zehn Bogen langes Elaborat noch nachträglich expediren. Ich glaube aber nicht, daß der ganze Ofen dafür steht!" Indignirt fragte Professor Huppert, ob denn der Statthalter von dem Vorgehen des Herrn Referenten unterrichtet sei. „Freilich weiß er Alles und ist auch damit einverstanden. Gelesen hat er Ihre Geschichte nicht, denn dazu hat er keine Zeit! Im Uebrigen kennen Sie den Geschäftsgang der österreichischen Behörden nicht, sonst würden Sie sich über so etwas gar nicht aufhalten." Nach einigen entschuldigenden Bemerkungen des Professors fuhr Herr v. Kromer zornig auf, wies ihm entrüstet die Thür und rief: „Ich werde mir schon beim Ministerium Satisfaction verschaffen!" Die Professoren Hering, Henke und Huppert richteten nun an den Minister Stremayr eine Zuschrift, in welcher sie auf die beiden Fälle — wobei sie einmal der niedrigsten, einmal der Mittel-Offerte zustimmen sollten — hinwiesen und um Präcisirung ihrer Stellung und Rechte als Mitglieder der Baucommission baten. Das medicinische Professoren-Collegium trat dieser Zuschrift bei und erklärte sich mit den Ausführungen vollkommen einverstanden. Am 11. Juni traf eine Zuschrift des Statthalters Baron Weber ein, welche den Professoren durch das Rectorat der Prager Universität übermittelt wurde und wörtlich Folgendes enthielt: „Der Cultus- und Unterrichtsminister Herr von Stremayr hat mich mit dem Erlasse vom 31. Mai l. J. beauftragt, mit Bezug auf die mit dem Berichte vom 21. März vorgelegte, anruhend rückfolgende Eingabe der Professoren Hering, Henke und Huppert zur weiteren Verständigung zu eröffnen, daß die Beschaffenheit des internen amtlichen Verkehrs zwischen Statthalterei und Ministerium keinen Gegenstand der Beschwerdeführung Seitens dritter Personen bildet, weshalb mich Se. Excellenz der Unterrichtsminister ermächtigt, in seinem Namen die höchst unschickliche Auslassung der Eingabe, betreffend die Person des Statthalterei-Referenten in Universitäts-Angelegenheiten, nachdrücklichst zu rügen und die Rüge ausdrücklich auch auf das medicinische Professoren-Collegium auszudehnen, welches sich herausgenommen hat, jenen unschicklichen Auslassungen beizustimmen." Die Antwort, welche unsere deutschen Professoren auf dieses Schriftstück geben mußten, lag auf der Hand — ihre Entlassung. Leider bedeutete sie gleichzeitig den Verfall unserer Universität.

(Vergl. dagegen die telegr. Privatdepesche am Schlusse der Zeitung.)
Anm. der Red.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Juli, Abends. [Kammersitzung. — Spanisches.] Die heutige Sitzung der Kammer hat gleich mit einem heftigen Auftritt begonnen. René Brise vom linken Centrum kam den Bonapartisten zu Hülfe, indem er mit Häntjens die Anordnung einer sofortigen Neuwahl im Nièvre-Departement verlangte. Es sei unerhört, daß eine Versammlung eine Wahl für ungültig erklärte, ohne sofort dem Gewählten Gelegenheit zu geben, wieder vor den Wählern zu erscheinen. Häntjens hatte die Dringlichkeit für seinen Antrag verlangt; Ordinaire von der Linken bekämpfte dieselbe unter großem Lärm. Gambetta erklärte, im Falle der Annahme des Häntjens'schen Vorschlages werde er und seine Freunde die sofortige Ausschreibung der Wahl in allen Departements, deren Vertretung nicht vollständig ist, verlangen. Während der Abstimmung bemerkt man zur Linken einen lebhaften Wortwechsel zwischen Gambetta, Madier de Montjau und Barodet. Mit 335 gegen 287 Stimmen wird die

---

sie beispielsweise hören, daß der erste Unterthan des Kaisers — der Kronprinz — seine „Jungens" auf's Gymnasium schickt und daß er selbst mit seiner Frau dem Gymnasialdirector und dem betreffenden Klassenordinarius Visite macht. Herrgott, wie verträgt sich denn das mit der Würde des Purpurmantels, wo kommt denn da die Autorität hin? würden sie fragen. Die Autorität allerdings, die nur knechtische Unterwürfigkeit und sclavischen Schrecken erzeugt, ist nicht der Preis, nach dem ein Mann wie der Kronprinz des deutschan Reiches seine Kinder streben läßt. Daß sie einst unter freien Männern den Namen edler Fürsten mit Ehren tragen sollen, daß ihnen auch die Krone begehrenswerth erscheint, die im Reiche der Geister zu vergeben ist, dazu werden die beiden Knaben „unsers Fritz" erzogen. Die beiden Mädchen, Charlotte, geb. 24. Juli 1860, und Victoria, geb. 12. April 1866, dagegen (die drei jüngsten Kinder, Waldemar, geb. 10. Februar 1868, Sophie Dorothea, geb. 14. Juni 1870 und Margarethe, geb. 22. April 1872, sind noch zu jung, um hier in Betracht zu kommen) sehen an dem Beispiel ihrer Mutter, daß man die Würde einer Fürstin sehr wohl mit der Würde einer Hausfrau verbinden kann. Und eine Hausfrau ist die Prinzeß Royal von Großbrittanien, die die Herzensgüte ihres Vaters, des noch heute von seiner Wittwe innig betrauerten Prinzen Albert, und die echt bürgerliche Einfachheit, den häuslichen Sinn ihrer Mutter, der Königin Victoria, besitzt. In ihrem Hause geht es einfacher, natürlicher zu, als in den goldüberladenen Palästen mancher Parvenus, die nicht mehr wissen, welche Mittel sie anwenden sollen, um das Bischen vom Menschen, das ihnen noch geblieben, zu verdecken, und ich zweifle nicht, daß die „Zuckerpüppchen" dieser Leute, die, verhätschelt und verzärtelt wie sie sind, aussehen, als hätten sie Theeaufguß und nicht Blut in den Adern, in dünkelhafterer Weise großgezogen werden, als jene kronprinzlichen Kinder.

Prinz Friedrich Wilhelm Victor Albert, geb. den 27. Januar 1859, und Prinz Albert Wilhelm Heinrich, geb. 14. August 1862, befinden sich seit dem Herbst in Kassel, um unter der Obhut ihres trefflichen Civilgouverneurs Dr. Hintzpeter ihren Gymnasialstudien obzuliegen, genau so wie andere Staubgeborene, die die Schulbank drücken. Auch sie mußten sich einem Aufnahmeexamen unterwerfen, und erst nach diesem wurden sie den Klassen, für welche sie reif befunden worden, zugetheilt, Prinz Wilhelm der Unter-Secunda und Prinz Heinrich der Unter-Tertia. Ihren Lehrern ist es von dem Elternpaar an's Herz gelegt worden, keine Bevorzugung walten zu lassen, und nicht anders wie ihre Klassengenossen müssen beide Prinzen ihre Schulpflichten thun, nur daß ihre Arbeiten vielleicht noch strenger bewacht werden, wie die der Anderen, denn ihr Erzieher ist gewissenhaft, fast pedantisch genau und hat von den Eltern plein pouvoir in seiner Erziehungsmethode. So weiß ich von einem Augenzeugen, daß, als Prinz Heinrich, dem das Blut etwas hitziger durch die Adern rollt, als seinem schon besonneneren Bruder, von irgend Einem etwas verlangte, ohne ihn darum zu bitten, Dr. Hintzpeter ihn darauf aufmerksam machte, daß man jedem Ersuchen die Worte „Haben Sie die Güte" vorzusetzen habe. Der Prinz hat jenen Angeredeten sowohl als seinen Erzieher um Entschuldigung, daß er das verabsäumt habe. Es ist dies nichts Wichtiges, aber immerhin doch ein Beleg von der Art und Weise, wie die Erziehung der Prinzen geleitet wird und wieder fällt mir dabei die — Verziehung der Kinder mancher aufgeblasenen Vornehmen ein, denen ihr freches Benehmen gegen Niedrigergestellte von den beglückten Eltern womöglich als Ahnenstolz oder wenn sie nur Geldprotzen sind, als Selbstbewußtsein angerechnet wird.

Verhältnißmäßig übt die Kronprinzessin einen größern Einfluß auf die Heranbildung der Knaben, als ihr Mann. Derselbe läßt seiner „Wiki" (wenn es meine schönen Leserinnen interessirt, will ich es ihnen verrathen, daß er dieses zärtliche Diminutiv von Victoria im Hause immer anwendet) dieses Hausscepter um so lieber, als er sich seiner Gemüthsart nach zum strengen Papa wenig eignet. Wenn er seine Kinder, sobald er in ihr Zimmer tritt, beglückt um sich herumspringen sieht, die ihm an den Hals — weniger fallen, als klettern wollen und ihm die Hände wieder und wieder küssen, dann vergißt er seine Strafpredigt, die er sich vielleicht vorgenommen und ist nur der liebende Vater.

Kommt dagegen die Mama in ihr Zimmer, dann sind sie zurückhaltender. Sie geben ihr den Bewillkommungskuß und wissen, daß sie übergroße Zärtlichkeiten als Bestechung in ihrem Controlamte ansieht und den Ruhm der Unbestechlichkeit will sie sich bewahren. Daher ist sie der zwar liebenswürdige, aber doch gemessene Schulrath, wenn sie dem Unterrichte der Knaben beiwohnt, und sie wohnte ihm, so lange Letztere in Berlin waren, tagtäglich eine bestimmte Zeit bei. Es kann darnach nicht mehr auffällig erscheinen, daß sie auch die Lehrer für die verschiedenen Unterrichtszweige engagirte; um ihrem Vaterlande eine Concession zu machen, nahm sie zum Geschichtslehrer einen Engländer, einen Sprossen einer der reichsten Familien Englands, Mr. Ackworth.

Dieser, der mit mir befreundet, gestand mir oft lächelnd, daß er in seinem Amte sehr wenig zu thun habe. Gerade um den Geschichtsunterricht hatte sich der Kronprinz vor Antritt von Mr. Ackworth selbst bekümmert und seine Jungens in der vaterländischen Geschichte zum Mindesten ziemlich weit gebracht.

Die Kinder sprechen natürlich das Englische eben so wie deutsch und doch vermeidet es die Kronprinzessin, die Unterhaltung mit ihnen englisch zu führen. Nur hin und wieder läßt sie einige englische Redensarten fallen.

Die Lebensweise der jungen Prinzen ist genau den sanitären Erfordernissen angepaßt und die Abwechselungen des Hoflebens sind ihnen noch ein durchaus fremder Begriff geblieben, so daß sie beispielsweise den Abendgesellschaften im weiteren und engeren Hofzirkel immer fern bleiben, wenn nicht gerade wichtige Familienfeste, von denen der Geburtstag ihres Großpapas, des Kaisers, das bedeutsamste, ihre Anwesenheit erforderlich machte.

In der Regel waren sie, so lange sie hier im väterlichen Palais wohnten, um eine strict beobachtete frühe Abendstunde, der ältere um 8½ und der jüngere um 7½ Uhr zu Bett und standen spätestens um 7 Uhr des Morgens auf. Schon um 8 Uhr begannen dann die Unterrichtsstunden, die täglich durch Spaziergänge und Spazierfahrten, auf denen sie nur ihr Erzieher begleitete, unterbrochen wurden. Aber auch diese verbanden das Nützliche mit dem Angenehmen, denn meistens pflegte Dr. Hintzpeter seine Zöglinge in bemerkenswerthe industrielle Etablissements oder wissenschaftliche und Kunstausstellungen zu führen, in denen er ihnen Cicerone und Lehrer war.

Prinz Heinrich versteht übrigens auch ein Handwerk selbstständig auszuüben. In der Hohenzollerndynastie hat sich bekanntlich die Sitte fortgeerbt, daß die dem Throne zunächst stehenden Prinzen irgend ein Handwerk erlernen müssen. Welche Beweggründe bei dieser Tradition mitwirken, das zu erforschen bleibt dem Historiologen übrig, denn daß die Sorge ums liebe Brod den Hohenzollern den Hobel und den Leimtiegel nicht in die Hand drückt, das scheint wohl über allen Beweis zu stehen. Vielleicht ist dabei der richtige Gedanke maßgebend gewesen, daß, in einem Handwerk erfahren, den Prinzen das Verständniß für das allgemeine Gewerbsleben geweckt wird. Kurz! da Prinz Friedrich Wilhelm, der bekanntlich im Gebrauch der linken Hand etwas behindert ist, dadurch zur Erfüllung jener Familientradition nicht befähigt schien, ließ man den jüngeren Bruder an seine Stelle treten und ein Handwerk erlernen. Und zwar die Buchbinderei. Ein Sohn des Hofbuchbindermeisters W. Collin, Georg Collin, ein Künstler im Buchbindergewerbe, der auf der Wiener Weltausstellung und auf Wunsch des die deutsche Industrie stets fördernden Kronprinzen auch in dem Berliner Gewerbemuseum Proben seiner Meisterschaft niedergelegt, hat durch drei Wintersemester hindurch, vom Jahre 1871 bis zum vorigen Jahre, den genannten Prinzen in der Kunst des Leimtiegels und des Pappdeckels unterwiesen und wie mir der Präceptor versicherte, ist sein Lehrling vollauf im Stande, ein Buch zu binden und kleine Galanteriewaaren zu fertigen. Er läßt seine Kunst auch nicht ruhen, denn bei jedem Geburtstage seines Papas, seiner Mama, seines Großpapas, seiner Großmama und seiner Geschwister schenkt er Souvenirs von eigener Hand gearbeitet, bald ein niedliches Uhrgehäuse, bald ein elegantes Album, bald ein feines Lederreservoir zu einem schwedischen Zündholzschächtelchen (ein solches Geschenk hat er dem Großpapa zu dessen vorigem Geburtstag gemacht). Es zerstört vielleicht die Träume mancher für Fürstenpracht schwärmenden Leserin, wenn ich ihr vertraue, daß die Ausgaben des kronprinzlichen Hauses auf das möglichste Maß von Bescheidenheit normirt sind und die hohen Erwartungen der Hoflieferanten aller Sorten werden manchmal sehr getäuscht, wenn das kronprinzliche Paar oder seine Kinder ihre Einkäufe besorgen. Bekannt ist das Scherzwort des Kronprinzen (als er einmal in der vorkrachlichen Zeit bei einem nur für reiche Leute Lager haltenden Kaufmann etwas erhandeln wollte): „Nein! das ist mir zu theuer, ich — gründe nicht. Frauchen, da müssen wir uns an etwas Billigeres halten!" — Es ist dieser Sinn für solide Einfachheit bei Beiden keineswegs erheuchelt, kein Haschen nach billiger Popularität, er ist ihnen durchaus eigenthümlich und wenn der Luxus der emancipationssüchtigen Damen und der über ihre sociale Lage klagenden Dämchen von Tag zu Tag in schreckenerregender Rapidität zunimmt, so ist die Kronprinzessin, die ja doch unter den jungen Frauen des Reiches in der allerersten Reihe steht, daran wahrhaftig nicht schuld. Erst vor einiger Zeit wieder hat

Dringlichkeitserklärung verweigert. — Ein Telegramm von der spanischen Grenze meldet, daß 172 Soldaten und 5 Offiziere von Dorregaray's Armee nach Frankreich übergetreten sind. Man hat sie entwaffnet und in Tarbes internirt.

⊙ **Paris**, 15. Juli. [National-Versammlung. — Geographischer Congreß. — Wetter.] Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung könnte den Titel: „Die Revanche des Herrn Rouher" führen. Hatte am Tage vorher der Redner des Kaiserreichs eine merkwürdige Tribünenscheu bewiesen, so behauptete er sich gestern, nachdem er einmal auf der Tribune Fuß gefaßt, drei bis vier Stunden auf derselben. Die Debatte hat sich allmälig klarer gestaltet. Nachdem vorgestern die eigentliche Wahlfrage mit der Ausweisung de Bourgoing's beseitigt worden, nachdem dann gestern beim Beginn der Verhandlung die Bonapartisten, unterstützt von dem größten Theile der Rechten und einigen Mitgliedern des linken Centrums, vergebens den Versuch gemacht hatten, eine sofortige Neuwahl im Nievre-Departement zu veranlassen, blieb jetzt nur über die Interpellation Raoul Duval's zu discutiren. Dabei handelt es sich aber im Grunde um nichts Anderes, als um eine Kritik des großen Berichtes der Commission, welche das Treiben der kaiserlichen Partei und die Manöver ihrer Comite's an's Licht gezogen hat. Raoul Duval formulirt denn auch die Tagesordnung, die er beantragt, neuerdings so: „Die Versammlung will dem Werke der Justiz fremd bleiben und geht zur Tagesordnung über." Damit tadelt er sowohl die Commission, weil sie ihr Recht überschritten und sich in Dinge gemischt habe, welche nur die Justiz angehen, als den Justizminister, der bekanntlich die Acten der gerichtlichen Untersuchung an die Commission ausgeliefert hat. Zur Begründung dieser Tagesordnung nahm Rouher das Wort. Er will, sagt er, das Recht legitimer Vertheidigung mit Mäßigung ausüben und bittet auch die Versammlung um ruhige Aufmerksamkeit. Man behauptet, daß er die Unwahrheit gesagt, als er vor einem Jahre die Existenz eines bonapartistischen Central-Comite's in Abrede stellte. Diese Behauptung aber hält er aufrecht und hofft zu beweisen, daß seine Partei sich streng innerhalb der Gesetzlichkeit erhalten hat. Er erinnert an die Thatsachen, welche die Einleitung einer großen parlamentarischen Untersuchung zur Folge hatten und erhebt sich gegen das Verfahren dieser Commission, die gegen alle Rechtsbegriffe und gegen alle weise Politik gehandelt hat, indem sie Einsicht in die gerichtliche Untersuchung betreffs der angeblichen bonapartistischen Umtriebe verlangte. Der Redner führt historische Beispiele an, welche den ehemaligen Justizminister Tailhaud berechtigten, die Auslieferung der juridischen Acten zu verweigern. Die Commission hat ihr Mandat überschritten. Sie hat ein verderbliches Präcedenz für die Vermischung der öffentlichen Gewalten geschaffen. Wenn man so fortfährt, wird man zur Anarchie und zum Revolutionstribunal gelangen. Hierauf beginnt Rouher, die Anschuldigungen des Savary'schen Berichts zu discutiren. Er bekämpft weitläufig die bekannten Aussagen des Polizeipräfecten Renault, den Bericht des Generalprocurators Leffemberg, die anderen Zeugenaussagen und Documente. Ueber manche Punkte, wie die Beziehung der bonapartistischen Führer zu allerlei verdächtigen Subjecten ging er jedoch leicht hinweg. Im Ganzen muß dieser Theil der Rede als ein geschicktes Advocaten-Plaidoyer gerühmt werden; aber es dürfte dem Berichterstatter nicht schwer werden, in den meisten Stücken Rouher siegreich zu widerlegen. Gegen 5 Uhr war der Redner mit dieser Beweisführung zu Ende gekommen und er schickte sich an, einen neuen Anlauf zu nehmen, als man ihn aufforderte, sich ein wenig zu erholen. Die Sitzung wurde also unterbrochen. Bis dahin konnte Rouher mit der Mehrheit zufrieden sein. Er hatte zu wiederholten Malen den Legitimisten und Orleanisten Complimente gemacht, welche mit gnädigem Lächeln von ihnen aufgenommen wurden; hier und da hatte die Rechte ziemlich lebhaft applaudirt. Aber das Bild änderte sich vollständig, als nun Rouher, wieder anhebend, die Politik seiner Partei von einem allgemeineren Standpunkte betrachtete. Er gestand jetzt zu, daß bonapartistische Comité's existiren und daß er an der Spitze eines dieser Comité's stehe; er leugnete aber entschieden, daß dieselben mit einander in Verbindung stehen, daß sie einen ungesetzlichen Charakter haben und daß man von einem leitenden Central-Comité sprechen könne. (Widerspruch). Die Propaganda der kaiserlichen Partei ist eine berechtigte; so gut wie die anderen Parteien hat die imperialistische ein Recht, ihre Hoffnungen zu bewahren. Hier macht der Redner den sehr unglücklichen Versuch, an die Absichten der anderen monarchistischen Fractionen zu appelliren. Er hat kaum von den Legitimisten und ihrer Anhänglichkeit an den König gesprochen, als de Franclieu aufsteht und unter stürmischem Beifall der Rechten ausruft, daß ein Vergleich zwischen dem König und dem Napoleon eine Beschimpfung sei, gegen welche er protestire. Von dieser Seite schroff abgewiesen, spricht nun Rouher von den d'Orleans, welche ebenfalls von dem gemeinsamen Feinde, der Republik, vertrieben worden. Sogleich erhebt sich Bocher und ruft, vor Zorn erbleichend: „Ihr seid nicht eine Partei wie die anderen Parteien; keine andere Partei hat Frankreich zu Grunde gerichtet wie Ihr. Wir weisen jeden Vergleich mit der Regierung, der Ihr gedient habt, zurück." Lauter Beifall auf allen Bänken. Rouher erinnert nochmals an die Angriffe, welche das Julikönigthum von den Republikanern zu erdulden hatte. Neuer Lärm. Gambetta ruft: „Das Blut des 2. December erstickt Sie!" Durch diesen allseitigen Widerspruch in „Verwirrung" gebracht, versucht Rouher es mit der Sentimentalität. Er spricht von der Beerdigung Napoleons III., von seiner Wittwe in Thränen u. s. w. und wird stürmischer als je unterbrochen. Da die Versammlung nicht die nöthige Kaltblütigkeit besitzt, mich anzuhören, sagt hierauf der Redner, so werde ich mich kurz fassen. Er versichert noch einmal, daß die Bonapartisten sich berechtigt glauben, ihre Hoffnungen zu bewahren, daß sie es aber als eine Pflicht betrachten, die constitutionellen Gesetze zu respectiren. — „Sie verzichten also darauf, rückfällig zu werden", bemerkt Gambetta unter allgemeinem Gelächter. Rouher schloß seine Rede mit der Aeußerung: „Sie Alle, meine Herren, arbeiten an dem Siege des Radicalismus." — Der Berichterstatter Savary wollte sofort antworten, aber es war zu spät geworden und man vertagte die Debatte auf heute. Außer Savary wird auch Dufaure antworten, da Rouher ihm einen Vorwurf daraus gemacht hat, daß er die gerichtlichen Acten der Commission übergeben. Endlich haben Bocher und Gambetta das Wort verlangt; die Debatte wird also mindestens noch die heutige Sitzung füllen. Die Orleanisten halten für den Schluß eine Tagesordnung in Bereitschaft, welche die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung energisch die bonapartistischen Manöver unterdrücken werde. — Heute wird in dem Theile der Tuilerieen, welchen der Brand der Commune unversehrt gelassen hat, der geographische Congreß und die damit verbundene geographische Ausstellung eröffnet. Diese Ausstellung umfaßt eine Reihe von Sälen, deren Wände mit den Karten aller Länder tapezirt sind. Außer den Karten hat man eine Menge von merkwürdigen Sammlungen und die Erzeugnisse der verschiedensten Gegenden aufgestellt. Man erwartet, daß der Großfürst Constantin hierher kommen werde, um an dem Congreß theilzunehmen. — Das Wetter, welches sich vorgestern zu befestigen schien, ist wieder entschieden schlecht geworden. Der Barometerstand ist auf's Neue sehr niedrig und seit gestern regnet es fast unaufhörlich.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Ein Candidat. 10 Uhr St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Diacon. Schmeidler, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Cand. Kurth, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Ein Candidat, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Predigt Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst Sonntag den 18. Juli. Anfang ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

* [Vacanzen.] 1. Die evangelische Pfarrstelle zu Hundsfeld, Dióces Oels. Einkommen ca. 2100 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind bis zum 31. Juli c. an den dortigen evangelischen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. 2. Das Diaconat in Rothenburg O./L. verbunden mit dem Pastorat in Sänitz. Einkommen ca. 2034 Mark außer freier Wohnung. Patrone: Rittergutsbesitzer Schade auf Schloß Rothenburg und Rittergutsbesitzer von Unruh auf Sänitz.

Berufen: der Pfarrer Arndt in Hundsfeld zum Pfarrer in Petersdorf, Dióces Hirschberg; der Diaconus in Rothenburg O./L. und Pfarrer in Sänitz, Rudolph, zum Oberpfarrer in Rothenburg O./L.; der Pfarrer Kirschke in Thiemendorf, Kreis Crossen, zum Pfarrer in Riemberg, Diöces Breslau; der Pastor prim. Müller in Bojanowo zum Prediger an der Hospitalkirche zu St. Trinitatis in Breslau; der Archidiaconus Gruber in Vetschau zum Pastor sec. in Reichenbach i. Schl.; der Pfarrvicar Mülke in Kaulwitz, Diöces Namslau, zum Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde.

*** [Fortfall der Aufgebots- und sog. Hebammengebühren.] Das Königliche Consistorium macht bekannt, daß für eine, an die Stelle des Aufgebots getretene Verkündigung, Gebühren nicht zu erheben sind. Bezüglich der für diesen Gebührenausfall aus Staatsfonds zu leistenden Entschädigung wird Seitens der Königlichen Regierung das Weitere veranlaßt werden. Ferner seien die sogenannten Hebammengebühren, die sonst bei Taufen und Trauungen erhoben wurden, durch das Gesetz vom 28. Mai d. J., vom 23. Juni d. J. ab in Wegfall gebracht worden.

*** [Zu den Kreissynoden.] Damit die ohne dies sehr beschränkte Zeit für die Berathungen in den Kreissynoden (dieselben dürfen nicht über 2 Tage hinausgehen) nicht noch mehr gekürzt werden, bestimmt das königl. Consistorium, daß der Synodalgottesdienst nicht länger als eine Stunde dauern darf.

*** [Wahlen zur Generalsynode.] Der Artikel 2 der Verordnung über die Berufung einer außerordentlichen General-Synode bestimmt, daß u. A. zur Generalsynode gewählt werden 6 Mitglieder, von denen jede evangelisch-theologische Facultät an den Universitäten Königsberg, Berlin, Greifswald, Breslau, Halle und Bonn eines aus ihrer Mitte wählt; und 6 Rechtslehrer, welche mit dem Kirchenrecht vorzugsweise vertraut sind und von denen die der evangelischen Landeskirche angehörenden Mitglieder jeder juristischen Facultät an den genannten Universitäten einen aus ihrer Mitte wählen. Wie das Consistorium anzeigt, ist seitens der hiesigen evangelisch-theologischen Facultät der k. Consistorial-Rath Professor Dr. Geß und seitens der juristischen Facultät der ordentliche Professor Dr. Gierke gewählt worden.

*** [Ausweisung.] Dem Weltpriester Rossochowitz ist der Aufenthalt in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln bis zur rechtskräftigen Beendigung des gerichtlichen Verfahrens untersagt worden.

+ [Der Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen] hat heute eine sechswöchentliche Urlaubsreise angetreten, während welcher Zeit dem Polizei-Rath Priemer die Stellvertretung übertragen worden ist.

* [Personalien] Ernannt: der practische Arzt Dr. Alscher in Leobschütz zum Kreiswundarzt des Leobschützer Kreises. Versetzt: der Kreisthierarzt Kotelmann zu Rybnik nach dem Kreise Mohrungen. Bestätigt: die Wahlen des Königl. Bau-Inspectors Bachmann hierselbst zum Deichinspector des Dombrowka-Winower Deichverbandes und des Rechtsanwalts Fendler in Myslowitz zum Rathsherrn, sowie die Vocation des evangelischen Lehrers Kränsel zu Bankau, Kreis Creuzburg, und des katholischen Lehrers Sedlatschek zu Pilgersdorf, Kreis Leobschütz.

Versetzt sind: der Ober-Postcassen-Buchhalter, Ober-Postcommissarius Sturm von Metz nach Oppeln als commissarischer Rendant der Ober-Postcasse in Oppeln, der Ober-Postcassen-Buchhalter, Ober-Postcommissarius Mund von Oppeln nach Stettin als commissarischer Cassirer der Ober-Postcasse in Stettin, der Ober-Postdirections-Secretair Holzendorff von Berlin nach Stadt Königshütte als commissarischer Vorsteher des Postamts in Stadt Königshütte, der Ober-Postdirections-Secretair Heymann von Oppeln nach Berlin, der Postmeister Hatzmann von Hachenburg nach Morgenroth, der Postsecretair Maywald von Stadt Königshütte nach Ratibor, der Postamts-Assistent Schneeweiß von Morgenroth nach Myslowitz, der Postamts-Assistent Günther unter Ernennung zum Postexpediteur von Pleß O./S. nach Proskau, der Postexpediteur Illing von Proskau nach Steinau, R.-B. Oppeln, der Postexpediteur Wilkens von Gießmannsdorf, R.-B. Oppeln, nach Kupp.. Zu Postagenten sind angenommen: der Rittergutsbesitzer, Landesälteste v. Watzdorf in Schönfeld, R.-B. Oppeln, Gutsbesitzer Brodi

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sich ihre Abgeneigtheit gegen unnütze Aufgeputztheit so recht gezeigt, als sie in den Telegraphenbureaus die neuerdings in diesem Fache beschäftigten Damen, die auf ihre Verwendung diese Stellen erhalten hatten, besuchte. Sie konnte nicht umhin, beim Weggehen ihrer Verwunderung Ausdruck zu geben, daß die Damen so sehr darnach strebten, wie sie sehe, „einander im Luxus der Toilette und der Frisuren zu übertreffen". Es ist dieses Wort aus dem Munde der Kronprinzessin (trotz allen Dementi's ist es, wie ich genau weiß doch gesprochen worden) eine Beschämung für die sich so oft als hilfsbedürftig gerirenden Töchter des Volkes.

Die Kronprinzessin übt ihre Theorie auch in der Wirklichkeit aus, weder sie noch ihre Kinder gehen jemals luxuriös gekleidet und mancher Kleinstädter mit seinen in Sammet und Seide einherstolzirenden Kindern wird „Unter den Linden" in Berlin an den Kindern unseres demnächstigen Kaisers vorübergegangen sein, ohne sie zu beachten, denn sie unterschieden sich in ihrem Aeußern eben durch gar nichts von den Sprößlingen irgend einer der zum sogenannten Mittelstande gehörigen Bürgerfamilien. Auch ihr Gemüth ist schlicht und einfach. Ich war einmal Zeuge einer Scene, die der vierzehnjährigen Prinzessin Charlotte zum Ruhme echter Menschlichkeit gereicht. — An der Ecke der Niederwallstraße, gegenüber dem kronprinzlichen Palais, war ein anständig gekleideter Herr in Krämpfe gefallen. Das hatte die junge Prinzessin von ihrem Fenster aus bemerkt. — Sofort sandte sie einen Diener auf die Straße, der mit Hülfe einiger Umstehenden den Kranken ins Schloß schaffen mußte und dort bemühte sie sich selbst mit allerlei Hausmittelchen um ihn. Es will mir scheinen, als ob die aufgeblasene Tochter eines Gründers oder die vor jeder Berührung mit dem „Pöbel" schaudernde junge Aristokratin so was kaum ihrer würdig finden würde.

Aus allem diesen in keinem Puncte Uebertriebenen wird es dem Leser ersichtlich geworden sein, daß die Kinder „unseres Fritz" unter den Auspicien besonderes der Mama (die übrigens ein Universalgeist und in allen Künsten, vorzüglich in der Malerei, wohlerfahren ist) zu Menschen herangebildet werden, denen in ihrer hohen Stellung niemals das Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum Volke abhanden kommen wird. Die beiden Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich sollen übrigens entgegen dem bisherigen Usus am preußischen Hofe erst nach Absolvirung ihrer wissenschaftlichen Studien sich den militairischen widmen (Prinz Heinrich ist für die Marine bestimmt) und dann erst aus der Hand des Civilgouverners Dr. Hintzpeter (der Vater desselben war nebenbei bemerkt auch schon der Erzieher des Kronprinzen) in die Obhut ihres bisher nicht viel beschäftigten Militairerziehers General von Gottberg gelangen. Diese Prinzen, meine ich, werden künftig wohl schwerlich auf den Universitäten ihr Vergnügen darin finden, sich auf fremde Buffets, in fremde Butterbrode zu setzen, oder im nächtlichen Unfug die Klingelzüge abzureißen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die Direction des Stadttheaters hat, wie uns mitgetheilt wird, nachfolgende Engagements getroffen: Für die Oper: Frau D. Schmidt-Zimmermann, Frl. Leeb, Frau Egeling, Fr. Holder-Eger, Frl. Hudé, Fräul. Weber-Kukulla; die Herren: Colomann-Schmidt, Küch, Jäger, Schlosser vom Hoftheater in Mannheim, Herr Nolte (Bariton) vom Hoftheater in Hannover, Aglitzky, Becker, Rieger, Prawit 2c. Das Orchester steht unter der Leitung des Kapellmeister Hillmann von Köln. Im Schauspiele wirken: Fräul. Ungar, Fräul. Roth, Frau Grösser, Frau Göthe, Fräul. Wülfken, Fräul. Pagay; die Herren: Carlschulz, Eogar, Thies, Wessels, Bischof, Guttery, Will 2c. Als Balletmeister ist Herr Ambrogio und als erste Solotänzerin Fräulein Roseri vom Hoftheater in Hannover engagirt. Als Ober-Regisseur ist Herr Gumtau, als Dramaturg Herr W. Anthony, als Secretär Herr Bachur engagirt. Der männliche Chor ist auf 22, der weibliche ist auf 24 Mitglieder verstärkt. In Vorbereitung für die nächste Saison befinden sich die Opern: Rienzi, die Königin von Saba, Mignon. Ferner im Schauspiele: „Arria und Messalina", von A. Willbrandt; „König Roderich" von F. Dahn; „Ein Schutzgeist", Lustspiel von Rosen; „Der Veilchenfresser" von Moser; „Die Rache einer Frau" von Ferdinand Ludwig, „Gold", Schauspiel in 5 Akten von Winterfeld, nach Bulwer Litton, „Schulmeisters Töchterlein", Lustspiel in 3 Akten von H. Krüger, „Dom Sebastian", Drama in 5 Akten von Wollheim, sowie ein neues Ausstattungsstück von Görner: „Prinzessin Tannengrün und Prinz Eiszapfen", zu welchem das Brückner'sche Atelier in Coburg die Decorationen liefert. — Von Gastspielen wird das des Herrn Niemann und der Frau Niemann-Raabe in Aussicht gestellt.

Zu der am 8. September d. J. stattfindenden Festvorstellung wird das Auditorium nicht nur festlich erleuchtet, sondern größtentheils renovirt werden; zur Beschleunigung der Arbeiten, welche schon in Angriff genommen sind, wird oft auch die Nacht zu Hülfe genommen. Auch im Liegnitzer Stadttheater soll zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers eine Festvorstellung stattfinden und zwar zwischen dem 14. und 18. September und wird in derselben außer einem Singspiele das zweiactige Lustspiel „Im Traum" von Wilh. Anthony zur Darstellung gelangen.

Von den bisherigen Mitgliedern des Lobetheaters sind Frl. Helene Widmann an das Thalia-Theater in Hamburg, Frl. Junkermann an das Stadttheater in Elberfeld, Herr Scholz und Frl. Sachs an das Stadt-Theater in Chemnitz, Herr Meery an das Wallner-Theater in Berlin engagirt worden. Für das Lobe-Theater sind neu engagirt worden: Frl. Meyer aus Berlin, Frl. Ramm vom Stadttheater in Rostock, Herr Sauer vom Stadttheater in Bremen. Von Gastspielen stehen in Aussicht das des Herrn Robert und des Frl. Marie Geistinger, von neuen Aufführungen: die „Hundert Jungfrauen" von Lecocq und das Zaubermährchen „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" von Raimund.

Berlin. Im Opern- und Schauspielhause werden auch nach Beendigung der Ferien die sogenannten billigen Vorstellungen stattfinden; jedoch vorläufig nur in der 2. Hälfte des August und während des Monats September. In den darauf folgenden Wintermonaten werden diese Vorstellungen ausgesetzt werden.

Marie Stolle, die frühere Soubrette des Wallner-Theaters tritt, wie dem „Tagebl." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, definitiv wieder in den Personalverband genannter Bühne ein.

Director Friedrich Haase nimmt nach seinem Rücktritte von der Leitung des Leipziger Stadttheaters, welcher mit dem 1. Juli l. J. erfolgt, definitiv sein ferneres Domicil in Berlin. Friedrich Haase wird der Kunst jedoch nicht untreu, sondern wird von hier aus Gastspielausflüge machen.

Die gegenwärtig hier anwesenden Wiener Schauspieler der drei verschiedenen Gruppen, sowohl die Gäste vom National-Theater, als Herr Lewinsky, als endlich auch die Operettengastin vom Friedrich-Wilhelmstädtschen Theater, Fräulein Geistinger, sie Alle beabsichtigen demnächst gemeinsam eine große Vorstellung zu arrangiren, und zwar gedenken sie, wie wir hören, zum Besten der Ueberschwemmten in Pest in einem hiesigen Theater gemeinsam das bekannte Oesterreichische Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" zu spielen.

Baden-Baden. Frau Niemann-Raabe ist hier von einem todten Knaben entbunden worden und nicht unbedenklich erkrankt.

Dortmund. Das hiesige Actien-Theater-Unternehmen, über welches jetzt der Concurs verhängt worden ist, hat nach einer statistischen Uebersicht, welche das Präsidium desselben veröffentlicht hat, in den 3 Wintersaisons der Thätigkeit ein Gesammtopfer von 70,445 Thlr. gefordert.

Dresden. In Wehlen starb am 11. Juli der früher am Dresdener Hoftheater angestellte, seit Jahresfrist am Hamburger Stadttheater engagirte Oberregisseur Max Schloß. Zu Wehlen, am Eingang der sächsischen Schweiz, suchte er Erholung nach längeren Leiden, nachdem eine Cur in Carlsbad sich vergeblich erwiesen. Max Schloß war geboren am 6. September 1816 in Unterreisenheim.

Görlitz. Gustav von Moser ist gegenwärtig auch mit der Dramatisirung eines interessanten tragischen Stoffes aus der neuesten russischen Geschichte beschäftigt. Turgeniew hat dem Dichter besondere Quellen dazu zur Verfügung gestellt. — Man darf gespannt sein, ob der beliebte Lustspieldichter auf dem ihm sonst fremden Gebiete des ernsten Dramas reüssiren wird.

Königsberg. Der treffliche Komiker Herr Anno gastirt gegenwärtig am hiesigen Stadttheater mit sehr günstigem Erfolge.

Leipzig. Als zumeist begünstigte Bewerber um die Direction des hiesigen Stadttheaters werden genannt: Director Wirsing aus Prag, Director Neumann aus Berlin, Dr. Förster aus Wien und Director Heßler aus Straßburg, der sich in neuester Zeit zu den Bewerbern gesellt hatte.

Wien. Die Unterhandlungen, welche Director Jauner vor längerer Zeit mit Richard Wagner eingeleitet hat, sind nun zum Abschluß gelangt. In einem hier eingetroffenen Briefe an die Direction des Hofoperntheaters hat Wagner sich bereit erklärt, seine sämmtlichen Opern in der Hofoper neu zu insceniren und persönlich zu dirigiren. Wagner trifft am 1. November zu längerem Aufenthalt in Wien ein und wird nun alljährlich einige Monate hier verweilen. „Wien", schreibt der Componist, „soll nicht nur maßgebend durch die mustergiltige Aufführung meiner Opern, sondern überhaupt für die deutschen Bühnen sein." Fürst Hohenlohe hat genehmigt, daß Richard Wagner, welchem seinerzeit das Aufführungsrecht seiner Werke mit 1500 Fl. bis 2000 Fl. per Oper ein- für allemal abgekauft wurde, künftig für sich und seine Erben eine Tantieme von 7 Procent ausbezahlt erhalte. Director Jauner reiste nach Bayreuth zur Berathung mit dem Componisten, in welcher Reihenfolge dessen von ihm zu inscenirende Opern an der Hofbühne zur Aufführung kommen sollen.

Pest. Am 12. Juli erlitt das National-Theater einen großen Verlust durch das Ableben Martin Lendvay's, eines seiner besten Schauspieler. Derselbe lag schon seit drei Jahren an einem chronischen Uebel danieder, welches ihn am Auftreten verhinderte und an welchem er nun auch im Bade Balaton-Füred verschied.

London. Fräulein Therese Tietjens, die erste dramatische Sängerin der italienischen Oper an „Her Majesty's Drury Lane Theater" in London, ist von dem Impresario Max Strakosch für 130 Opernvorstellungen und Concerte in den großen nordamerikanischen Städten engagirt worden. Fräulein Tietjens wird diese Vorstellungen während der Monate October bis März in Amerika geben und im April in London dann die italienische Oper in dem neuen im Bau begriffenen Operntheater eröffnen.

Kairo. Der Khedive von Egypten läßt in Kairo und Mansuray Schauspielhäuser für arabische Stücke und arabische Melodramen erbauen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in Altgrottkau. Freiwillig ausgeschieden sind: der Postagent Simon in Schönfeld, R.-B. Oppeln, der Postagent Santz in Altgrottkau.

Ernannt: Stations-Assistent Kunkel in Brzezinka zum Stations-Aufseher, Bodenmeister Jänichen in Kars, und Oberwärter Zimmer in Maczeykowitz zu Control-Stations-Aufsehern, Stations-Assistenten: Koller in Königshütte zum Güterexpedienten, Glaser in Beuthen, und Bodenmeister Ließ in Myslowitz zu Gepäckexpedienten, Bodenmeister-Aspirant Englich in Kattowitz, und Weichensteller Höhle in Beuthen zu Bodenmeistern, Telegraphisten: Binder in Rudzinitz, Scholz und Stark in Zabrze, Carqueville in Schwientochlowitz, Broll in Königshütte, Schmidt und Künze in Kattowitz, Bodenmeister Herrmann in Gleiwitz, sämmtlich zu Stations-Assistenten. Expeditions-Assistenten: Frank in Rudzinitz, Seidel in Gleiwitz, Ernst in Schwientochlowitz, Dittrich in Kattowitz, Neumann in Beuthen, Portiers: Reiß in Brzezinka, Lorenz in Gleiwitz, Burghardt in Schwientochlowitz, Weichensteller Fuchs in Kattowitz, Lex in Ruda, sämmtlich zu Telegraphisten, Bahnmeister-Aspirant Geisler in Rudzinitz zum Bahnmeister, examinirte Heizer: Pohl, Stockert, Penke, Hein in Kattowitz, Gebert in Gleiwitz, Wuthe in Myslowitz, Gischkow in Schwientochlowitz, Malz in Cosel, Kranich in Zabrze, sämmtlich zu Locomotivführern. Versetzt: Eisenbahn-Secretär Böhm von Kattowitz, Hauptkassen-Buchhalter Eckert von Kattowitz nach Breslau, Betriebs-Secretäre: Zielke von Breslau nach Gleiwitz, Dietrich von Kattowitz nach Ratibor, commiss. Stations-Assistent Hauck von Glatz als commiss. Güterexpedient nach Kattowitz, Telegraphist Döring von Kosten als commiss. Stations-Assistent nach Rendza, Telegraphist Rapke von Myslowitz nach Gleiwitz, Bodenmeister: Lössin von Myslowitz nach Breslau, Beinlich von Morgenroth als Lademeister nach Bobreck. — Entlassen: Bodenmeister Sajunz in Gleiwitz. — Pensionirt: Locomotivführer Schuhmacher in Kattowitz.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 4.—10. Juli.] Die Woche zeigte hohe und niedrige Thermometerstände, das Maximum betrug + 23°,4, das Minimum + 11°,9; die Wärme des Oderwassers war 18°,8. Der Ozongehalt der Luft war dem in voriger Woche gleich, nämlich 4. — In den Standesämtern wurden angemeldet: 31 Aufgebote (4 mehr als in der vorhergehenden Woche), 78 Heirathen (33 mehr als in voriger Woche), 167 Geburten (21 weniger als in voriger Woche), und zwar 89 männliche, 78 weibliche; Todtgeborene waren 4; es starben 206 (8 mehr als in vor. Woche) und zwar 117 männliche, 89 weibliche; Kinder unter einem Jahre starben 124. — Von den 78 Heirathen waren 34 rein evangelisch (beide Theile evangelisch), 17 rein katholisch, 3 rein jüdisch, bei 14 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 9 Mischehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch, bei einer Mischehe der Mann jüdisch, die Frau evangelisch, 26 Paare wohnten vor der Heirath in einem Hause. Von den 167 Geburten waren 100 evangelisch, 65 katholisch, 2 jüdisch, ferner 25 unehelich. Von den 206 Gestorbenen waren 112 evangelisch, 88 katholisch und 6 jüdisch.

[Massenhaftes Auftreten von Ameisen.] Eine eigenthümliche Erscheinung ist seit einigen Tagen auf den Straßen der Stadt und in deren nächster Umgebung bemerkbar. Es sind nämlich überall ein Art großer schwarzer Ameisen, größtentheils ungeflügelt, mit auffallend starkem Hinterkörper, sichtbar, die theils vereinzelt, theils in ganzen Trupps, auf den Fahrwegen, den Trottoirs und Plätzen der Stadt umherlaufen. Sogar in den Häusern und Wohnstuben machen sich diese Insekten, die ihrer Form nach mit den großen schwarzen Feldameisen nicht identisch sind, bemerkbar. — Bei einem gestern Nachmittag in die Umgegend Breslaus unternommenen Spaziergang fanden wir diese Ameisen ebenfalls, jedoch nur in der nächsten Nähe der Stadt, weiterhin waren dieselben nicht mehr bemerkbar. Es wäre interessant, wenn aus sachkundiger Feder eine Aufklärung über diese eigenthümliche Erscheinung gegeben und aus anderen Orten der Provinz mitgetheilt würde, ob das massenhafte Auftreten der gedachten Insektenart auch an anderen Orten bemerkt worden ist.

Der +-Referent meldet hierüber: Gestern wurde auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet, indem sich Tausende von geflügelten großen Ameisen dort niedergelassen hatten. Kein Fußgänger konnte einen Schritt thun, ohne dabei etliche dieser Insecten zu zertreten, bei welchem Vorkommniß jedesmal ein runder Fleck von der Größe eines Pfennigstücks auf den Granitplatten entstand. Noch am späten Abend, als längst die Insecten wieder von dannen gezogen oder vom Winde weiter getrieben waren, zeigten sich diese von einer gewissen Fettigkeit durchzogenen Flecke noch, und alle diejenigen, die von dieser Erscheinung keine Kenntniß hatten, glaubten, daß es so große Regentropfen bei heiterem Himmel geregnet habe.

** [Zoologischer Garten.] Als vor einigen Jahren unser Dromedar „Beußt" neben den dargereichten Semmelbrocken auch einen Finger der Hand des gütigen Gebers mit erwischte, wurde sofort eine entsprechende Schutzbarrière für das Publikum angebracht. Selbstverständlich ist es unsere unausgesetzte Sorge die Besucher des Gartens gegen Beschädigung seitens unserer Thiere zu schützen. Ja sogar der möglichen Unvorsichtigkeit kleiner wie großer Kinder wird Rechnung getragen und sowie begründete Klagen laut werden, denselben thunlichst abgeholfen. Wie aber steht es mit dem Schutze unserer Thiere vor dem besuchenden Publikum? Nicht bei jedem einzelnen Thiere kann unablässig Aufsicht sein und vielfach sind wir auf die Einsicht der Besucher angewiesen, ja selbst auf deren gütige Beihilfe zur Controle. Kinder lassen sich zumeist leicht bedeuten, wenn auch die Warnung nicht immer nachhaltig wirkt. Die sog. großen Kinder (manchmal recht braver Eltern) zeigen sich nicht selten gar sehr entrüstet über die verwirkte noch so höfliche Zurechtweisung, ja sogar noch widersetzlich in dem Wahne für den Eintrittspreis sich mehr als das Recht, die Thiere zu beschauen, erkauft zu haben. Mit Ruthen, Stöcken, Regenschirmen, selbst mit brennenden Cigarren werden die armen Gefangenen belästigt. In vielen Fällen sind derlei Vorkommnisse nur Unüberlegtheit und genügt eine einfache Bitte des Aufsicht führenden Personals. Freilich aber nicht immer. Dieser Tage erst mußte ich selbst zweien anständig gekleideten Herren, die wiederholt unsern Bison mit dem Stocke reizten, bis er wüthend gegen die Umzäunung andonnerte, ein „bitte, bitte meine Herren" zurufen. Ihre schleunige Entfernung veranlaßte mich ihnen zu folgen. Sowie sie beide ohne Aufsicht sich glaubten, hatte wieder unser Rehbock mit dem Muthwillen jener Herren zu kämpfen. Da natürlich war geboten an Stelle des einfachen Rufes zur Ordnung eine donnernde Drohung zum Garten hinaus treten zu lassen. An demselben Tage machten mehrere Herren (keine Kinder) im Raubthierhause allerlei Unfug, so daß unsere Thiere weidlich dabei gereizt und geneckt wurden und die Herren sich selbst in die größte Gefahr brachten, von den Bestien gepackt zu werden. Der Wärter war heilfroh, wie er die Gesellschaft zu unserem Theodor hinüber abziehen sah. Hier natürlich begann dasselbe Spiel. Keine Weisung des Wärters und anderer Anwesenden fruchtete; man droht den Director zu rufen und zufällig befand ich mich in der Nähe. Auf meine Bitte, dergleichen zu unterlassen, erfolgte die Frage, ob ich ihnen was zu befehlen hätte und solcherlei Gassenhauer mehr. Natürlich wäre hier die Ausführung obiger Drohung am Platze gewesen, aber unser Theodor selbst schien das Rächeramt übernehmen zu wollen, indem er sich den Strohhut von dem streitbaren Haupte des Stimmführenden herunterlangte. Daß ihm der Bissen unterwegs wieder entfiel, hat jedenfalls nicht an Mangelhaftigkeit seines guten Willens gelegen und wurde von allen Augen- und Ohrenzeugen lebhaft bedauert. Dr. Schlegel.

* [Zur Nachahmung.] Der Magistrat zu Glatz richtet unterm 5ten d. Mts. an die Einwohner der Stadt Glatz folgende Ansprache: „Mit Freude und Genugthuung denken wir noch alle daran, daß wir im vorigen Jahre am 2. September in Glatz ein so schönes und durchweg gelungenes Schul- und Volksfest gehabt haben. Lassen Sie uns versuchen, in diesem Jahre an demselben Tage ein gleiches Fest zu feiern. Lassen Sie uns an diesem Tage wieder alle sonstigen Differenzen und Parteistellungen vergessen und uns vereint nur der ungetrübten Freude unserer Jugend widmen. Ueber die Veranstaltung dieser Feier sind wir also wohl alle einig und wir wollen alle dazu beitragen, ein solches Fest wieder möglich zu machen. Dazu gehört vorweg, daß wir alle, und zwar ein Jeder nach seinen Kräften, ein Scherflein Geld beisteuern, je größer und zahlreicher die Spenden sind, desto reichhaltiger und schöner wird das Fest werden."

** [Volkstheater.] Sonnabend fand das Benefiz für den artistischen Director Herrn Weigelt statt, leider war dasselbe nicht so besucht, wie wir es gewünscht hatten, denn Jupiter Pluvius hatte alle Schleusen aufgezogen und ein Gewitter folgte dem andern, trotzdem war der erste Platz vollständig gefüllt, ein ehrender Beweis für die Beliebtheit des Herrn Weigelt. Das Stück selbst „Ein Breslauer Kind" von Herrn Weigelt localisirt, ist ein gutes Volksstück, das für das Volkstheater das werden dürfte, was vor Jahren „Auf eigenen Füßen" und „Von Stufe zu Stufe" war, nämlich Kassenstück. Gespielt und gesungen wurde von sämmtlichen Mitgliedern mit Lust und Liebe, alle waren sie von einem Eifer beseelt, das Beste zu bieten. Herr Weigelt spielte und sang seine Couplets so vorzüglich, daß rauschender Beifall ihn lohnte. Sein „Klampsl" war eine aus dem Leben gegriffene Figur, er zeichnete den Emporkömmling mit scharfen Zügen, ebenso gut wie den bis auf den Hund heruntergekommenen Budiker. Fr. John, seine Schwester Eva, stand ihm ebenbürtig zur Seite. Nächst diesen Genannten verdienen noch mit Auszeichnung genannt zu werden Frl. Gimner, die immer mehr Fortschritte macht, ferner Herr Huhn und Herr Gedalje, der als „Banquier Kirschbaum" eine recht wackere Leistung bot, auch hatte derselbe eine recht gut Maske gemacht.

** [Vom Lobe-Theater] erfahren wir, daß Fräulein König in den Operetten „Carneval" und „Fledermaus" auftreten und in letztgenannter Operette einen Czárdas singen wird, welchen Strauß nachträglich componirt hat.

=ββ= [Von der Breslauer Concertkapelle.] Zum Herbst soll die Breslauer Concert-Kapelle wieder auf ihre bisherige Stärke von 40 Mann gestellt werden und wird dieselbe alsdann in dem „Liebich'schen Locale", mit dessen Besitzer ein einjähriger Contract abgeschlossen ist, concertiren; die Sommer-Concerte im Paul Scholz'schen Etablissement erfreuen sich einer regen Theilnahme. Herr Bilse hat für den nächsten Symphonie-Abend die C-dur-Symphonie von Schubert und Ossian, Symphonie von Rubinstein, in Aussicht genommen. Im letzten Symphonie-Concert wurde die Aufführung der Lenore-Symphonie von Raff mit stürmischem Beifall aufgenommen.

=ββ= [Trichinöses Schwein.] Gestern wurde in einem auf dem städtischen Schlachthofe ausgeschlachteten Schweine durch den Fleischbeschauer Feige unter späterer Assistenz des Fleischbeschauers Fendler, nachdem in verschiedenen Präparaten Trichinen nicht entdeckt, wurden in der Lunge und im Zwerchfell eine Unmasse Trichinen vorgefunden. Der königliche Kreis-Thierarzt, welcher ebenfalls nachträglich hinzugezogen wurde, bestätigte das Vorhandensein derselben.

B. [Fleischermeister-Versammlung.] Für gestern Abend hatten die Herren Nitschke, Siegmund, Dettke und Jopke, sämmtliche Fleischermeister, welche nicht der Innung angehören, nach dem Matthiaspark behufs einer Besprechung über Gründung einer Versicherung für trichinenhaltige Schweine, eingeladen. Es wird uns über diese Versammlung folgendes mitgetheilt. Der Aufforderung waren etwa 40 Fleischermeister resp. Wurstmacher nachgekommen. Der Antrag, eine auf Gegenseitigkeit basirende Versicherungs-Gesellschaft behufs Auszahlung des Kaufpreises für trichinös befundene Schweine zu gründen, fand einstimmig Annahme. Es wurde vorläufig festgesetzt, daß nur Fleischermeister von dieser Verbindung Theil nehmen dürfen und rechnet man die Zahl der außerhalb der Innungen stehenden Fleischermeister auf ca. 200. Jedes Mitglied hat 2 Thlr. Eintrittsgeld, sowie an laufenden Beiträgen pro untersuchtes Schwein 1 Sgr. zum Versicherungsfond zu zahlen. Es wurde sofort mit Zahlung der Eintrittsgelder begonnen und ca. 80 Thlr. vereinnahmt. Mit der Aufbewahrung der Kassengelder wurde vorläufig Herr Hemme, sowie mit Ausführung der schriftlichen Arbeiten Herr Klopsch betraut. Im Laufe nächster Woche werden die Statuten von einer hierzu erwählten Commission berathen und einer späteren Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Mit einem Hoch auf die neue Vereinigung schloß die Versammlung um 9¼ Uhr.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 39 Jahr alte Arbeiter Gottlieb Gasa war gestern auf dem Grundstück Rosenthalerstraße Nr. 9 mit Niederlegen eines Holzschuppens beschäftigt, als ihm Abends zwischen 6 und 7 Uhr durch einen herabfallenden Balken eine so erhebliche Kopfverletzung beigebracht wurde, daß der Verunglückte schon um 10 Uhr starb. Einer anderen Person ist bei diesem Unglücksfalle keine Schuld beizumessen.

+ [Unglücksfälle.] In die Krankenanstalt des Elisabethinerklosters wurde die 16 Jahr alte Inliegerstochter Christiane Piaskowske aus Zimpel aufgenommen, welche durch Herabfallen von einem Wagen einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte. — Ebenso fanden noch in derselben Anstalt Aufnahme: die 54 Jahr alte Stellmachersfrau Rosina Thiel aus Mettkau; welche beim Herabfallen vom Scheunenalter auf das Tenne eine Zerreißung des Fußgelenkes und einer Schlagader, auch noch eine 8 Centimeter lange Wunde erlitten hatte. — Die 16 Jahr alte Arbeiterin Maria Richter aus Neukirch war gestern beim Getreidemähen in eine scharfe Sense getreten, wobei die Bedauernswerthe einen 13 Centimeter langen bogenförmigen Querdurchschnitt der ganzen rechten Fußsohle erlitt. — Die 48 Jahr alte Arbeiterfrau Louise Kifel in Rosenthal war bei Gelegenheit eines Wortwechsels auf einem dortigen Neubau von einem Arbeiter mit einem Ziegelsteine derartig auf den Kopf geschlagen worden, daß die Erwähnte einen nicht unerheblichen Schädelbruch erlitt. Gegen den Thäter ist bereits die Untersuchung eingeleitet worden. — Die 4 Jahr alte Stellmacherstochter Anna Meisel aus Kreike wurde von einem Wagen dergestalt überfahren, daß die Räder über den Leib des Kindes hinweggingen. Glücklicherweise befand sich das Kind spielend auf einem Sandhaufen, in Folge dessen der weiche Untergrund nachgab, und daher die Kleine nur eine schwache Quetschung des Unterleibes davontrug.

B. [Hospitalverpflegungsgelder der Zwangs- und freien Kassen.] Bekanntlich wurden seit dem 1. August v. J. die Verpflegungsgelder im Hospital zu Allerheiligen von 4½ auf 7½ Sgr. pro Tag erhöht, jedoch auf den Seitens der Zwangskassen-Vorstände erhobenen Protest der Betrag für diese Kassen auf 6 Sgr. pro Tag ermäßigt. Auch die Hirsch-Duncker'schen Ortsvereine überreichten unterm 17. Mai dem Bürgermeister Geheimen Rath Dr. Bartsch ein Gesuch, in welchem sie unter ausführlicher Begründung ebenfalls um diese Ermäßigung baten. Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: „Dem Vorstand eröffnen wir auf die Vorstellung vom 17. Mai d. J. hierdurch, daß dem darin gestellten Antrage auf Ermäßigung des täglichen Verpflegungskostensatzes für die Vereins-Mitglieder von 7½ auf 6 Sgr. zur Zeit nicht entsprochen werden kann, da die normirte Höhe des zu erhebenden Krankengeldes auf den bisherigen übereinstimmenden Beschlüssen der beiden städtischen Behörden beruht, Inhalts welcher der niedrigere Tageskostensatz per 6 Sgr. nur denjenigen Kassen zu Gute kommen soll, welche mit der Receptur unseres Krankenhospitals in Abrechnung stehen. Von diesem Beschluß können wir einseitig nicht abgehen, auch eine Aenderung, dahingehend, daß für die sogenannten freien Kassen eine Herabsetzung des Krankengeldes schon vom 1. Januar 1875 ab zu erfolgen hätte, nicht bewilligen. Dagegen haben wir uns für eine Modification des erwähnten Beschlusses in dem Sinne entschieden, daß von jetzt ab dem Magistrat nach Anhörung der Hospital-Direction anheimgestellt bleibt, den sogenannten freien Vereins-Kassen für Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., sowie ähnlichen zur Kranken-Unterstützung von Arbeitnehmern oder dienenden Personen gebildeten Vereinigungen, für deren Mitglieder ein tägliches Krankengeld von 6 Sgr. widerruflich zu bewilligen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die betreffende Vereinskasse das Krankengeld direct an die Hospital-Receptur bezahlt, wogegen, wenn dies nicht geschieht, der betreffende Kranke für den höheren Tageskostensatz pro Tag 7½ Sgr. verhaftet bleibt. Diesen Beschluß haben wir der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet und sobald diese eingegangen sein wird, werden wir in Erwägung ziehen, ob die Vergünstigung des ermäßigten Tageskostensatzes per 6 Sgr. auch den Mitgliedern des Ortsverbandes der (Hirsch-Duncker'schen) Orts- (Gewerk-) Vereine zu Statten kommen soll. Von dem diesfälligen Ergebniß wird der Vorstand seiner Zeit Kenntniß erhalten. Der Magistrat etc. v. Forckenbeck. Dr. Bartsch. Mark."

+ [Polizeiliches.] Einer im Karuthhofe Nr. 9 wohnhaften Arbeiterin ist in den letzten Tagen ein auf den Namen Johanne Härtel lautendes Quittungsbuch der städtischen Sparkasse mit der laufenden Nummer 118,129 in Höhe von 85 Thlrn. entwendet worden. — Auf den Dominialfeldern zu Klein-Mochbern wurde gestern beim Einernten von 8 dabei beschäftigten Frauen ein bedeutendes Quantum gemähtes Getreide gestohlen. Die Schuldigen sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Einem Tauenzienstraße Nr. 9 wohnhaften Fräulein wurde gestern durch das geöffnete Fenster der Parterrewohnung eine goldene Damenuhr im Werthe von 90 Mark gestohlen. Die erwähnte Uhr mit genarbter Rückseite hat die Größe eines Achtgroschenstücks. — Einem Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66 wohnhaften Gelbgießergehilfen wurde gestern von einem ihm befreundeten Mechanikus die Summe von 39 Mark aus verschlossenem Koffer, der in der Wohnstube stand, gestohlen. Der freche Dieb, der sich mit dem entwendeten Gelde sofort nach seiner Heimath (Wien) begeben hat, ließ statt der Geldsumme folgendes Schreiben zurück: „Lieber Freund, Sie werden sich wundern, welche Gemeinheit ich mir erlaubt habe, mich hat nur Elend zum Verbrechen geleitet. Es ist mir schwer gefallen, die That zu vollführen, aber nicht auf leichtsinnige Weise, sondern Noth bricht Eisen. Sobald ich an Ort und Stelle bin, schicke ich das Geld mit Zinsen zurück. Wollen Sie mich verklagen, dann kriegen Sie Ihr Geld nicht, sondern Sie schicken mich ins Verderben auf eigene Kosten. Machen Sie es nun, wie Sie es für gut halten!" — Der bestohlene Gelbgießer hat es vorgezogen, nicht auf das bloße Versprechen des Zurückschicken des Geldes zu warten, sondern die sichere Verfolgung des Diebes beantragt, die auch bereits bewerkstelligt worden ist.

*** [Herr Dr. B. v. Florencourt,] der bekannte im Interesse Rom's wandernde Redacteur, weilt gegenwärtig in Gleiwitz, wo er die „Oberschlesische Volksstimme" redigirt. In letzter Zeit ist er beschäftigt, gegen den Herrn Pfarrer Pischel, der dazu geneigt ist, den Staatsgesetzen ohne Ausnahme zu gehorchen, aufs Heftigste zu polemisiren. Natürlich, mit den Staatsgesetzen gehorsamen Priestern ist Rom nichts gedient. In seiner neuesten Polemik in Nr. 31 sagt Herr v. Florencourt: wir sind des ganzen Culturkampfes von Herzen überdrüssig, wir waren es von Anbeginn.

„Es ist doch wahrhaftig kein Vergnügen, geschimpft, verhöhnt, ausgezogen, wie wilde Thiere gehetzt, eingesperrt, von Kreis zu Kreis, von Provinz zu Provinz und schließlich über die Grenze gejagt zu werden, und dabei das Elend der gläubigen Gemeinden mit anzusehen und mit zu erleben, die mit ihren liebsten Interessen geschädigt werden, blos weil sie fortfahren katholisch zu sein, zu fühlen und zu handeln."

Will Herr v. Florencourt nicht gefälligst sagen, wer denn in den preußischen Staaten in der Art geschimpft, gehöhnt, ausgezogen, gehetzt, eingesperrt und über die Grenze gejagt wird? Und gefälligst hinzufügen, wer denn das thut? — Es scheint wieder einmal, daß, um Rom zu gefallen, der Feuereifer des Herrn v. Florencourt alles Maaß überschritten hat. Er kann unmöglich beweisen, daß, was er spricht, in der That so ist.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreisschulinspector Kutzi zu Nicolai für die von dem Pastor Lemon daselbst errichtete Privat-Knabenschule; 2) dem Rittergutsbesitzer Lieutenant Oppitz zu Lenkau für die katholische Elementar-Schule zu Rokitsch, Kr. Cosel; 3) dem Mühlenbesitzer Scholz zu Patschkau für die katholische Elementarschule in Alt-Wilmsdorf, Kr. Neisse; 4) dem Gutspächter Hohberg zu Pohlom für die katholische Elementarschule daselbst, Kr. Rybnik.

✝ **Glogau**, 16. Juli. [Zur Tageschronik.] Vor etwa acht Tagen theilten wir mit, daß die städtischen Behörden beschlossen haben, gegen den Militärfiscus klagbar zu werden, weil während den gegenwärtigen Artillerie-Schießübungen bei Lerchenberg die Straße nach dem Dorfe Gurblau resp. dem Stadtforst so gesperrt wird, daß oft halbe Tage lang die Communication unterbrochen ist. Als diese Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache kam, wurde die Ansicht ausgesprochen, daß man es, bevor der Klageweg beschritten werde, mit einer Beschwerde versuchen solle. Nachdem jedoch von verschiedenen Seiten geltend gemacht wurde, daß man von einer Beschwerde nichts zu erwarten habe, beschloß man die Klageanstellung. Dieser Beschluß findet vollständig seine Begründung in dem Vorfalle, der erst in diesen Tagen bekannt wurde und welcher den Beweis liefert, daß auf dem Beschwerdewege nichts zu erlangen ist. Eine Anzahl Besitzer in dem Dorfe Zerbau, welches bekanntlich an den Artillerie Schießplatz grenzt, hatte sich am 23. Mai d. J. an die königliche Intendantur des 5ten Armeecorps in Posen gewendet und in dem Gesuche angeführt, daß das vom Militärfiscus erworbene Terrain zum Schießplatz sich als zu klein erweise, da die Geschosse weit über dasselbe einschlagen, und hierdurch Menschen und Hausthiere in Lebensgefahr kämen, auch werde der Zutritt zu den dort angrenzenden Feldern durch aufgestellte Militärposten verboten und dadurch die Bestellung der Felder unterbrochen. In früheren Jahren sei vor Beginn der Schießübungen seitens des Militärfiscus mit denjenigen Grundbesitzern, deren Felder durch Geschosse beschädigt und welche dadurch an der Ackerbestellung verhindert werden, ein Abkommen getroffen worden, nach welchem dieselben eine angemessene Entschädigung erhielten. Ein solches Abkommen sei in diesem Jahre nicht abgeschlossen worden. In Berücksichtigung, daß es dringend nöthig sei, die Artillerie-Schießübungs-Commission sofort zur Freigabe der Passage und Einstellung des scharfen Schießens oder zur Feststellung einer Entschädigung anzuhalten, bitten die Petenten unter möglichster Vermeidung des Rechtsweges, die durch die Artillerie-Schießübung eingetretene Besitzstörung und verhinderte Benutzung ihrer Felder sofort durch Einstellung der Schießübung mit scharfen Geschossen zu inhibiren, den verursachten Schaden schleunigst feststellen und vergüten zu lassen. Dieses Gesuch übersandte die königliche Intendantur des 5. Armee-Corps der königlichen 5. Feld-Artillerie-Brigade zur Kenntnißnahme. Letztere gab das Gesuch mit dem Bemerken zurück, daß die Schießübung selbstredend ihren Fortgang nehmen müsse, die täglichen Schießübungen seien stets spätestens 1 Uhr Mittags beendet und von dieser Zeit ab den Anwohnern das Betreten ihrer Aecker gestattet. Hiervon sei das königl. Landrathsamt in Glogau und jede der betreffenden Gemeinden seinerzeit benachrichtigt worden. Nunmehr sandte die königliche Intendantur des 5. Armee-Corps mittelst Schreibens vom 28. Juni d. J. das betreffende Gesuch dem hiesigen königl Landraths-Amte mit dem Ersuchen, die Petenten anweisen zu wollen, ihre etwaigen Entschädigungs-Ansprüche in jedem Falle dem Landraths-Amte zur Untersuchung resp. Abschätzung anzumelden, sich aber für die Folge aller derartigen Eingaben an die königl. Intendantur ein für allemal zu enthalten, zumal wenn dieselben nicht allein sachlich unmotivirt, sondern auch formell unziemlich erachtet werden müssen, da der Staat nicht auf dergleichen Forderungen hin auf die Ausübung einer seiner Hoheitsrechte zu verzichten und eine höhern Orts angeordnete Schießübung auf eigenem Territorium ohne Weiteres einstellen zu lassen in der Lage sei. Schließlich ersucht die königliche Intendantur das königliche Landraths-Amt den Petenten zu eröffnen, daß alle etwaigen ferneren Eingaben fortan unbeantwortet bleiben werden. — Das Schreiben, welches das königl. Landrath-Amt zur Kenntniß der Zerbau'er Grundbesitzer gebracht hat, erregt natürlicherweise großes Aufsehen, wie wir hören beabsichtigen die Zerbau'er dasselbe zur Kenntniß des Herrrn Kriegsministers event. Sr. Majestät des Kaisers zu bringen.

---

§ **Steinau a.O.**, 14. Juli. [Kreistag.] In der gestern abgehaltenen Versammlung des Kreistages erstattete zunächst der Vorsitzende Landrath von Liebermann eingehenden Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunalangelegenheiten. Die Jahresrechnung pro 1874 wurde dechargirt, und der Etat pro 1875 nach dem Entwurf genehmigt. Hiernach sollen pro 1875 an Kreiscommunalbeiträgen 9000 Mark und an Kreiswegebaugeldern 5400 Mark ausgeschrieben werden. In Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 wurde der Kreis — der Zahl der Aerzte entsprechend — in 4 Impfbezirke eingetheilt, die Remuneration im Ganzen auf 750 Mark und 150 Mark Reisekosten festgesetzt. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Berathung über die Verwendung der Kreiswegebaugelder aus dem vorigen und dem laufenden Jahre im Betrage von 10800 Mark. Der Steinauer Kreis laborirt bekanntlich im Allgemeinen an schlechten Wegen. Es waren daher von mehr als 20 Gemeinden Anträge auf Kreishilfe für Wegebauten eingegangen. Der Kreistag beschloß meist nach den Anträgen des Kreisausschusses. Der Kreisstadt wurde in Anerkennung der großen Opfer, welche dieselbe für die in Kürze vollendete Herstellung zweier Bahnhofstraßen gebracht, eine Kreishilfe von 6000 Mark gewährt. Die Berathung über den Bau des Kreisständehauses wurde wegen der Fülle der Berathungsgegenstände von der Tagesordnung abgesetzt und für den am 25. d. M. anberaumten Kreistag vorbehalten.

---

§ **Striegau**, 16. Juli. [Kreis-Synode.] Gestern wurde hierselbst die diesjährige Kreissynode abgehalten. Derselben ging ein Gottesdienst voraus, bei welchen P. Heilmann aus Gäbersdorf über 1. Petri 5, 1-4 eine wahrhaft erbauende Predigt hielt. Um 11 Uhr nahmen die Verhandlungen im Confirmandensaale unter dem Vorsitze des königl Superintendenten. P. pr. Bäck ihren Anfang. Zu demselben hatten sich außer fast sämmtlichen Mitgliedern der Synode auch mehrere Gäste eingefunden. Nachdem der Vorsitzende die im Laufe des Jahres eingetretenen Personal-Veränderungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht hatte, gab derselbe einen Bericht über die kirchlichen Zustände der hiesigen Diöcese. Danach zählt dieselbe 10 Parochien (einschließlich der hiesigen Strafanstaltsgemeinde) mit circa 37,000 Seelen und 12 Geistlichen. Der Besuch des Gottesdienstes war im Allgemeinen befriedigend. Unterlassungen von Taufen oder Ehe-Einsegnungen sind nur in einem einzelnen Falle bekannt. Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Confession haben 58 stattgefunden. Das Referat über die von Seiten des Consistoriums gestellte Aufgabe, ein motivirtes Gutachten über die Regelung der Gastgemeinde-Verhältnisse abzugeben, hatte P. Lummert von hier übernommen. Derselbe gab vorerst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der Gastgemeinden nach Beendigung des 30jährigen Krieges, zu welcher Zeit die evangelischen Gemeinden in Schlesien ihrer Kirchen (in hiesiger Diöcese betrugt deren Zahl 28) beraubt wurden und erörterte sodann unter Bezugnahme auf die betreffenden Urkunden und unter

Benutzung des einschlägigen statistischen Materials in eingehendster Weise folgende Punkte: 1) welche Gastgemeinden zu den einzelnen Parochien der Diöcese Striegau gehören und wie weit jede derselben von der betreffenden Kirche entfernt ist; 2) in welchen Fällen dieses Verhältniß ein rein factisches ist und in welchen es ein urkundlich festgestelltes ist; 3) in welchem Verhältniß der Seelenzahl nach die Mitglieder dieser Gemeinden zu den eigentlichen Parochien stehen; 4) welche Parochial-Lasten die betreffenden Gastgemeinden zu tragen haben; 5) welche Rechte denselben in der Parochie zustehen und wieviel Mitglieder aus ihrer Mitte in den Gemeindekirchenrath gewählt sind; 6) welche Versuche seither gemacht worden sind, die ordentliche Einpfarrung dieser Gemeinden zu bewirken resp. welche Hindernisse sich dem gehofften Erfolge dieser Versuche entgegenstellten. Die drei Hauptfragen: Sollen die Gastgemeindeverhältnisse umgestaltet werden? oder 2, unverändert bleiben? oder 3, aufgehoben werden? beantwortete Referent dahin, daß 1, die Umgestaltung auf dem Wege statutarischer Regelung zu erfolgen habe, daß 2, die seitherigen Verhältnisse der Gastgemeinden zu den Pfarrgemeinden nicht unverändert beizubehalten seien, und daß 3, die gänzliche Aufhebung dieser Verhältnisse, resp. die reine Neugestaltung im Princip anzunehmen sei, für jetzt aber und bis zur Zeit noch fehlende Sachkundigkeit vorhanden ist, nicht befürwortet werden könne. Diesem Referate fügte der Vorsitzende ein Correferat bei, das in seinen 12 Thesen im Allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten übereinstimmte und mit diesem gemeinsam die Grundlage bildete für die nunmehr sich entwickelnde Debatte. Als Resultat derselben ist die fast einstimmige Annahme der von Herrn v. Buddenbrog (Metschkau) beantragten nachfolgenden Resolution zu betrachten: „Die Striegauer Kreissynode hält eine Umgestaltung der Gastgemeindeverhältnisse für erforderlich und ist der Meinung, daß mit Rücksicht auf die sonstigen diesem noch entgegenstehenden Schwierigkeiten eine Abänderung der landrechtlichen Bestimmungen über die Gastgemeinden, wie solche in den §§ 294—302, 370, 371, 743 Theil II. Titel 11 des allgemeinen Landrechts enthalten sind, nothwendig erscheint." — Als zweiter Gegenstand der Verhandlung war die Frage zu beantworten: „Wie ist unter Mitwirkung der Gemeindekirchenräthe für Einrichtung guter Volksbibliotheken und Lesezirkel zu sorgen?" An den Bericht, welchen P. Gramsch (Großrosen) lieferte, schloß sich eine kurze Debatte, in welcher das Bedürfniß guter Volksbibliotheken allseitig anerkannt und den Gemeinde-Kirchenräthen empfohlen wurde, die Errichtung und Erhaltung solch nützlicher Institute nach Kräften zu fördern. In die Bibliothek sollen vorzugsweise Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit sittlicher Grundlage und nur zu einem kleineren Theile Erbauungsbücher aufgenommen werden. Nachdem noch die Synodalkassenrechnung pro 1874 geprüft und dechargirt sowie der Etat pro 1875 genehmigt worden war, wurde die Sitzung nach vierstündiger Dauer mit Gesang und Gebet, wie sie begonnen hatte, geschlossen. Ein gemeinsames Mittagmahl vereinigte die Theilnehmer der Synode hinterher noch einmal im „deutschen Hause."

L. Camenz, 16. Juli. [Grundsteinlegung der evangelischen Kirche.] Um 10 Uhr Morgens fand gestern in der großen Halle des Schlosses Camenz die Versammlung der geladenen Gäste, der Gefolge der Höchsten Herrschaften, der Geistlichkeit, des Gemeinde-Kirchenraths und der befohlenen Beamten der Herrschaften statt. Sobald die Höchsten Herrschaften erschienen, wurde von Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen folgende dem Vernehmen nach von Höchstdemselben selbst verfaßte Urkunde verlesen:

„Ihre Königliche Hoheit Meine Frau Mutter hat am 15. October 1838 in Gemeinschaft mit Meinem hochseligen Herrn Vater, des Prinzen Albrecht Königliche Hoheit den Grundstein zu dem Schloß gelegt, dessen stolze Zinnen sich heute über dieses schöne Thal erheben.

„Ihre Königliche Hoheit hat dann im Jahre 1853 den Entschluß gefaßt, für die evangelische Gemeinde von Camenz und die in der Nachbarschaft zerstreut lebenden evangelischen Christen ein Gotteshaus zu erbauen, in dem das reine Wort des Evangeliums gepredigt werden soll. Zu diesem Behuf hat Meine Frau Mutter ein Capital mit der Bestimmung niedergelegt, daß, wenn dasselbe durch seine Zinsen auf das Doppelte angewachsen sei, drei Fünftel dieser Summe auf den Kirchenbau verwandt werden dürfe, der Rest aber zinstragend angelegt bleiben solle zur Besoldung des Geistlichen.

„Dieser Zeitpunkt ist eingetreten und sind die Baupläne fertig gestellt.

„Aber das Fallen des Geldwerths und das Steigen der Preise aller Arbeitslöhne und Baubedürfnisse machen es unmöglich, für die gegenwärtig zum Bau verwendbare Summe eine Kirche zu errichten, die dem danebenstehenden Prachtbaue des Schlosses und dem Andenken der Hohen Bauherrin von Kirche und Schloß entspricht.

„Meine Frau Mutter habe Ich daher gebeten, das Capital so lange Zins auf Zins liegen zu lassen, bis es eine Höhe erreicht, welche den Bau eines Gotteshauses ermöglicht, das würdig Platz nimmt neben diesem Schlosse.

„Weil wir aber in einer Zeit leben, wo es geboten ist, Zeugniß abzulegen von seinem Glauben an den Eingeborenen Sohn Gottes unsern Heiland Jesus Christus und von seinem Feststehen auf dem reinen Evangelium in dem Kampfe gegen Alles, was wider dasselbe ist, habe Ich Meine Frau Mutter gebeten, schon jetzt den Grundstein zu diesem Gotteshause zu legen. Höchstdieselbe hat Meiner Bitte Gehör gegeben und bestimmt, daß Sie in Gemeinschaft mit Mir den Grundstein zu diesem Kirchenbau am 15. Juli dieses Jahres 1875 legen wolle, an dem Tage, wo vor Einem Jahre Mir Mein Sohn, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen Königliche Hoheit, geschenkt worden ist. In dieser Urkunde sage Ich Meiner Frau Mutter Meinen Dank dafür und bitte mit Höchstihr und mit der Prinzessin Marie, Meiner Gemahlin, daß durch Gottes Gnade der Bau der Kirche selbst bald erfolgen könne und daß sie dann lange Zeit den Christen, die auf dem Evangelio stehen und sich nach ihm nennen, eine Stätte der Anbetung des dreieinigen Gottes sei, eine Stätte der Erbauung durch die Predigt von Christo dem Erlöser der Menschen.

„Möchte der Thurm nicht umsonst gen Himmel weisen, möchte die Glocke solche herbeirufen, die Verlangen tragen, zu sehen und zu schmecken, wie freundlich der Herr ist, möchte sie Frieden verkünden den Kindlein, die die Taufe empfangen oder den Taufbund erneuern, den Paaren, die das Gelöbniß der Treue hier für's Leben ablegen, den Leidtragenden, die einen Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiten. Möchten Alle, die das heil. Abendmahl hier empfangen und genießen, daß es ihnen zum Segen und ewigen Leben gereiche.

„Und mit diesem Gebet sagen wir auch Dank unserm Herrn und Gott für Alles, was Er uns erweiset und auch dafür, daß wir heute gemeinschaftlich den Grundstein zu diesem, Seinem Dienste geweihten Hause legen können. Amen.

„Mögen Meine Nachkommen mit ganzer Treue dem christlichen Bekenntniß angehören, welches allein auf dem beruht, was in den Büchern Alten und Neuen Testamentes, in Sonderheit im Evangelio geschrieben ist, wie es seit Jahrhunderten meine Vorfahren aus dem Stammhause Meiner Frau Mutter, dem Nassau-Oranischen und aus dem Hause Meines Herrn Vaters, des Hohenzollernschen, gethan haben. Wir, die diese Urkunde heute hier unterschreiben, legen damit Zeugniß ab, daß wir es ernst mit unserem Glauben nehmen.

„So geschehen und gegeben im Schlosse zu Camenz am 15. Juli des Eintausend achthundert und fünfundsiebenzigsten Jahres nach Christi Geburt."

Demnächst vollzogen die Höchsten Herrschaften die Urkunde, worauf der höchste Befehl zum Unterzeichnen derselben durch die übrigen Zeugen der nachherigen Grundsteinlegung gegeben wurde. — Die höchsten Herrschaften begaben sich hierauf zum Act der Grundsteinlegung, die Geistlichkeit und der Gem.-Kirchenrath eröffneten den Zug, denen sich der Hofbaudirector Martins, welcher die Urkunde trug und zu beiden Seiten von den Directoren geleitet wurde, unmittelbar anschloß. Die geladenen Gäste und die Hofstaaten folgten den höchsten Herrschaften. Die Terrasse hinab nahm der Zug seinen Weg. Die Geistlichkeit nahm hart am Grundstein, nach Osten gewendet, ihren Platz ein, rechts vor derselben der Gemeinde-Kirchenrath. Rechts rückwärts war das Musikchor aufgestellt, an das die Schuljugend im Halbkreis sich anschloß. Links der Geistlichkeit stand die Gemeinde. Nachdem die höchsten Herrschaften gegenüber der Geistlichkeit Stellung genommen, die geladenen Gäste rechts, die Hofstaaten links von Höchstdenselben, wurde das Lied „Lobe den Herrn" angestimmt. Hierauf vom General-Superintendenten Dr. Erdmann über Psalm 127 V. 1 die Weiherede gehalten, der sich nach nochmaliger Verlesung der Urkunde und Schließung des Grundsteins die Vollziehung der drei Hammerschläge anschloß, denen sodann das vom General-Superintendenten Dr. Erdmann gesprochene Schlußgebet nebst Vaterunser folgte. Den Schluß der Feierlichkeit bildete das Absingen des Liedes „Nun danket alle Gott."

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 16. Juli. [Brandschäden. — Unglücksfall.] Im Bereiche der Glatzer Landgemeinden-Feuer-Societät haben im ersten Semester dieses Jahres 12 Brände stattgefunden, und zwar im Kreise Glatz 4 (Halbendorf, Alt-Batzdorf, Tscherbeney und Scheibe), im Kreise Neurode 6 (Tuntschendorf 2 und Eckersdorf 4) und im Kreise Habelschwerdt 2 (Grafenort und Herzogswalde). Die zu vergütigenden Brandschäden betragen im Ganzen 25,799 Mark. Zur Deckung derselben und der laufenden Verwaltungskosten haben die Directions- und Ausschußmitglieder in ihrer am 10. Juli c. stattgehabten Sitzung die Ausschreibung eines vierfachen Betrages oder 40 Mark-Pfennige pro 300 Mark Versicherungssumme beschlossen. — In Nr. 269 der „Breslauer Zeitung" vom 13. Juni d. J. theilte ich mit, daß an einigen Orten der Grafschaft, namentlich auch in der Gegend von Mittel-Steine tollwüthige Hunde sich gezeigt und erschossen worden seien. Heut meldet der „Gebirgsbote": „Bei dem vor etwa 5 Wochen von einem tollen Hunde dreimal in das Gesicht gebissenen, etwa vierjährigen Kinde ist nach zweitägigem Unwohlsein am 12. d. M. die Tollwuth vollständig ausgebrochen und dasselbe am folgenden Tage (13.) durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. Herr Dr. Püschel hatte alle Mittel angewendet, außerdem hatte der arme Knabe die höchst schmerzhafte Kur des berühmten Schäfer Friedrich Vooß bei Kostenblut durchgemacht, aber auch dieses, sonst für unfehlbar (?) heilend erklärte Mittel, hat sich in diesem Fall nicht bewährt."

m. Neisse, 16. Juli. [Abiturienten-Examen. — Realschule. — Schwurgerichtssitzung.] Gestern fand unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Dillenburger aus Breslau das Abiturienten-Examen an dem hiesigen königl. Gymnasium statt. Sämmtliche 16 Abiturienten bestanden die Prüfung. Sechs Abiturienten waren wegen guten Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt worden. — An der Realschule sind 2 neue Oberlehrerstellen creirt worden und in dieselben die ersten beiden ordentlichen Lehrer Andreas Pohl und Dr. Stier eingerückt. — Der zweiten Schwurgerichtsperiode, welche nur 4 Tage währte, präsidirte Herr Kreisgerichts-Director Bassenge aus Neustadt OS. Von den 11 Anklagen, welche zur Verhandlung kamen, lauteten auf einfachen und schweren Diebstahl 4, Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange 2, Verbrechen gegen die Sittlichkeit 4, Urkundenfälschung 1. Behufs weiterer Zeugenvernehmung wurde eine Anklage wegen Körperverletzung und 1 Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vertagt; ein wegen des letzteren Verbrechens Angeklagter wurde freigesprochen. Die übrigen 8 Angeklagten erhielten insgesammt 12 Jahr Zuchthaus und 2½ Jahr Gefängniß nebst diversen Nebenstrafen.

⊙ Beuthen OS., 16. Juli. [Verschiedenes.] Am Dinstag und Mittwoch, den 13. und 14. d., weilte der Chef-Präsident des Appellations-Gerichts in Ratibor, Herr Schulz-Völker, in unseren Mauern, um mit Herrn Kreisgerichts-Director Werner Rücksprache wegen bevorstehenden Aenderungen, von denen das hiesige Kreisgerichts-Grundstück berührt wird, zu pflegen. Einestheils wird die bekannte Chaussee-Unterführung unter dem Bahnkörper der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, die an der Tarnowitzer Straße belegene Grenze des gerichtlichen Grundstücks fast in ihrer ganzen Länge in Anspruch nehmen, und namentlich wird das die Bureaus des Grundbuchamtes enthaltende Gebäude mit einem hohen Aufgang und eben solcher Rampe versehen werden müssen, anderntheils ist zu der Seitens der Stadtgemeinde projectirten Verlängerung der Gleiwitzer Straße in grader Flucht, am Kreisgerichts-Grundstück vorbei bis zur Rechte-Oder-Ufer-Bahn, der Austausch von Terrain vom Fiscus genehmigt worden. Während seiner Anwesenheit besuchte der Herr Chef-Präsident auch die einzelnen Bureaus des Kreisgerichts und unterhielt sich in sehr freundlicher Weise mit vielen Beamten. — Der Kriegerverein, welcher sein zweites Vereinsjahr beendet hat, nahm im General-Appell Sonntag, den 11. d., die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes vor. Der bisherige bewährte Vorstand wurde durch Acclamation einstimmig, resp. mit bedeutender Majorität wiedergewählt, und ist demnach Herr Hauptmann, Kreisrichter Adamczyk Vorsitzender und Herr Hauptmann, Kreisrichter Grützner stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Als Schriftführer fungiren Herr Stadtsecretär Laube und Herr Betriebssecretär Bluth in Vertretung. Zahlmeister sind die Herren Steuer-Einnehmer Thiel in erster und Registrator Schlenz in zweiter Linie, Vereinshauptmann Herr Hauptmann Kinne. Von den Rechnungssachen des Jahresberichts nahmen die Leichenwagenkasse, die Cameraden-Unterstützungskasse und die Sedanfestkasse besonderes Interesse in Anspruch. Bei der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers in Schlesien wird der Verein in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen des oberschlesischen Kriegerbundes eine Deputation, an der Mitglieder auch freiwillig theilnehmen können, mit der Vereinsfahne nach Breslau oder Liegnitz entsenden. — Die in dem Ortsstatut betreffend die Feuerlösch-Hilfe in der Stadt Beuthen in Aussicht gestellte specielle Feuerlöschordnung wird jetzt im amtlichen Stadtblatte veröffentlicht und zählt neunzehn Paragraphen. Nach dem Ortsstatut ist jeder männliche Einwohner im Alter von 25 bis 50 Jahren zur Feuerlösch-Hilfe verpflichtet und hat sich nach § 12 der Feuerlösch-Ordnung binnen 4 Wochen nach Beginn dieser, mit dem 1. August c. eintretenden Verpflichtung bei der Polizeibehörde zu melden. Die sämmtlichen Mannschaften werden alsdann in Steiger-, Spritzen-, Demolirungs- und Wachtmannschaften, je unter dem Vorstande eines von der Polizeibehörde erwählten Obmannes, eingetheilt, während die oberste Leitung der Feuerlösch-Hilfe dem Magistrats-Dirigenten zusteht. Wegen der im letzten Paragraphen bei Zuwiderhandlungen gegen die Feuerlösch-Ordnung angedrohten Strafe von 2 bis 30 Mark hat auch die königliche Regierung zu Oppeln unterm 16. Mai c. ihre Genehmigung ausgesprochen. Der Verein der neuen freiwilligen städtischen Feuerwehr bleibt mit seiner eigenen Organisation als ein integrirender Bestandtheil des gesammten städtischen Feuerlösch-Organismus bestehen.

a. Leschnitz, 16. Juli. [Dr. Koller †.] Heute Morgen starb nach langen Leiden der königliche Sanitätsrath Herr Dr. Koller, ein Bruder des Directors am Naturalien-Cabinet zu Wien. Er war hier durch achtunddreißig Jahre Arzt und erfreute sich einer sehr ausgedehnten Praxis. Besonders war Koller während der Cholera-, Typhus- und mehreren anderen gefährlichen Epidemien rastlos thätig und die Umgegend wird ihn stets vermissen. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Wilimsky (seit einem Jahre hier ansässig), welcher sich ebenfalls bestrebt, in die Fußstapfen seines würdigen Vorgängers zu treten.

Cosel, 16. Juli. [Zur Tageschronik.] Sonntag den 18. Juli c. hält der hiesige Krieger-Verein seinen Monatsappell ab und verbindet damit ein Fest, indem bei Bahnhof Kandrzin gelegenen Pogorzellitzer Walde, wozu an alle hierorts bestehenden Vereine bereits Einladungen ergangen sind. — Die bereits im Monat Mai d. J. durch den Chef-Präsidenten aus Ratibor persönlich hierorts entschiedene Verlegung des Katasteramtes in das hiesige Kreis-Gerichtsgebäude ist heute erfolgt, indem dem genannten Amte im ersten Stock des Kreisgerichtsgebäudes 2 Stuben als Amtslokale eingeräumt und von diesem bereits bezogen sind. Die genannten Zimmer wurden dadurch disponibel, daß sie ursprünglich als Wartezimmer für Zeugen bestimmt, von diesen nur selten oder fast gar nicht benutzt wurden. — Wegen Vereinigung der Telegraphie mit der Post werden auch hier die Geschäftslokale beider Aemter in einem Hause und zwar in dem Gebäude, in welchem sich schon seit einer langen Reihe von Jahren die Postverwaltung befindet, nach dem 1. October untergebracht werden, obgleich freilich die Lage des jetzigen Postgebäudes eine für den Stadtverkehr keineswegs sehr günstige ist. — Cosel soll bekanntlich als Festung eingehen. Die Arbeiten hierzu haben schon längst begonnen, indem zunächst die engen Thore niedergerissen, sodann die über die Wallgräben führenden Brücken abgebrochen und durch einen Fahrdamm, unter welchem das Wasser fortgeleitet wird, ersetzt wurden. Später wurden die drei nach der Süd- und Westseite gelegenen Bastionen durchstochen und eine ungefähr 15 Meter breite Passage geschaffen, welche leider aber nicht benutzt werden dürfen. Zu bedauern ist jedenfalls, daß nicht wenigstens die eine (durch die Rienschdorfer Bastion) für Spaziergänger hat freigegeben werden können oder dürfen. Der Weg von der Stadt nach dem außerhalb vor dem Ratiborer Thore gelegenen, seit einigen Jahren durch einen neuen Schießstand nebst Colonaden und eine schöne Gartenanlage bedeutend erweiterten Schützenhause würde dann um mindestens zwei Drittheile abgekürzt sein. Jetzt hat man mit den Entwässerungsarbeiten begonnen, indem der mittlere die Festung einschließende Wallgraben zugeschüttet wird. Der hinter dem Laboratorium gelegene Wall ist bereits größtentheils abgetragen und durch das gewonnene Erdreich der daran grenzende Graben bis zur Ratiborer Fahrstraße planirt worden; auf dieser planirten Fläche wächst und gedeiht bereits in üppiger Fülle Mais. Ebenso ist man mit der Planirung des andern Theils dieses Grabens beschäftigt.

(Notizen aus der Provinz.) * Freiburg. Wie der „Bote" berichtet, fand am 14. d. M. eine Turnfahrt nach Kynau statt, an welcher sich die Turnschüler der hiesigen beiden Stadtschulen, etwa 200 an der Zahl, mit ihren beiden Turnlehrern, Schröer und Suppe, eine Anzahl Lehrer und auch noch Freunde der turnenden Jugend betheiligten.

† Neisse. Unsere römische Zeitung enthält folgende Anzeige: „Mit dieser Nummer nimmt der gegenwärtig stellvertretende Redacteur dieses Blattes von seinen Lesern gerührt Abschied, um wieder dorthin zu gehen, woher er gekommen, — nämlich nach Wartha. Die nächste Nummer wird bereits wieder von Herrn Neise redigirt sein." —

Δ Kattowitz. Die „Ob. Volksst." meldet: Am 12. d. Mts. geriethen zwei Ziegelstreicher in Wilhelminenhütte, nachdem sie eine gehörige Portion Spiritus zu sich genommen in Streit mit einander, der leider einen traurigen Ausgang nahm. Erhitzt von Wuth und Trunkenheit ergriff der Eine sein Messer und stieß es seinem Gegner in die Brust, so daß dieser sogleich zusammenbrach. Aerztliche Hilfe, die sofort von hier aus requirirt wurde, kam zu spät und ist der Unglückliche gestern Mittag gestorben.

Grünberg. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M., etwa um 1 Uhr drang ein unbekannter Mann unter Erregung eines entsetzlichen Lärms in das Haus Berlinerstraße Nr. 24 ein, und wurde auf Requisition der Bewohner durch den Nachtwächter Schulz in das Polizei-Gefängniß abgeliefert, woselbst er sein Toben die ganze Nacht und am folgenden Tage fortsetzte. Bei der am anderen Morgen stattgehabten Vernehmung nannte er sich August Kärnchen aus Kuttlau bei Glogau und gab an, daß er daselbst auch noch Verwandte habe. Weiteres war aber nicht aus ihm herauszubringen, da er immer von einem Gegenstande zum anderen übersprang und das tollste Zeug zu Tage förderte. Schon im Laufe des Vormittags machte Kärnchen einen Versuch, sich zu entleiben, indem er aus seinem Lagerstroh ein Seil zusammendrehte und sich um den Hals schlang; nur durch das rechtzeitige Hinzukommen des Aufsehers wurde er daran verhindert und ihm in Folge dessen die Hände gebunden. Dennoch vermochte er, sich von dem Strick zu befreien und benutzte diesen, um am Nachmittage den Versuch zu wiederholen, der ihm denn und so gut gelang, daß alle sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 17. Juli. [Von der Börse.] Trotz der von auswärts gemeldeten höheren Course für Speculationspapiere blieb die Börse in sehr reservirter Haltung. Das Geschäft war sehr gering, nur Lombarden waren etwas gesucht. Schluß der Börse abwartend. — Creditactien pr. ult. 395—394 bez., Lombarden 171 bez., Franzosen 510,50 bez. u. Br. Einheimische Werthe geschäftslos. Laurahütte 88,50 Gd.

4 **Breslau**, 17. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Auch in der vergangenen Woche fehlte es nicht an Versuchen, die Course der Spielpapiere, namentlich von Lombarden und Franzosen, in die Höhe zu treiben. Die finanzielle Situation dieser beiden Institute rechtfertigt jene Haussepersuche in der That nicht, ebensowenig die allgemeine Lage. Die in allen Kreisen herrschende Geschäftsstille, die mißliche Lage unserer Industrie, das unüberwindliche Mißtrauen des besitzenden Publikums vor allen Börsengeschäften sind ebenso viele Hemmnisse für das Eintreten einer andauernden Besserung. Unser Platz folgte nur sehr reservirt den von auswärts kommenden Hausse-Impulsen. Bei den gestiegenen Coursen zeigte sich sofort Realisirungslust, und so schwankten die Course der erwähnten Speculationspapiere erheblich auf und nieder. Heute schließen sie wieder fest; eine Dauer dieser Stimmung möchten wir nicht prognosticiren.

Recht verstimmend wirkte die bekannte Nachricht aus Bukarest, welche die Auszahlung der Coupons der Rumänier aufs Neue in Frage stellt. Mit Recht vermißt man bisher eine offene Erklärung der Direction der Gesellschaft über das Sachverhältniß.

Eine von den Speculationspapieren gänzlich verschiedene Haltung herrschte auf dem localen Markte. Hier hielten sich die Course bei sehr stillem Geschäfte ziemlich constant.

Geld blieb in Berlin sehr flüssig, trotzdem befürchtet man dort eine bevorstehende nochmalige Disconto-Erhöhung, da an die Bank fortwährend bedeutende Anforderungen gestellt werden.

Zu Einzelheiten übergehend, haben wir bezüglich der internationalen Speculationspapiere bereits bemerkt, daß Lombarden und Franzosen im Vordergrunde des Geschäfts standen. Erstere erhöhten ihren Cours nach vielfachen Schwankungen im Vergleiche zum vorigen Sonnabend um 4½ M., Franzosen sogar um 9 M. Creditactien traten mehr in den Hintergrund, erzielten aber immerhin eine Coursavance von 3 M. Rumänier büßten 1½ pCt. im Course ein.

Inländische Werthe waren, wie bereits erwähnt, sehr ruhig. Banken blieben fast unverändert, von Bahnen stellten sich Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn um eine Kleinigkeit niedriger. Laurahütte ermäßigten ihren Cours im Laufe der Woche um ½ Procent.

Bezüglich der Coursvariationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Juli 1875.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,50	105,50	105,75	105,75	105,80	105,75
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,—	86,25	86,25	86,—	86,25	86,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,35	96,—	96,—	96,15	96,—	96,15
Schles. Rentenbriefe	97,20	97,—	97,15	97,—	97,15	97,10
Schles. Bankvereins-Anth.	96,25	96,25	96,25	96,25	96,—	96,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	73,—	72,75	73,25	73,50	73,50	73,50
Breslauer Makler-Bank	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—
Breslauer Wechsler-Bank	—,—	70,—	69,50	69,—	69,—	68,50
Schlesischer Bodencredit	96,—	96,—	96,—	96,25	96,50	96,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	141,—	141,—	141,50	141,85	141,75	141,75
Freiburger Stamm-Actien	82,50	82,50	82,25	82,—	82,75	82,75
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106,45	106,25	106,75	106,50	106,25	105,50
do. Stamm-Prior.	109,—	109,—	109,—	109,—	109,25	109,25
Lombarden	166,50	165,—	168,—	165,—	168,—	170,—
Franzosen	501,—	502,—	509,—	506,—	508,50	510,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,—	33,75	33,25	32,40	32,—	32,—
Russisches Papiergeld	278,50	278,—	278,50	278,90	279,—	279,75
Oesterr. Banknoten	182,85	182,70	182,90	182,60	182,70	182,50
Oesterr. Credit-Actien	393,—	393,—	398,—	394,—	394,—	394,—
Oesterr. 1860er Loose	119,25	119,40	120,—	120,—	119,50	119,75
Silber-Rente	66,90	66,85	66,90	67,25	67,50	67,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	104,20	104,20	104,20	104,10	104,10	104,20
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	43,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	90,25	89,—	88,50	87,50	88,—	88,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86,—	87,—	86,90	87,50	87,50	87,25
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 16. Juli. [Börsenwochen-Bericht.] Die Börse entbehrte auch in dieser Woche einer einheitlichen Tendenz, doch ließ sich nicht verkennen, daß dieselbe eher nach unten neigt. Was der Haltung überhaupt einen gewissen Anstrich von Festigkeit verleihen konnte, war das schon öfter von mir erwähnte Spiel einiger Cliquen, welche sich neuerdings durch eine hiesige, mehr durch ihre groben Gründungssünden als sonst durch ihre Autorität hervorragende Speculationsfirma verstärkt haben. Wie schwach muß es mit einer Speculation bestellt sein, die sich solcher Handlanger bedient und wohin muß es mit der Spannkraft unser Börse gekommen sein, wenn sie solchen Einflüssen gehorchen muß! Die bisherige Haupttriebfeder einer Hausse in den Spielpapieren „unter allen Umständen", die gegenwärtig damit beschäftigt ist, ein bereits dem Tode geweiht gewesenes Wiener Bankinstitut wieder zum Leben zu erwecken, scheint im Augenblick wieder andere Saiten aufziehen zu wollen. Denn man sieht jetzt die Anhänger jenes Speculanten, welche durch Dick und Dünn mit ihm zu gehen pflegten, ziemlich rathlos und sogar ihre Hausse-Engagements, wenn bisher auch nur ganz successive, realisiren. Den Impuls für die steigende Bewegung gaben bald Wien, bald Frankfurt a./M. und war es namentlich am ersteren Platze, wo man unter Ignorirung aller bestehenden Verhältnisse und der Haltung der anderen Plätze eine steigende Bewegung zu improvisiren suchte. Der Erfolg aller dieser Bemühungen kennzeichnet sich bis jetzt nur als ein sehr zweifelhafter und hat selbst im Fall des Gelingens keine Aussicht auf Bestand. Die Pariser Börse verliert von Woche zu Woche mehr an Thatkraft, wofür der Cours des Credit-Mobilier, der bis auf 170 gesunken, den besten Maßstab liefert. Von London kommen die Nachrichten über Fallissements seltener, doch scheint man von einer Rückkehr des früheren Vertrauens noch immer ziemlich weit entfernt zu sein. Das Fallissement von Eiffe in Hamburg hat nicht den gefürchteten Eindruck gemacht, da die Beziehungen desselben in Europa fast ausschließlich weiter nach dem Norden reichten. Die Disconterhöhung der hiesigen Bank konnte nicht überraschen und war eigentlich schon einige Tage vor dem Eintritt des wirklichen Factums bekannt. Hand in Hand mit diesen Erwartungen ging das Eintreten der Wechselcourse der auswärtigen Plätze, die jetzt dem Goldimport eher günstige sind. Der Einführung der Goldwährung wird damit ein neuer Vorschub geleistet und selbst jene oppositionellen Blätter, welche jede, die Münzreform betreffenden Maßnahmen der Regierung zu bekriteln pflegten, sind jetzt gezwungen anzuerkennen, daß die letztere den Termin der Einführung der neuen Währung, den 1. Januar 1876, wohl werde innehalten können. — Was die dieswöchentliche Stimmung noch ganz besonders von derjenigen der Vorwoche unterscheidet, ist das Nachlassen des Cassengeschäfts und erweist sich namentlich die vor acht Tagen vorgenommene Steigerung der Bergwerkspapiere als ein Strohfeuer, welches jetzt bereits wieder im Erlöschen begriffen ist und damit meine neulich ausgesprochene Wahrnehmung, daß wir es hier mit einem Manöver zu thun haben, vollkommen bestätigt.

Zu den Details übergehend, so habe ich zuvörderst die Schwankungen der Speculationspapiere zu constatiren; für Oesterreichische Credit-Actien und

Oesterr. Staatsbahn sollten die Aussichten auf die Erndte in Ungarn nach wie vor wirken, während Lombarden endlich einmal Aussicht haben sollten, die Lage der Bahn regulirt zu sehen. Daneben sollte sich die Lage der Dinge in Oester. Renten wesentlich gebessert haben, in der Eisen-Industrie wie in der Manufacturbranche zeige sich eine größere Regsamkeit 2c. 2c., in einem Worte, man destillirte die Berichte des Vorjahres um dieselbe Zeit, welche dieselben Chancen eröffneten, ohne daß, wie man sich zu entsinnen haben wird, jene Erwartungen sich erfüllten oder der Erfüllung überhaupt nahe waren. Deutsche Eisenbahn-Actien und von ihnen besonders die Rheinisch-Westphälischen, waren entschieden matt; es bedarf gar nicht erst besonderer Mittheilungen von Geldbedürfnissen, die von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn verbreitet (und später widerrufen) wurden, das Darniederliegen von Handel und Wandel üben ihr Recht aus und die Tariferhöhung, von der man s. Z. so überzeugend nachzuweisen wußte, daß sie allen Schäden Abhilfe verschaffen würde, erweist sich jetzt eher nachtheilig als fruchtbringend. Am ungünstigsten erweisen sich bis jetzt die Juni-Einnahmen der Köln-Mindener Eisenbahn, auf welche die Strecke Venlo-Hamburg zum Nachtheil der immer noch gut rentirenden Stammbahn nachtheilig einwirkt. Auf die Ausführungen des Referenten in der General Versammlung jener Bahn habe ich schon Bezug genommen, in seiner naiven Weise äußerte er sich u. A. dahin, daß er auf eine Schätzung des Erträgnisses für das laufende Jahr nicht eingehen werde, weil solche nur auf Täuschung beruhen könne; nun haben sich aber Andere dieser Mühe unterzogen und zwar an ihrer Spitze der Redacteur der „National-Zeitung" für die Börse und Handel, eine Autorität in seinem Fache, welcher an der Hand des vorjährigen Abschlusses und der diesjährigen Einnahmen eine Divende von $2^{9}/_{10}$ Thlr. prognostizirt.

Die leichten Eisenbahn-Actien entbehren jeglichen Verkehrs, einiges Leben herrschte nur in „Rumäniern", welche wesentlich niedriger schließen. Das Resultat der letzten Kammer-Verhandlungen in Bukarest ist allerdings geeignet, alle diejenigen zum Nachdenken zu bewegen, welche geglaubt hatten, daß es nur der Mitwirkung einiger Mitglieder des Vorstands der hiesigen Disconto-Gesellschaft bedürfe, um die so gründlich verfahrene Angelegenheit dieser Bahnen wieder ins rechte Geleise zu bringen. Mir scheint dieselbe im Augenblick recht ungünstig zu stehen, denn jener Kammer-Beschluß beweist sehr deutlich, daß man in Rumänien nicht gewillt ist, den Strousberg'schen Schwindel so ohne Weiteres auf sich zu nehmen, lediglich weil jetzt einige deutsche Finanzbarone versuchen, denselben etwas annehmbarer erscheinen zu lassen; was in Bukarest beschlossen wurde, läßt alle Hoffnungen der hiesigen Direction, wenn solche überhaupt berechtigt waren, als nichtig erscheinen und setzt sie sogar dem Verdacht aus, in der General-Versammlung am Ende v. Mts. mit der Wahrheit zurückgehalten zu haben. Denn man wird doch kaum behaupten wollen, daß die Umstände, welche den qu. Beschluß herbeiführten, erst in den letzten 14 Tagen bekannt waren, man weiß ja vielmehr, daß die betr. Verhandlungen seit Jahr und Tag schweben und war deshalb damals der Verwaltung die Gelegenheit geboten, ihren Actionären über die Lage der Sache au fait zu setzen. Statt dessen erklärt der Vorsitzende mit großer Bestimmtheit, daß die Dividende von 5 pCt. (welche also eigentlich gar nicht vorhanden) auf 4 pCt. ermäßigt werde, um 1 pCt. dem Reserve-Fond zu überweisen und den Rest nach Vereinbarung mit der rumänischen Regierung zur Zahlung zu bringen. Nach noch nicht vierzehn Tagen existirt eine solche Dividende überhaupt nicht und noch geringer ist die Aussicht, daß eine solche zur Zahlung gelangt, man fragt deshalb mit Recht, weshalb werden die Actionäre mit einigen dürren Worten und Versicherungen abgespeist, von welchen die Vorsitzenden wissen, daß sie keine Aussicht auf Erfüllung haben! Es ist dies eine jener bekannten Rücksichtslosigkeiten, welchen das Publikum bei jedem Unternehmen, soweit es von jenem großen Institut patronisirt wird, sich ausgesetzt findet.

In Bank-Actien stagnirt der Verkehr nach wie vor, einzelne Cours-Erhöhungen sind allerdings zu verzeichnen, dieselben sind indeß von geringer Bedeutung.

Auch auf dem Anlage-Markte herrschte noch immer einiges Leben, Prioritäten ziemlich gut umgesetzt bei behaupteten Coursen. Von auswärtigen Fonds verloren Türken mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des türkischen Reichs; diese Lage ist schon seit Jahren kein Geheimniß und ist seitdem nur schlimmer geworden; verlieren die Besitzer daran ihr Geld, so wird man sie eben nicht bemitleiden können. Der Industrie-Actien-Markt hat die Lebhaftigkeit der letzten Woche gänzlich eingebüßt, die damals geholten Cours-Avancen gingen meist wieder verloren; an ihrer Spitze Laurahütte und Dortmunder Union, aber auch die pr. Cassa gehandelten Bergwerks-Actien geben procentweise nach. Geld verhältnißmäßig flüssig, Disconto 4¼ bis 4 Procent.

Breslau, 17. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 151 Mark Gd., Juli-August 151 Mark Gd., August-September 151 Mark Gd., September-October 153—154—153,50 Mark bezahlt, October-November 154,50 Mark bezahlt und Gd., November-December 153,50 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., Juli-August — September-October 202 Mark bezahlt und Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lausd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 144 Mark Br., Juli-August 142 Mark bezahlt, September-October 144 Mark bezahlt und Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lausd. Monat 264 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juli 57,50 Mark Br., Juli-August 57,50 Mark Br., August-September 57,50 Mark Br., September-October 57,50 Mark bezahlt und Br., 57 Mark Gd., October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) höher, gek. 10,000 Liter, loco 52,90 Mark bezahlt und Br., 52,50 Mark Gd., mit leihweisen Gebinden — —, in Auction —, pr. Juli 53 Mark bezahlt, Juli-August 53 Mark bezahlt, August-September 53,50—60 Mark bezahlt und Br., September-October 53,30 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,47 Mark Br., 48,10 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau**, 17. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche veränderlich; die Temperatur hat sich in Folge nächtlicher Regengüsse bedeutend abgekühlt und wäre zu wünschen, daß wir jetzt trockenes Wetter behielten, damit die Feldarbeiten ihren Fortgang nehmen und die Ernte trocken eingefahren werden kann. Mit der Roggenernte ist man bereits im Gange, doch läßt sich natürlich über den Ausfall vorläufig noch nichts Zuverlässiges sagen.

Der Wasserstand ist klein, Kähne fehlen und das Verladungsgeschäft stockt gänzlich. Die Frachten sind daher nominell und notirt man per 1000 Klgr. Stettin 10,50, Berlin 12, Hamburg 15 M., Stückgut per 50 Klgr. Stettin 45 Pf., Berlin 50, Hamburg 75 Pf.

Die Berichte vom Auslande lauten übereinstimmend fest; Newyork sandte für Weizen und Mehl steigende Preise in Folge der Aussichten auf anhalten größeren Export. England hat sich ebenfalls endlich der allgemein festen Tendenz angeschlossen und besonders am Schluß der Woche gingen die Notirungen rapide an allen Märkten in die Höhe. Die Meinung daselbst scheint sich gegen früher erheblich geändert zu haben, denn während bisher Waare nur schwer zu begeben war, findet dieselbe jetzt zu den erhöhten Preisen schlanken Absatz. Die Zufuhren waren kleiner. In Frankreich fanden größere Preisschwankungen statt, welche durch das veränderte Wetter hervorgerufen wurden; der Pariser Mehlmarkt schließt aber wieder fest und über den höchsten Coursen der Vorwoche. Belgien und Holland folgten neuerdings der allgemeinen Preisrichtungen und melden die Berichte besonders für Weizen höhere Course, während Roggen sich noch immer schwerfällig zeigte. Am Rhein schwankten die Notirungen erheblich, aber auch dort brach sich die feste Stimmung Bahn, was sich in schliesslich recht erhöhten Preisen aussprach. In Süddeutschland herrschte rege Kauflust bei erhöhten Preisen; von Amerika wurden große Quanten Weizen gekauft. In Oesterreich-Ungarn war der dieswöchentliche Preisverlauf in Folge der differirenden Ernteberichte sehr unregelmäßig und heben sich die Aussichten dem Anscheine nach wieder ein wenig gebessert.

In Berlin war die Stimmung für Weizen sehr animirt und die Preise rapide steigend, so daß der Preis-Aufschwung bei lebhaften Umsätzen circa 18 M. betrug. Roggen war, wenn auch nicht gleichen Schritt mit Weizen haltend, ebenfalls in sehr fester Haltung und bei ziemlich bedeutenden Umsätzen Preise 5—7 M. höher als vergangene Woche.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche sehr rege, und würde bei der guten Kauflust eine größere Ausdehnung gewonnen haben, wenn das Angebot stärker gewesen wäre. In Folge dessen aber waren die Umsätze nicht so bedeutend, obwohl sich auch vereinzelt für den Export Frage zeigte; die Stimmung war sehr fest.

In Weizen war die von auswärts gemeldete animirte Stimmung und rapide steigende Preise von wesentlichem Einfluß und haben bei sehr fester Haltung unsere Preise einen Aufschwung von 2 M. per 200 Pfd. genommen. Die nur schwach zugeführten Quantitäten gingen schnell in feste Hände über, reichten aber für den Bedarf nicht aus, so daß zu den Lägern gegriffen werden mußte, wovon namhafte Posten gehandelt wurden. Als Käufer traten Consum und Export auf. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß: 17,10—18,20—20,20 M., gelb: 17—18,20—19,20 M. per 1000 Klg. per Juli 193 M. Gld., September-October 202 M. bez.

Roggen folgte zwar nicht ganz der Preissteigerung von Weizen, war aber in fester Haltung und gut gefragt; weniger für feine Qualitäten, als für galizische und russische Mittelwaaren. Nachdem Inhaber sahen, daß die Kauflust stärker war, stellten sich höhere Forderungen, die ihnen auch bewilligt werden mußten, und wurden sowohl die zugeführten Quanten schlank begeben, als auch die Läger in Angriff genommen. Die Umsätze waren im Ganzen ziemlich bedeutend und stellt sie die Preiserhöhung für feine Waare auf 30 bis 50 Pf., für galizische und Mittelwaare auf circa 70 Pf. per 100 Klgr. Bezahlt wurde per 100 Klgr. schlesisch: 13,60 bis 14,80—15,70 M., feinster noch höher, galizisch und russisch 14—15—16 M. Im Termin-Geschäft war in Folge höherer auswärtiger Notirungen und der festen Haltung des Effectivmarktes die Stimmung animirt und Umsätze belangreich, Preise waren gegen vergangene Woche um ca. 7 M. höher. Man handelte an heutig. Börse per 1000 Kil. Juli u. Juli-Aug. 151 M. Gd., Sept.-Oct. 153—54—53,50 M. bez.

In Gerste war das Angebot sehr schwach bei sehr fester Haltung; für geringere Qualitäten, die früher vernachläßigt waren, zeigte sich bei besseren Preisen mehr Beachtung und wurden ziemlich bedeutende Posten darin von den Lägern entnommen; die dadurch geräumt sind. Man zahlte pr. 100 Klg. 12,10—13,40—14, feinste weiße 14,60 M. pr. 1000 Klg. 144 M. Br.

Hafer bleibt noch immer in ruhiger Haltung und fanden nur die feinen schlesischen Qualitäten zu notirten Preisen Beachtung; Umsätze waren wenig belangreich. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,50—14,30—16,40 Mark. Im Termin-Geschäft waren Umsätze etwas stärker; die Stimmung war in Folge starker Kündigungen für den nahen Termin matter und Preise 1 M. billiger, dagegen war Kauflust für den Herbsttermin besser und zogen Preise ca. 3 M. an. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. Juli 144 Mark Br., Juli-August 142 bez., September-October 144 M. Gld. und bez.

Hülsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. Koch-Erbsen vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mark, Futter-Erbsen 14—15,50—16 Mark, Linsen, kleine 26 bis 28 M., große 29 bis 31 M. und darüber. Bohnen schwach preishaltend, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, Roher Hirse ohne Umsatz, 15 bis 16 M., Wicken ohne Zufuhr, 17—18—20 M., Lupinen wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., Mais schwächer angeboten, 12—12,15—12,80 M., Buchweizen blieb angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen unverändert, Preise sämmtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Oelsaaten war das Angebot schwächer als vergangene Woche und dadurch die Stimmung ziemlich fest. Die Qualitaten wurden zum Theil noch feucht geliefert, die natürlich nur zu niedrigeren Preisen verkauft werden mußten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24—25,50 M., Winterrübsen 22—23,50—25 Mark.

Hanfsamen nur in kleinen Posten gehandelt, per 100 Klgr. 20,50 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen war gut verkäuflich und sind Läger gänzlich geräumt worden; Stimmung sehr fest. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mark.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,80 M., polnische 7 bis 7,40 Mark, September-October und Winter-Monate 7,50 M.

Leinkuchen gut gefragt, 10,50—11,20 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war noch immer geschäftslos bei fast ganz unveränderten Preisen gegen vergangene Woche; Stimmung eher matter. Zu notiren ist an heutiger Börse per 100 Klg. loco 58 M. Br., per Juli, Juli-August, August-September 57,50 M. Br., September-October 57,50 M. Br., October-November 58,50 M. Br., November-December 59,50 M. Br.

Spiritus verkehrte Anfangs der Woche in matter Haltung, hat sich aber in Folge von Deckungskäufen in den letzten Tagen wieder befestigt, so daß Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche schließen, jedoch waren Umsätze von wenig Belang. Zu größeren Unternehmungen liegt noch immer keine Veranlassung vor, da Consumenten noch reichlich versorgt sind und sich nur mit kleinen Bezügen von Effectivwaare befriedigen, weil man in Folge der guten Ernte-Aussichten später billiger anzukommen glaubt. Im Sprit-Geschäft bleibt es noch immer leblos und sind die Fabrikanten, wie schon früher erwähnt, nur mit Abwickelung alter Contracte beschäftigt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco excl. Faß 52,90 M. bez. u. Br., 52,50 M. Gld., Juli und Juli-August 53 M. Gld., August-September 53,60 Mark bez., September-October 53,30 M. bez. u. Gld.

Mehl war in Folge animirter Stimmung im Getreidemarkt auch sehr fest und bei guter Kauflust Preise höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 25,50—27 Mark, Roggen- fein 24,25 bis 25,50 M., Hausbacken- 22,50—24 Mark, Roggenfuttermehl 11—11,50 Mark, Weizenkleie 8,25 bis 9 M.

Stärke war bei sehr schwachem Angebot in sehr fester Haltung, besonders beachtet war Weizenstärke, wovon Preise anzogen. Zu notiren ist Weizenstärke 24 bis 27 Mark. Kartoffelstärke 12,50—13,25 M. Kartoffelmehl 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 17. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen hiesiger Stadt war in der verflossenen Woche ein ziemlich reger. An den frühen Morgenstunden treffen jetzt außer den Kirschenfuhren auch noch Kräutereibesitzer aus Liegnitz mit großen Gurkenladungen ein. Das Schock Gurken wird gegenwärtig mit 3 Mark abgegeben. Für Fleisch zeigt sich noch immer wenig Begehr, ebenso mangelt es an Fischen. Fettes Federvieh wird bis jetzt noch nicht zu Markt gebracht, doch ist für Enten, Tauben und junge Hühner große Nachfrage. Der Preis für Eier ist in der gegenwärtigen Sommerszeit ein sehr hoher, indem das Schock mit 3 Mark bezahlt werden muß.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., junge Gänse pro Stück 2½—5 M., junge Enten pro Paar 2½—3½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 80 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 25—50 Pf., Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3½ Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 60 Pf., Blaubeeren L. 10 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze Körbchen 40 Pf., Champignons Körbchen 50 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 40—50 Pf., vorjährige pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 2½ Mark, desgleichen pro 2 Liter 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 30 Pf., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumenkohl Rose 50 Pf., Oberrüben pro Schock 30—90 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Gurken pro Stück 5 bis 10 Pf., Schoten pro 1 L. 10 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1½ bis 6 M., Rübrettige Schill 30 Pf., Radieschen Schill 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schill 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schill 15 Pf., Kopfsalat Schill 20—30 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro 2 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 20 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **370 Stück Rindvieh**, darunter 192 Ochsen, 178 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 53 bis 56 Mark, II. Qualität 45—48 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) **732 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1383 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **648 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

N. **Breslau**, 16. Juli. [Wolle.] Seit dem Wollmarkt war der Verkehr in Wolle am hiesigen Platze kein reger und haben die Verkäufe die Höhe von 3000 Ctr. nicht. Als Käufer traten Comissionäre für Frankreich überschritten und England, österreichische Händler und Fabrikanten, sowie Fabrikanten aus der Lausitz und Sachsen und Spinner auf. Die Preise für bessere Wollen zeigten keine Veränderung gegen den Wollmarkt, in geringen Wollen war eine kleine Steigerung nicht verkennbar.

Unser Lager besteht aus ca. 40,000 Ctr. Wollen, schlesischen, polnischen, posener, preußischen und ungarischen Ursprungs, die Wäschen sind durchschnittlich gut, Verkäufer sehr entgegenkommend und hoffen wir, daß uns dies nun ein lebhafteres Geschäft bringen wird.

—r. **Breslau**, 17. Juli. [Auction von Actien.] Als ein Zeichen der Zeit registriren wir ein Ereigniß, das an der Breslauer Börse bisher noch nicht vorgekommen ist. Durch den vereideten Sensal M. Kiefer wurden nämlich am 15. d. M. an der hiesigen Börse 30,000 Thlr. Actien der internationalen Gasgesellschaft zu Berlin in Posten von je 5000 Thlr. öffentlich versteigert; der Modus des Verkaufs in Auction war gewählt worden, weil die genannten Actien weder auf dem Berliner, noch auf dem hiesigen Courszettel figuriren. Die Betheiligung der zahlreich erschienenen Käufer wurde im Verlaufe der Auction eine regere; erzielt wurden 2½—3—3¼—6—6½ %, im Durchschnitt $4^{1}/_{24}$ % = 1212 Thlr.

---

* **Breslau**, 17. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In Folge der verstärkten Bauthätigkeit war der Umsatz in Ziegeln ein lebhafter und waren namentlich bessere Sorten gefragt. Preise blieben fest behauptet. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—54 Mark, Klinker 41—44 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 32—34 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 36—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8—16 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stukaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Berlin, 15. Juli. [Stärke.] Die Höhe des Sommers ist nun erreicht, ohne daß die Consumtion ihre bisherige Passivität den laufenden Preisen von Kartoffelfabrikaten gegenüber aufgegeben hat. In Folge dessen ist der um diese Zeit seit Jahren gewiß allein stehende Fall eingetreten, daß namentlich Syrupsfabrikanten behufs Wiederbelebung des Verkehrs sich größeren Theils zu einer bereits in Scene gesetzten Ermäßigung ihrer Forderungen entschlossen haben und zeigt sich bereits die Wirkung in Form umfanreicherer Umsätze hierin, während es in den übrigen Artikeln nach wie vor leblos geblieben ist. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 30½—31 Frcs., feuchte Stärke pro Herbst 18¼ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 29½—30 Frcs., Prima-Mehl 30¾—31 Frcs., secunda 20—27 Frcs., alles pro 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl., Secunda-Qualitäten 7—7¾ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Die süddeutschen Plätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Boniät 27—28 Mk., abfallende Marken 24—26 Mk. per 100 Ko. Brutto incl. Sack pr. Kasse frei Bahn oder Schiff. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 12½—13¼ Mk. per 50 Kilo, incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation. Hier stellen sich Preise folgendermaßen: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel und per August 13½ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 13 Mk., ebenso per August. Prima Mittelqualitäten disponibel 12¾—12½ Mk., secunda do. 11—12 Mk., tertia 8—10 Mk. nominell. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 16. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) sehr fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 152. Juli 152 G. Juli-August 151, 50 bez. u. G. August-September 151, 50 bez. u. B. Herbst 152 bez. u. B. September-October 152 bez. u. G. October-November 151 G. November-December 150 G. —. Spiritus (pr. — Liter %) fest. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 52, 80. Juli 53 G. August 53 bez. u. G. September 53, 40 bez. u. G. October 52, 70 bez. u. G. November 51, 70 bez. u. B. December 51, 60 G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

G. F. **Magdeburg**, 16. Juli. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, kurze Regengüsse und Trockenheit, bedeckter Himmel bei niedriger und heller Sonnenschein bei hoher Temperatur lösten sich oft untereinander ab. Ob dieser schnelle Wechsel und die weit stärkeren und anhaltenderen Regen, die in vielen anderen Gegenden gefallen sind, nachtheilig auf die im Felde stehenden Früchte gewirkt haben, dürfte wohl schwer zu beurtheilen sein, nur so viel steht fest, daß dadurch die Erntearbeiten hinausgerückt werden. Im Getreidegeschäft ist es lebhafter geworden und auf den größeren tonangebenden Handelsplätzen haben die Preise für Weizen wesentlich angezogen und für die anderen Kornarten sich sehr befestigt, was denn auch hier nicht ohne Einfluß geblieben ist. Wir notiren heute: Weizen, nach Beschaffenheit, 180 à 198 M. für 1000 Kilo. — Roggen 156 à 172 M. für 1000 Kilo. — Gerste 150 à 175 M für 1000 Kilo. — Hafer 165 à 190 M. für 1000 Kilo. — Hülsenfrüchte wenig am Markt. Erbsen 175 à 195 M. — Mais 145 à 150 M. für 1000 Kilo. — Oelsaaten aus hiesiger Gegend fast noch gar nicht angeboten, dagegen ist in Ungarischen Saaten schon mehrfach gehandelt worden. Raps zu 290—300 M., Rübsen zu 275—285 M. für 1000 Kilo. — Für Leinsaat notiren wir 260—280 M. für 1000 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco und Herbstlieferung 16 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben loco und Herbstlieferung 15 M. für 100 Kilo, — Spiritus-Geschäft belanglos, da der Abzug für rohen Spiritus sowohl wie für rectificirten Sprit noch immer fehlt. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 55—55,70—55,50 M. bezahlt; auf spätere Termine keine Frage. Rübenspiritus wurde zu 53—53,25—53 M. für 10,000 Literprocent gekauft und blieb heute zu 53,25 M. angeboten, auf Termine ohne Umsatz. — Rübenmelasse 8—8,25 M. für 100 Kilo.

Glasgow, 13. Juli. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt hat sich während der verflossenen Woche nicht wesentlich verändert. Die Stimmung bleibt ruhig, aber fest. Gemischte Nos. Warrants wichen momentan 59 S. 9 P. Kasse, hoben sich indessen gleich wieder auf 60 S. 6 P. und schließen heute zu diesem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 13,215 Tons gegen 9352 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 292,139 Tons gegen 215,648 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 13. Juli. [Eisenbericht von E. G. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Auf unserem heutigen Eisenmarkte war ziemlich starke Nachfrage für prompte und spätere Lieferung,

indessen kam es nur zu wenigen Geschäften, da Käufer ihre Gebote zu niedrig hielten.

Ich notire: Nr. 1 à 57 S., Nr. 3 à 51 S., grau Puddeleisen 49 S., melirt 48 S. 6 P., weiß 47 S. 6 P. per Ton ab Werk.

µ **Nr. 57 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die neuen und neuesten Varietäten der Leguminosen. (Fortsetzung.) — Die Sonntagsfeier in Stadt und Land. — Die Vorbereitung und der Zeitpunkt zur Vornahme der Ernte, sowie die Gewinnung eines tadelfreien Saatgutes. — Statistisches zur Rübenzucker-Production für die laufende Campagne. — Schaden und Nutzen des Kukuks für die Landwirthschaft. — Vorzügliches Düngemittel der Obstbäume. — Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten während des Jahres 1874. — Ueber landwirthschaftliche Buchführung. — Ueber den englischen Garten in München. — Zur Bierfälschung im vorigen Jahrhundert. — Die zehn Gebote für den Landwirth. **Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — Aus dem Kreise Liegnitz. — **Auswärtige Berichte.** Aus Ungarn. — **Literatur. — Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen der Materialwaarenhändlerin Caroline Auguste Dietrich, in Firma C. A. Dietrich zu Chemnitz. Erster Termin: 1. September c. — 2) Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers Franz Holtzhausen in Bieberstein. Erster Termin: 4. September c.

General-Versammlungen.

[Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.] Außerordentliche General-Versammlung am 3. August. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. (S. Ins.)

[Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn, Maschinen-Spinnerei und Weberei.] Außerordentliche General-Versammlung am 10. August in Berlin. (S. Ins.)

Ausweise.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Juni 1875.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Juni 1875	139,651	6,432,822	372,971	50
" " " 1874	138,921	6,871,776	418,283	72½
Mithin im Jahre 1875 weniger .	+ 730	— 438,954	— 45,312	22½
Vom 1. Jan. bis 30. Juni 1875	638,532	33,453,411	1,890,785	34½
" do. " do. 1874	648,232	38,980,290	2,175,573	87
Mithin im Jahre 1875 weniger .	— 9,700	— 5,526,879	— 284,788	52½

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro. Juni 1875.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Juni 1875	41,040	1,415,687	88,368	80½
" " " 1874	41,479	1,331,201	83,359	10
Mithin im Jahre 1875 mehr . .	— 439	+ 84,486	+ 5,009	70½
Vom 1. Jan. bis 30. Juni 1875	170,376	7,835,382	466,905	27
" do. " do. 1874	173,972	9,516,269	478,854	11
Mithin im Jahre 1875 weniger .	— 3,596	— 1,680,887	— 11,948	84

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 15. Juli. [Verfügung.] Das „Fremdenblatt“ meldet: Generaldirector Nördling hat den Unfall bei Haag zum Anlaß genommen, in einem Erlaß sämmtlichen Bahn-Verwaltungen eine Abänderung der Anlage der Wechselstellung bei Doppelgeleisen vorzuschreiben. Die Spitzen der Wechselschienen müssen in der Richtung des Zugsverkehres gelegt erscheinen.

[Militair-Wochenblatt.] Graf v. Kanitz, Gen. Major zur Disp., à la suite der Armee, der Charakter als Gen. Lt. verliehen. v. Dresky, Major, aggreg. dem 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57, von seinem Kommdo. zur Dienstleistung bei dem Garde-Jäg.-Bat. entbunden und in sein früheres Kommdo. zur Dienstleistung bei des Kronprinzen Kaiserl. und Königl. Hoh. zurückgetreten. Laurin, Oberst und Kommdr. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Stell. à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 5. Inf.-Brig. ernannt. Bleibtreu, Oberst-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, mit der Führung des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Oertzen, Maj. vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. Schröder, Major, aggreg. dem 2. Ostpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 3, in das Regt. einrangirt. v. Alvensleben, Hauptmann und Komp. Chef im 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. v. Hagen, Oberst und Kommdr. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 37. Inf. Brig. ernannt. v. Lüderitz, Oberst.-Lt. vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, mit Führung des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. d'Arrest, Oberst-Lt. und Kommdr. des Kadettenhauses zu Plön, in das 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 versetzt. Rese, Oberst-Lt. vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, zum Kommdr. des Kadettenhauses zu Plön ernannt. Scherf, Major vom Gen.-Stabe der Großherzogl. Hess. (25.) Division, als Bats.-Kommdr. in das 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. v. Reinike, Oberst und Kommdr. der 25. Inf.-Brig., Laurin, Oberst und Kommdr. der 5. Inf. Brieg., v. Hagen, Oberst und Kommdr. der 37. Inf. Brig., v. Massov, Oberst à la suite des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 und kommdrt. nach Würtemberg, unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee, — zu Gen. Majors befördert. v. Arnoldi, Gen.-Major und Command. der 5. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. — v. Colomb, Gen.-Major und Command. der 37. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. — v. Grolman, Gen.-Major zur Disposition, zuletzt Commandeur der 3. Inf.-Brig., der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. — Weist, Ober-Roßarzt vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, und Fechner, Ober-Roßarzt vom Niederschles. Feld-Art.-Regiment Nr. 5, zum 1. Pomm. Feld-Art.-Regiment Nr. 2 versetzt. — Schubert, Secretariats-Applicant und Bureau-Diätar vom VI. Armee-Corps, zum Intendantur-Secretariats-Assistenten ernannt.

[Die neueste Mode.] Aus London ist in Paris die neueste Mode eingeführt worden, die im kommenden Winter zu einem wahren Dilirium sich steigern dürfte und darin besteht, daß man seine Namenschiffre, Wappen und Krone auf die Kleider setzt, wie im Mittelalter. Die Prinzessin von Wales soll die Geschichte aufgebracht haben, und seitdem giebt es in England und Frankreich keine alt- oder jungadelige Dame mehr, die nicht in Gold- oder Silberstickerei ihre Initialen, ihr Wappen und ihre Krone auf den Roben haben wollte. Diese Abzeichen finden sich auf der linken Seite des Rockes angebracht und wiederholen sich in verjüngtem Maßstabe auf den verschiedenen Theilen des Costumes. Am schönsten ist die Wirkung, wenn diese Kleidermonogramme, wie man sie nennen könnte, in Gold oder Silber auf schwarzem Sammet oder Atlas erscheinen. Am verfessensten auf die Neuerung sind natürlich die Leute vom jungen und jüngsten Adel, oder auch die Töchter der haute finance, die Aristokraten heirathen. Für diese Evenstöchter muß die ganze Heirathsausstattung voll Wappen gekleckst werden. — Auch sonst ist die Goldstickerei zur Zeit in Paris sehr beliebt; man trägt goldene Tressen und Fransen auf schwarzer Cachemirconfection, wobei die Glöckchen nicht selten echte Goldkügelchen sind. Die Nachthemden werden in eleganten Kreisen aus einfarbigem Foulard mit Spitzenbesatz gemacht — weil die Aerzte sagen, Foulard sei besser als Flanell! Die Beschuhung erreicht den unsinnigsten Grad des Luxus; zu jeder Toilette werden eigene Stiefelchen oder Schuhe verlangt, und die crême de la crême besteht darin, die Schuhe mit denselben Blumen zu schmücken, welche die Dame im Haare trägt. Die Strümpfe passen sich natürlich ebenfalls dem Ganzen der Toilette an. Die Serie Roben und Costume, welche vor Kurzem durch die Baronin P . . . von Paris nach Wien geschickt wurde, für eine schöne Wittwe bestimmt, die durch ihre bevorstehende Wiedervermählung Botschafterin wird, war in lauter Cartons verpackt und jeder einzelne Carton enthielt außer der Robe die zugehörigen Strümpfe, Stiefelchen oder Schuhe und den analogen Kopfputz. — Das Neueste in Unterröcken ist der jupon „balayeuse“ (Straßenkehrer!), ein Schlepprock, der den Roben hinten den allerflottesten Wurf giebt und deren Schleppen dadurch gleichzeitig conservirt. — 's ist richtig eine Wissenschaft, die moderne Damentoilette!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 17. Juli. Die Begrüßung des deutschen Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe durch sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen war auf ausdrückliche Anordnung des Königs von Baiern erfolgt.

Mainz, 17. Juli. In Folge eines wolkenbruchartigen Regens in dieser Nacht, wodurch ein Theil der Bahnböschung der Ludwigsbahn in der Gemarkung Oberingelheim weggerissen wurde, entgleiste ein Güterzug mit der Locomotive und drei Wagen; ein Wagenwärter wurde unbedeutend verletzt. Des Morgens war ein Geleise wieder fahrbar, ein zweites wird im Laufe des Tages betriebsfähig.

Darmstadt, 17. Juli. Dr. Parcus, Director der Darmstädter Bank und Präsident der hessischen Ludwigsbahn, ist heute Nacht am Schlagflusse verstorben.

Pest, 17. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht den Ausweis der Einnahme sämmtlicher ungarischen Bahnen im Mai, wonach gegen 1874 fast durchgehend eine Einnahmeerhöhung eintrat.

Paris, 17. Juli. Der „Semaine financaise“ zufolge soll der Finanzminister beabsichtigen, die Titres der fünfprocentigen Rente behufs Vereinfachung der Operationen der künftigen etwaigen Conversion in 10 Serien zu je 500 Millionen Francs einzutheilen.

London, 16. Juli, Nachts. Unterhaus. Fortsetzung der Discussion über die Arbeitervorlage. Der neue Artikel, welcher dies Gesetz von 1871 aufhebt und des Criminalgesetz ergänzt, wird angenommen. Crosh bringt einen Artikel ein, welcher des Gesetz von 1871 ersetzen soll. Derselbe setzt dreimonatliche Gefängnißstrafe auf Einschüchterung, Drohungen und Gewaltanwendung, um auf die Handlungen anderer einzuwirken. Mehrere Amendements werden abgelehnt. Nur das von Mandella vorgeschlagene, von der Regierung befürwortete Amendement, wonach statt Gefängnißstrafe, Geldstrafe eintreten kann, wird angenommen. Hierauf wird der ganze Artikel angenommen und die Discussion geschlossen. Der Artikel macht das Gesetz auf alle Personen anwendbar, nicht nur auf die Arbeiter.

London, 16. Juli. Oberhaus. Derby erwiderte auf die Anfrage Stradthedens, die Regierung beabsichtige, mit der Untersuchung der Umstände bei Ermordung Margary's gegen Ende August vorzugehen.

Eine Versammlung, in welcher Disraely den Vorsitz führte, beschloß Lord Byron ein Monument zu errichten.

Washington, 16. Juli. Das Gerücht von gemeinsamen Schritten Englands, Deutschlands und Amerika's um Spanien zur Abtretung der Antillen zu veranlassen, wird halbamtlich dementirt. Amerika erneuerte dies Vermittelungsanerbieten von 1869 nicht wieder, sondern wartet passiv den Gang der Ereignisse ab.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Prag, 17. Juli. Persönlichen Bemühungen des Unterrichts-Ministers ist es gelungen, die drei deutschen Professoren Prags, welche wegen eines Conflicts mit der böhmischen Statthalterei die Universität verlassen wollten, zum Bleiben zu bewegen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bad Gastein, 17. Juli. Der Kaiser ist soeben glücklich angekommen und wurde von der Bevölkerung und den Kurgästen freudig begrüßt. Der Kurort ist beflaggt.

Würzburg, 17. Juli. Nach hartnäckigem Kampfe siegten endlich die Liberalen. Unterrichteterseits wird angenommen, daß dadurch das gesammte Wahlergebniß zu Gunsten der Liberalen entschieden wurde.

Brünn, 17. Juli. Die Arbeiter weigern sich, zur Wahl von Vertrauensmännern oder zu Unterhandlungen in den Fabriken zu erscheinen, sie begehren die Wahlvornahme im Rathhaussaale. Einige Fabrikanten lassen ehemalige Leinenweber und Barchentweber die Districte Mährens bereisen, um geeignete Orte für Errichtung kleiner Landwerkstätten ausfindig zu machen. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 394, 50. 1860er Loose 120, —. Staatsbahn 511, 50. Lombarden 172, —. Italiener 71, 75. Amerikaner 98, 60. Rumänen 32, —. 5procent. Türken 39, 80. Disconto-Commandit 154, 75. Laurahütte 88, 50. Dortmunder Union 13, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 94, 50 Rheinische 110, 75 Bergisch-Märkische 83, 50 Galizier 102, 50. Reichsbank —, —. Geschäftslos.

Weizen (gelber): Juli 210 —, Septbr.-Octbr. 217, 50. Roggen: Juli 154, —, Septbr.-Octbr 156, —. Rüböl: Juli-Aug. 58, 80, Septbr.-Octbr. 59, 80. Spiritus: Juli-Aug. 54 30, August-Septbr. 50, —.

Berlin, 17. Juli. [Schluß-Course.] Schluß matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
Oest. Credit-Actien	393, 50	394, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	509, 50	510, —	Laurahütte	88, 25	88, 90
Lombarden	171, 50	170, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	43, —	42, —
Schles. Bankverein	96, —	96, —	Wien kurz	182, 10	182, 35
Bresl. Discontobank	74, —	74, —	Wien 2 Monat . . .	180, 80	180, 95
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage .	279, 70	279, 10
Bresl. Wechslerbank	69, —	68, 50	Oesterr. Noten . . .	182, 20	182, 70
do. Pr.-Wechslerb.	68, 80	68, 50	Ruß. Noten	279, 80	279, 20
do. Maklerbank . .	—, —	—, —	Deutsche Reichsbank	—, —	—, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 18 Min.

4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener . . .	95, —	94, 25
3½ prc. Staatsschuld	92, 10	92, —	Galizier	102, 50	102, 50
Posener Pfandbriefe	95, 25	95, 20	Ostdeutsche Bank . .	78, 50	78, 50
Oesterr. Silberrente	67, 50	67, 25	Disconto-Comm. . .	155, 50	155, —
Oesterr. Papierrente	64, 60	64, 40	Darmstädter Credit	127, 60	129, 50
Türk. 5 % 1865r Anl.	40, —	39, 60	Dortmunder Union	13, 50	13, 25
Italienische Anleihe	71, 70	71, 50	Kramsta	87, 25	87, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 30	71, 20	London lang	20, 33	20, 33½
Rum. Eis.-Obligat.	31, 25	31, 90	Paris kurz	80, 90	80, 80
Oberschl. Litt. A. .	141, 50	141, 80	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	81, —	82, 25	Waggonfabrik Linke	52, —	52, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 25	104, 5	Oppelner Cement .	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 75	109, —	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 75
Berlin-Görlitzer . . .	45, 50	46, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 75	83, 50			

Nachbörse: Creditactien 393, —. Franzosen 509, —. Lombarden 171, 50. Discontocomm. 154, 20. Dortm. 13, 50. Laurahütte 88, 50.

Geschäftslos, anfangs mäßig gehalten, schwächte schließlich Contremine. Speculationswerthe und Bahnen eher besser. Banken und Industriepapiere behauptet. Anlagen fest. Rumänen durch Executionsverkäufe gedrückt. Geld flüssig. Discont 3½ %.

Frankfurt a. M., 17. Juli, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 196, 25. Staatsbahn 254, 75. Lombarden 86¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 196, 50. Franzosen 255⅝. Lombarden 86¼. Böhmische Westbahn 173¾. Elisabeth 163¾. Galizier 204, —. Nordwest 133. Silberrente 67¼. Papierrente 64⅝. 1860er Loose 119⅝. 1864er Loose 307. Amerik. 1882 98, 09. Russen 1872 104⅜. Russ. Bodencredit 93. Darmstädter 127⅝. Meininger 81. Frankfurter Bankverein 73¼. Wechslerbank 75¼. Hahn'sche Effectenbank 107. Oesterreichische Bank 81. Schlei. Vereinsbank 87½. Fest.

Paris, 17. Juli. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 70, Anleihe 1872 104, 90. dto. 1871 —, —. Italiener 71, 50. Staatsbahn 631, 25. Lombarden 218, 75 Türken —, —. Spanier —, —. Fest.

London, 17. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 94. Italiener 70⅝. Lombarden 8⅝. Amerikaner 103⅛. Türken 39, 01. — Wetter: Gußregen.

Wien, 17. Juli. [Schluß-Course.] Schwach. Matt

	17.	16.		17.	16.
Rente	70, 90	70, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	280, —	278, —
National-Anlehen . . .	74, —	73, 85	Lomb. Eisenbahn . . .	94, 75	93, 70
1860er Loose	112, 90	112, 70	London	111, 55	111, 65
1864er Loose	135, 70	135, 70	Galizier	224, 50	224, 50
Credit-Actien	219, 75	219, 70	Unionsbank	99, 70	100, 10
Nordwestbahn	145, 50	146, —	Kassenscheine	164, 50	164, 25
Nordbahn	184, 50	185, —	Napoleonsdor	8, 90	8, 89
Anglo	117, 10	117, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	37, 10	36, 75			

Newyork, 16. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14⅝. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 120. 5% fundirte Anleihe 117¾. Bonds de 1887 5/20 120½. Erie 14½. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 15¾. do. in New-Orleans 15¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅜. Mehl 5, 95. Mais (old mixed) 84. Rother Frühjahrsweizen 1, 38. Kaffee Rio 18½. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 8¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13¾. Speck (short clear) 12.

Berlin, 17. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen Schluß Hausse, Juli 214. Juli-August 214, —, September-October 221, —. Roggen Schluß Hausse, Juli 156, —, Juli-August 156, —, September-October 159, Rüböl matt, Juli-August 58, 70, Septbr.-October 59, 80, October-November 60, 50. Spiritus ruhig, Juli-August 54, 50, August-Septbr. 55, —, Septbr.-Octbr. 56, —. Hafer: Juli 166, —, Septb.-October 156, 50.

Stettin, 17. Juli, 1 Uhr 32 M. Weizen: Ermattend, Juli 209, per Juli-August 208, 50, September-October 214, —. Roggen matt, per Juli 141, —, per Juli-August 150, —, September-October 153, —. Rüböl —, per Juli-August 55, 75, Septbr-Octbr. 56, 75. Spiritus loco 53, —, per Juli-August 53, 60, per August-September 54, 20, September-October 55, —. Petroleum per Herbst 10, 60.

Köln, 17. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, Juli 22, 40, November 22, 95. Roggen behauptet, Juli 15, 55, Novbr. 16, 45. Rüböl ruhig, loco 32, 50, October 32, 70. Hafer fest, Juli 17, 25, November 15, 95.

Hamburg, 17 Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz besser, per Juli 212, per Septbr.-October 219. Roggen fest, pr. Juli 159, per Septbr.-October 160. Rüböl ruhig, loco 60, per October 60½. Spiritus still, per Juli 39¾, pr. September-October 41½, per October-November 41. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Juli [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen per Juli 190, per October 198, 50. Raps per Herbst 406.

Paris, 17. Juli. [Getreidemarkt.] Mehl steigend, per Juli 62, —, per August 62, 50, September-December 64, 50, November-Februar —, Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December per November-Februar —, —. Spiritus fest, per Juli 51, —, per Sept.-December 51, 75. Wetter: Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 196, 50. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 255⅝. Lombarden 87⅞. Silberrente Mai —, —. 1860er Loose 180⅞. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier 20⅝. Darmstädter 127, 75 Papierrente — —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank —. Neue ungarische Schatzbonds —. Böhmische Westbahn —, —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —. — Fest.

London, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅛. Italien. 5%. Rente 70, 07. Lombarden 8, 13. 5pCt. Russen de 1871 103½. dto. de 1872 103⅜. Silber 55, 09. Türk. Anleihe de 1865 39, 07. 6pCt. Türken de 1869 53⅜. 6pCt. Verein. St. per 1882 103½. Silberrente 65¼. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, — Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung 60,000 Pfd. Sterl.

Paris, 17 Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, —. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 05. do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 71, 35. do. Tabaks-Actien 770. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 635. —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 226, 25 do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 39, 77. do. de 1869 275, —. Türkenloose 121, 75. Spanier exter. —. Spanier inter. —. Franzosen —. Sehr fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juli.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht
		Auswärtige	Stationen:		
7 Haparanda	338,8	9,4	—	O. stark.	bedeckt.
7 Petersburg	339,2	13,0	—	SO. stille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,1	16,6	—	NW. schwach.	heiter.
7 Stockholm	339,5	12,9	—	Windstille.	heiter.
8 Skudesnäs	339,1	15,0	—	NNO. schwach.	heiter.
7 Gröningen	335,8	14,5	—	NO. schwach.	bewölkt.
7 Helder	335,8	13,6	—	NO. stark.	—
7 Hernösand	339,5	13,0	—	NO. schwach.	halb bewölkt.
8 Christiansd.	340,1	11,2	—	Windstille.	heiter.
7 Paris	334,7	12,3	—	NW. stille.	dunstig.
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	338,7	10,6	— 2,0	O. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,5	13,6	0 0	NO. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,6	13,2	0,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	335,3	13,7	0,9	NNO. schwach.	sehr bewölkt.
6 Puttbus	336,0	14,2	0,8	O. mäßig.	bewölkt.
6 Berlin	334,8	14,3	1,5	S. schwach.	bedeckt.
6 Posen	333,2	15,8	3,0	O. schwach.	trübe.
6 Ratibor	327,3	13,0	0,8	O. schwach.	trübe.
6 Breslau	330,5	14,1	1,4	O. schwach.	heiter.
6 Torgau	332,0	14,4	1,2	SSO. schwach.	halb heiter.
6 Münster	332,5	14,2	2,1	NO. mäßig.	zieml. heiter.
6 Köln	333,0	13,8	2,0	S. schwach.	trübe.
6 Trier	327,8	13,6	1,0	O. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	337,2	14,2	—	O. lebhaft.	heiter.
6 Wiesbaden	329,5	13,8	—	NW. s. schwach.	bedeckt.

In einem der angesehensten medic.-pharmaz. Fachblätter meldet der Nestor der Universität Breslau, Prof. Dr. Göppert, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele maßgebende Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kl. Warmhause des dort. botanischen Gartens „die durch ihre wunderbar nährende Kraft bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei.“ Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden Nähr- und Heilkräfte dieser merkwürdigen Pflanze durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltloser ist dieselbe, seit in den Sampson'schen Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke in Mainz den Hülfesuchenden Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenz) alle Heilkräfte dieser wunderbaren Pflanze unversehrt enthalten, indem das dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird. [3]

Bekanntmachung.

Breslau, 15. Juli 1875.

Durch eine Zuschrift des Herrn Ober-Präsidenten für Schlesien sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß bisher nur dreizehn Zeichenanmeldungen (darunter nur 2 aus Breslau) auf Grund des vom 1. Mai in Kraft getretenen Markenschutzgesetzes vom 30. Novbr. 1874 bei schlesischen Handelsgerichten eingegangen sind. Es scheinen diese Ziffern in keinem richtigen Verhältnisse zu stehen zu der Bedeutung und den Bedürfnissen der schlesischen Industrie und da bisher Mancher vielleicht nur aus Unbekanntschaft mit den einschläglichen gesetzlichen Verhältnissen abgehalten wurde, eine Marke anzumelden, so machen wir hierdurch bekannt, daß das Markenschutzgesetz sowohl, als auch der von Herrn **Dr. Landgraf** herausgegebene Commentar zu diesem Gesetz auf unserem Bureau eingesehen werden können. [1421]

Die Handelskammer.

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause [818]
Weidenstr. 8, 1. Et. Frau Lina Guhl.

Oberhemden, unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Facons, empfiehlt in nur reeller Waare billigst die Wäsche-Fabrik von [7694]
Herm. Heusemann, Alte Taschenstraße 8.

Die Provinzial-Ordnung

für Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1875 ist soeben in einer correcten Ausgabe mit ausführlichem Sachregister in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau, erschienen. Preis 50 Pf. [1387]

Aufruf

zu Beiträgen für ein Denkmal der Schlacht bei Mollwitz.

Der Verfall des einfachen Erinnerungszeichens des Schlachtfeldes bei Mollwitz hat bereits vor Jahren zur Bildung eines Vereins Veranlassung gegeben, welcher die Errichtung eines würdigen Denkmals im Dorfe Mollwitz beabsichtigt und zu diesem Zwecke Beiträge erhob und Sammlungen veranstaltete. Es soll durch dasselbe die Mitte der Stellung bezeichnet werden, die durch preußische Tapferkeit errungen werden mußte, um den Anfang einer Kette von Siegen zu eröffnen, welche die Entfaltung Preußens und damit in weiterer Folge die Einigung Deutschlands ermöglichten.

Der Angriff und die Niederwerfung Frankreichs, sowie die daraus hervorgehenden Zeitbewegungen, welche alle Kräfte zur Bewältigung von unmittelbaren und großen Aufgaben anspornten, haben die Thätigkeit des Vereins zeitweise unterbrochen und darauf beschränken müssen, die gewonnenen Capitalien nutzbringend zu verwalten und die Ausführung durch allgemeine Feststellung des Modells vorzubereiten.

Nachdem durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers dem Vereine nunmehr 8 broncene Geschütze als Gußmaterial zur **Statue Friedrichs des Großen** huldreichst bewilligt wurden, soll mit der Errichtung des Denkmals vorgegangen und damit dem Kreise Brieg und den benachbarten Gegenden Schlesiens ein bedeutungsvolles Erinnerungszeichen an die Vereinigung mit Preußen und den Beginn einer großen Zeit geschaffen werden.

Der unterzeichnete Ausschuß wendet sich, um die gestellte Aufgabe in kürzester Zeit erfüllen zu können, an alle patriotischen Männer, sowie an alle Corporationen, Vereine und Communal-Behörden **Schlesiens** mit der Bitte, dem Vereine beitreten oder das Unternehmen desselben durch einen Geldbeitrag unterstützen zu wollen. Zur Annahme von Beitrittserklärungen ist jeder der Unterzeichneten bereit. [1361]

Brieg, den 2. Juni 1875.

Der Ausschuß des Vereins zur Errichtung eines Denkmals der Schlacht bei Mollwitz.

Assig, Gutsbesitzer. **Assig**, Erbscholz. **Basset**, Dr. med. **Freyschmidt**, Pastor. **Gierth**, Erbscholz. **Gottsche**, Erbscholz. **Heidborn**, Bürgermeister. **Nöggerath**, Gewerbeschul-Director. **Graf von Pfeil**, Kreis-Deputirter. **v. Reuß**, Landrath. **v. Rohrscheidt**, Landrath a. D. **Schaumann**, Oberst und Bezirks-Commandeur. **v. Sperling**, Oberst und Regts.-Commandeur. **Winkler**, Kreis-Deputirter.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung" erklärt sich hierdurch ebenfalls gern zur Entgegennahme von Beiträgen erbötig.

Danksagung!

Längere Zeit litt ich an sehr heftigen gichtischen Schmerzen in den Beinen, die ich trotz vielfach angewandter Mittel nicht beseitigen konnte. Auf mehrfaches Anrathen wandte ich die Gesundheits- und Universalseife des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, nach Vorschrift an und hatte ich die Freude, in kurzer Zeit von meinem Leiden gänzlich befreit zu werden. Herrn J. Oschinsky meinen aufrichtigsten Dank. Buchwitz, Kreis Breslau, den 12. April 1872. [1380]

Materne, Gerichtsscholz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Louise Mund**, zweiten Tochter des zu Camenz verstorbenen Herrn Oberst-Lieutenant **Mund**, beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Reichenbach in Schlesien, den 18. Juli 1875.
[823] **Edmund Junge.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Koitz** zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an. [817]
Liegnitz, den 18. Juli 1875.
Gustav Finger,
Wagenbauer, nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: [1411]
Paul Casseburg,
Hedwig Casseburg, geb. **Holop.**
Hainau i. Schl., den 14. Juli 1875.

Uns wurde heute ein kräftiger Knabe geboren. [816]
Breslau, den 17. Juli 1875.
Marcus Kanter und Frau.

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Bothe**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Kattowitz, den 16. Juli 1875.
[268] **A. Bettmann.**

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut. [279]
Gleiwitz, den 16. Juli 1875.
F. Petri und Frau.

Die heut früh 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Meta**, geb. **Wiethoff**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Wüstewaltersdorf, den 17. Juli 1875.
Dr. Anton.

(Verspätet.)

Durch den am 8. d. Mts. in Lindewiese erfolgten Tod des

Herrn Rector Dietrich

ist auch unser Verein, dem er mit unermüdlichem Eifer seit dessen Begründung vorstand, schwer betroffen worden. Seine hingebende, opferwillige Liebe, mit der er jederzeit bereit war, die Thränen der Wittwen und Waisen zu trocknen, sichern ihm ein dauerndes Andenken. [1366]

Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins.

Todes-Anzeige. [841]

Am 15. d. M. entschlief sanft und Gott ergeben unser braver College, der frühere Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Herr **E. Reck.** Durch 25 Jahre war er uns ein achtungswerther College.

Der Innungs-Vorstand.
Dauß, Obermeister.

Am 13. d. Mts. Abends 9½ Uhr starb nach jahrelangen unsäglichen Leiden unsere gute Schwester und Tante,

Fräulein Bertha Böbel.

Dies allen Bekannten und Freunden zur freundlichen Theilnahme.
Gleiwitz, den 17. Juli 1875.
[278] **Die Hinterbliebenen.**

Gestern Abend 8 Uhr entriß uns ein jäher Tod durch Schlagfall meinen innigstgeliebten Mann, unsern Vater, Schwiegervater und Großvater den Kaufmann **Sal. Löbel Skop**, im Alter von 70 Jahren, welches allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mittheilen:

Pauline Skop, geb. **Sochaczewska.**
Linna Marks, geb. **Skop**, } als Kinder.
Minna Wertheim, geb. **Skop**,
Isidor Skop,
Baruch Marks, } als Schwiegersöhne.
Philipp Wertheim,
Berlin, den 15. Juli 1875. [1375]

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Kgl. Hptm. a. D. Herr Sachs mit Fräul. Lucia Leow in London.

Geburten: Ein Sohn: Dem Ingenieur-Pr.-Lt. Hrn. Woelki in Spandau, d. Rittm. u. Esc.-Chef i. Westpr. Kür.-Rgt. Nr. 5 Hrn. v. Natzmer in Herrnstadt. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Thilo in Werder, dem Hrn. Pastor Wolff in Slate b. Parchim. d. Rittm. à la suite d. 1. Hess. Hus.-Rgts. Nr. 13 Hrn. Graf v. d. Schulenburg in Gurschen.

Todesfälle: Major a. D. Herr v. Steinwehr i. Lablacken, Major a. D. Herr v. Düring in Fraustadt, Herr Oberlehrer Dr. Engel in Lichterfelde, Pred. em. Hr. Schulze i. Oranienburg.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 18. Juli. Zweites Gastspiel des Frl. **Sophie König** vom K. K. privilegirten Theater a. d. Wien. Neu einstudirt: **„Der Carneval in Rom."** Große Operette in 4 Akten von J. Braun. Musik von Joh. Strauß. (Marie, Fräul. Sophie König.) [1415]

Montag. Drittes Gastspiel des Frl. **Sophie König.** Neu einstudirt und mit neuen Einlagen: **„Die Fledermaus."** (Rosalinde, Fräul. König.)

---

[842] **Volks-Theater.**

Sonntag. In der Musikalienhandlung. Ballet. „Ein Breslauer Kind." Montag. Das Kochbuch. Ballet. Kußphotographie. Ballet. Der Vampyr.

Varieté-Theater,

[829] **Nikolaistr. Nr. 27**

Sonntag. Pole und sein Kind. Hanni weint. Ballet. Damen in Uniform. Die Insel Tulipatan, Operette mit Ballet. Anfang 6 Uhr.

Montag. Flotte Bursche, Operette. Ballet. Der gebildete Hausknecht. Gräfin Guste.
Anfang 7 Uhr.

Viele Verehrer der **„Schönen Helena"** bitten Herrn Director **L'Arronge** diese Operette mit **Frl. König** zur Aufführung gelangen zu lassen.

Dringende Bitte.

Am 12. d. Mts. wurde der pensionirte Lehrer **F.**, früher in D., vor seiner Wohnung vom Schlage getroffen, so daß der Tod sofort erfolgte. Waren Hunger und Elend schon in früheren Tagen sein Loos, so tritt aber nach seinem Tode der Jammer bei der hinterbliebenen, verwittweten Tochter, sammt ihren drei unmündigen Kindern, in der gräßlichsten Gestalt zu Tage. Alles nur irgend Entbehrliche hat die Noth im Leihamte versetzt, in der Hoffnung, es wieder einlösen zu können. Doch mit dem Tode des Vaters ist alle Hoffnung dahin. Es fehlen selbst die nöthigen Mittel, eine einfache Bestattung des Todten veranlassen zu können. Edle, mildthätige Seelen werden zur Linderung der Noth der Hinterbliebenen um hilfreiche Unterstützung gebeten. Zur Entgegennahme von milden Gaben ist Rector **Gebel** in **Münsterberg** gern bereit. Seiner Zeit wird Bericht darüber erstattet werden. [1335]

Verloren

wurde am zoologischen Garten über die Scheitniger-Straße, Lessingbrücke, Ohlauufer, Albrechtsstraße zum Ring ein neues **Herrenhemd** in Zeitungspapier. [869]

Der ehrliche Finder erhält den Werth des Hemdes als Belohnung im **Gewölbe, Ring 42.**

L. S. F.

Was ist vorgefallen, daß ich gar nichts mehr höre; ich bitte inständigst mir nur auf irgend eine Weise den Grund, vor Allem aber Nachricht zu geben. Herzl. Gruß. [1416] X.

Concert-Gesellschaft

„Casino".

Dinstag, 20. d. M., Vergnügungsfahrt per Dampfer **„Germania"** nach der Strachate und Treschen. — **Abfahrt Punkt 1 Uhr Mittag.**

Billets à 10 Sgr. bei Herrn **M. Brosig**, Neue Sandstraße Nr. 17, nur **bis Montag Abend.** [843]

Montag, den 19. Juli:
Naczekabend,
Café restaurant.

Handwerker-Verein.

Montag, den 19. Juli, Abends präcise 8 Uhr: Bericht des Herrn **Lindner** über den 12. Schles. Gewerbetag zu Neisse. [1384]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 24. Juli
(im Springer'schen Locale):

Gartenfest,

verbunden mit Concert, Gesangs-Vorträgen des Männer- und gemischten Chors, Garten-Polonaise mit bunten Ballons u. A. m. [1388]

Im Saale Theater und Tanz.
Einlaß 5 Uhr. Anf. 6 Uhr.

Die Vergnügungs-Commission.

Karten hierzu sind am Montag im Vereins-Locale zu haben.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [1235]

Die Vereins-Bibliothek befindet sich von heute ab **Ring Nr. 58** im Locale von **Priebatsch's Buchhandlung** und kann die Entnahme resp. der Umtausch von Büchern wiederum stattfinden, und zwar: **Sonntag, Vorm.** von 11—12 Uhr, **Mittwoch, Vorm.** von 10—12 Uhr, und **Sonnabend, Nachm.** von 6—7 Uhr.

Meine Sprechstunden [1142]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Für Kehlkopf- und Brustkranke
Sprechst.: Nachm. 3—4, für **andere Kranke**: Vorm. 8—9, Nachm. 2—3.
Dr. **Schiller**, Büttnerstraße 7.

Ich bin verreist.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [1388]

Dr. J. Łasiński,
Schuhbrücke 61.

Mein **Comptoir und Wohnung** befinden sich jetzt [824]
Neue Antonienstr. 6,
Ecke Nicolai-Stadtgraben.
M. Luxenberg.

Soeben erschien in meinem Verlage: [862]

Die Epilepsie.
Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Berlin SW., Friedrichstr. 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzuschaffen.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Eltern, welche gesonnen sind, **Söhne** auf eine der hiesigen Schulen zu geben, finden bei mäßigen Bedingungen für diese, ganz nahe sämmtlicher Schulen, **freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege** in einer gebildeten Familie. Auf Verlangen kann **wissenschaftliche Nachhilfe**, wie **Flügelstunde im Hause** gegeben werden.

Nähere Anfragen unter H. V. 8 postlagernd Hauptpostamt Breslau.

Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Foerster & Co.

Die Herren Commanditisten werden hierdurch zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Dinstag, den 3. August c., Nachmittags 3 Uhr,
in das Comptoir der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Foerster & Co.
zu Grünberg

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Allgemeiner Bericht über die Geschäftslage, insbesondere über das Resultat der vom Curatorium der Gläubiger durch Circulär vom 14. Mai c. angestrengten Schuldentilgung durch Ausgabe von zu amortisirenden Obligationen und der dadurch beabsichtigten Reconstruction der Tuchfabrik.
2) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder.
3) Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, und im Falle der Annahme desselben:
   a. Wahl der Liquidatoren.
   b. Feststellung der Befugnisse und Beschlußnahme über die Remuneration derselben.
   c. Ermächtigung der Liquidatoren zur Veräußerung der Etablissements und sonstigen Grundstücken der Gesellschaft im Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrathes.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung müssen die Actien spätestens drei Tage vor derselben bei der **Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Foerster & Co.** zu **Grünberg**, oder bei dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau**, oder bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank, Filiale Berlin** zu **Berlin** deponirt werden.

Grünberg, den 13. Juli 1875. [1381]

Der Aufsichtsrath.

Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Lieferung von 750,000 Centner Steinkohlen zur Locomotivfeuerung pro 1876 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Steinkohlen-Lieferung für die Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn"

spätestens bis zu dem am 20. August cr. Mittags 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten auf dem Görlitzer Bahnhofe stattfindenden Submissionstermin einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können gegen Erstattung der Copialien (75 Pf.) von dem Unterzeichneten bezogen werden. [1377]

Berlin, den 17. Juli 1875.

Der Obermaschinenmeister.
Franck.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [845]
V. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Offiziere

erhalten **Darlehne Riemerzeile Nr. 20/21**, 4. Etage. [846]

Höhere Beamte

erhalten zu jeder Zeit bei strengster Discretion und soliden Bedingungen Darlehne in jeder Höhe. [858]
S. Schiftan, Nicolaistr. 28/29, 2. Et.

Geld

auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133]

Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an **Rud. Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

Für Ausstattungen sind mehrere einfache und elegante Einrichtungen von div. Möbeln, neu und gebraucht, billigst **Neuschestr.** 58/59, II. [863]

Pensions- und Schul-Anzeige.

In dem mit meiner höheren Töchterschule verbundenen Pensionat sind gegenwärtig einige Plätze frei geworden, und finden deshalb zu Michaelis, wie auch schon zum 15. August c. Pensionärinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. Der Ort empfiehlt sich durch seine schöne und gesunde Lage. [272]

In **Breslau** werden die Herren: Dr. **Nisle**, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath **Ranke** und Stadtschulrath **Thiel**, in **Reichenbach** die Herren: Bürgermeister **Schmalz** und Kreis-Physicus Dr. **Sabarth** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Bertha Ritter,
Vorsteherin der höheren Töchterschule zu Reichenbach in Schlesien.

Wegen vorgerückter Saison

offerire ich:

Elegante Sommerstoffe

in

Ecru, Barège, Mozambiques, Cretons, Percals, Mousseline etc., deren früherer Preis 5, 6, 7½, 10—15 Sgr., heut schon von 3½, 4, 4½, 5—7½ Sgr.,

Prachtvolle Seidenstoffe, für deren Haltbarkeit ich einstehe, in schwarz und couleurten Farben, gestreift und glatt, von 12 Sgr. ab,

Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Weiß- und vorzügliche Leinenwaaren, wahrhaft gut und billig, einzig und allein bei

Julius Jungmann,
Albrechtsstr. Nr. 44, 1. u. 2. Etage.

Um der geehrten Damenwelt auch mit der Anfertigung der Costume zu dienen, habe ich zu diesem Zwecke **einige tüchtige Modistinnen** engagirt, wodurch es mir möglich, die elegantesten Costume innerhalb 2—3 Tagen fertig herzustellen.

Bestellungen von Auswärts erbitte ich eine Probe-Taille und genau passende Rocklänge. [1373]

Wegen Verlegung

meines Geschäftes nach Königsstraße 9, vis-à-vis dem Springbrunnen, verkaufe ich mein Lager von **Tischgedecken und Kaffee-Servietten, weißer Leinwand** in jeder Breite, **Shirting, Chiffon** in ganzen und halben Stücken, weiß leinenen **Taschentüchern, wollenen Tischdecken und Schlafdecken** in vorzüglicher Auswahl. **Negligéezeugen** in netten Mustern, **Gardinen, Bettdecken, Rouleaux, Rouleaux-Shirtings, Drillichen, Inletten und Züchen, fertiger Wäsche und Strumpfwaaren** zu billigsten festen Preisen.

Oberhemden vom Lager verkaufe ich zum Selbstkostenpreise.

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, [1240]
vom 15 August ab Königsstr. 9 (Passage), vis-à-vis dem Springbrunnen.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [709]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, 18. Juli:
Großes
Militär-Concert.
Zur Aufführung kommt u. A.:
„Der Satan in Wien",
gr. humorist. Potpourri von Hauser.
Anfang 5 Uhr. [1386]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.
Morgen: Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, den 18. Juli:
von 11¼ bis 1 Uhr
Mittag-Concert
ohne Entree. [870]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Morgen:
Brillant-Feuerwerk.
Dinstag:
Sinfonie-Concert.
[1402] Bilse.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Heute Sonntag, 18. Juli:
Früh-Concert
von 11—1 Uhr ohne Entree.

Bockbier-Ausschank.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:
Großes Concert
[1399] unter Leitung
des Musikdirectors Herrn C. Faust.
Abends:
Brillante
Gas-Illumination.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf.
Morgen Montag:
Großes Concert
von der Faust'schen Capelle.

Simmenauer Garten.
Heute: Großes Concert
der Springer'schen Capelle
und erstes Auftreten der
Signora Lorina
und des Balletmeisters
Herrn Hernani.
Anfang 5½ Uhr. [848]
Entree für Herren 20 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
Sonntag, 18. Juli:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.
II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4¼ Uhr. [1403]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.
Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 18. Juli c.:
Großes
Nachmittags- und
Abend-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik
1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10,
unter Direction des Kapellmeisters
Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1401]
Entree Herren 25 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonntag, den 18. Juli:
Großes
Militair-Concert,
ausgeführt von der Capelle 51. Regts.
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn R. Börner.
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen.
Anfang 5 Uhr. [1368]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Morgen, Montag. Concert
von derselben Capelle.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Früh-Concert
ohne Entree. [1404]

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, unter Direction des Königl. Musik-Directors C. Englich, und unter Mitwirkung des verstärkten Männerchors der Herren Sänger des Breslauer Stadt-Theaters.
Anfang 4 Uhr. [863]
Entree: Herren 2 Sgr.
Damen 1 Sgr.

Eichenpark.
Heute Sonntag, den 18. Juli:
Großes Militär-Extra-Concert,
ausgeführt
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn Grube.
Zur Aufführung kommt:
Kriegs-Raketen, großes Potpourri
von Conradi,
unter Mitwirkung eines Tambourcorps.
Zum Schluß:
Zapfenstreich und Gebet.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Brillant-Feuerwerk
gefertigt vom k. k. Kunstfeuerwerker
Herrn B. Göldner.
Anfang 3½ Uhr. [1400]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Etablissement zum Bergkeller.
Heute Sonntag, den 18. Juli:
Großes
Nachmittag-Concert,
von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Langer.
Anfang 4 Uhr.
Entree: Für Herren 20 Pf.,
Damen 10 Pf.
Morgen Montag:
Großes Bock-Fest
nach Münchener Art.
Vortreffliche Decoration des Gartens durch Transparent-Gemälde, Brillant-Feuerwerk und bengalische Beleuchtung.
Concert von derselben Capelle.
Anfang 6½ Uhr. [1506]
Entree: Für Herren 20 Pf.
Damen 10 Pf.

Seiffert's Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag: [1369]
Tanzmusik.
Morgen, Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Um 9 Uhr:
Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung.
Omnibus am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.
Heute Sonntag, den 18. Juli, 2 große Vorstellungen.
Anfang 5 u. 8 Uhr.
Montag und Dinstag
täglich eine Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. [1397]

Eintrachthütte.
Dinstag, den 20. d. M.,
Nachm. von 3 Uhr ab:
Großes Wald- und Kinder-Fest,
mit reichhaltigem Programm — Musik von Herrn Musikdirector Reichmann — Beuthen OS. — wozu ergebenst einladet [277]
Eduard Pelka, Lehrer.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
[1117] Neue-Graupenstr. 17.

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Breslau, Klosterstr. 74. [860]

Neue städtische Ressource.
Mehrfachen Wünschen zu begegnen, wird Sonnabend, den 24. Juli c., in den Räumen des Herrn Seiffert zu Rosenthal ausschließlich nur für die geehrten Mitglieder der Ressource
eine Gartenfestlichkeit
stattfinden.
Das Lokal wird um 4 Uhr geöffnet.
Das Concert, ausgeführt von der Seiffert'schen Kapelle, beginnt um 5 Uhr. Die Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens nach 8 Uhr. Der Ball im Garten-Salon um 9 Uhr. [1374]
Um vor Ueberfüllung zu schützen, werden nur 1200 Billets an Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten, Mittwoch, den 21. Juli c., von 7 Uhr ab, im Saale des Schießwerders, zu 2½ Sgr. à Person, ausgegeben.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 28. Juli, Abends 8 Uhr,
im Gesellschaftslokal, Tauenzienplatz Nr. 1.
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Grundstücks-Angelegenheit. [1379]
Die Direction.

Institut
für Erlernung kaufm. Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, 1 Treppe links.
Unterricht in: 1) dopp. ital. u. einf. Buchführung (auch für Landwirthe),
2) Correspondenz und in der Schönschnellschreibekunst (Erfolg nach 30 Stunden garantirt),
3) kaufm. Rechnen und Wechsellehre,
4) Abfassung von Eingaben gerichtlichen und amtlichen Inhalts und im Handelsrecht.
Es wird je nach Wunsch entweder in allen Wissenschaften zusammenhängender, oder auch specifischer Unterricht in den einzelnen Gegenständen ertheilt. Diejenigen Eleven, welche sich für ein und dasselbe Fach anmelden, werden gemeinschaftlich unterrichtet, doch finden auch Privat- und Einzel- und für Damen Separat-Course statt. Honorar mässig! Anmeldungen entweder brieflich oder im Institut selbst Morgens 7—8, Mittags 2—3, Abends 8—9 erbeten. [1290]

Einladung
zum
Internationalen Saat- und Getreidemarkt
in Budapest.
Laut Beschluss des unterzeichneten Comité's findet am **2. August d. J. der II. Internationale Saat- und Getreidemarkt in Budapest,** in den Localitäten der **„Neuen Welt"** statt, zu dessen Besuch wir ergebenst einladen.
Bei dem Umstande, dass eine günstige Rapsernte bereits gesichert, und über das Ergebniss der neuen Getreideernte bis dahin genaue Daten vorliegen werden, dass ferner Grundbesitzer und Händler aus allen Theilen Ungarns zweifellos den Saatmarkt zahlreich besuchen werden, dürften ausländische Interessenten reiches Material zu geschäftlichen Transactionen und Gelegenheit zur Anknüpfung vielfacher Geschäftsverbindungen hier vorfinden. [232]
Budapest, im Juli 1875.
Das Comité
der Budapester Waaren- und Effecten-Börse.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei zu Erdmannsdorf.
Außerordentliche General-Versammlung
Dinstag, den 10. August c., Vormittags 10 Uhr,
im Courszimmer der Börse hierselbst.
Tages-Ordnung:
1) Abänderung der §§ 2, 30 und 40 der Statuten, die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft, sowie die Vertheilung des Reingewinnes betr.
2) Bestätigung der Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern.
Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien laut § 31 der Statuten nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens bis zum 7. August c., Abends 6 Uhr,
in Erdmannsdorf bei der Gesellschaft,
in Berlin bei der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank,
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank
gegen Quittung zu deponiren. [275]
Berlin, den 17. Juli 1875.
Der Aufsichtsrath.
Thode.

Gegen die Leiden der Harnorgane.
Eisenbahn-station Wabern bei Kassel. Bad Wildungen. Saison vom 1. Mai bis 10. October.
Die Mineralwässer der Georg-Victor-Quelle (Sauerbrunnen) und der Helenen-Quelle (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf ꝛc., fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden ꝛc., werden zu allen Jahreszeiten in 1/1 Flaschen verschickt.
Wohnungen im Badelogirhause und im Europäischen Hofe, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [1363]
Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.
Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind zu richten (genau) an die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft in Bad Wildungen.
Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in Breslau bei Herren: **H. Fengler, Meyer & Illmer** vorm. **Keitsch,** Kupferschmiedestraße 25, **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33, **Herm. Enke,** Tauenzienstr. 78, **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 20 (zum goldnen Kreuz), **Wilh. Zenker,** Albrechtsstr. 40.

Schlesische 3½proc. altlandschaftliche Pfandbriefe auf Rittergut Krieblowitz, Kreis Breslau,
kaufe ich 2 pCt. über Tagescours oder tausche solche gegen gleiche Appoints mit 2 pCt. Zuzahlung um. [1137]
Moritz Sachs Bankgeschäft.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 15. Juli cr. tritt zum West-Oestlichen Verband-Tarif vom 1. September pr. ein Nachtrag VI. mit Tarifänderungen in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 15. Juli 1875. [1423]
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Am 10. d. M. ist ein Tarif mit directen Tarifsätzen zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und Station Berlin der Berlin-Görlitzer Bahn via Cottbus-Guben-Rothenburg in Kraft getreten, welcher von unserem Formular-Magazin zu beziehen ist.
Breslau, den 16. Juli 1875. [1422]
Directorium.

Königin Louisegrube.
Vom 15. d. M. ab werden die Förderkohlen auf von Krugschacht mit 25 Pfennigen und die Kleinkohlen mit 21 Pfennigen per Centner frei Waggon Königin Louisegrube verkauft werden.
Zabrze OS., den 13. Juli 1875. [1371]
Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.
Die in der zweiten Beilage zu Nr. 319 der „Schlesischen Zeitung" enthaltene Bekanntmachung der Direction der Donnersmarckhütte, worin letztere angiebt, daß sie keine Veranlassung habe, Kohlen von Concordiagrube unter der Marke der Königin Louise-Grube in den Handel zu bringen, wird durch das in der ersten Beilage zu Nummer 285 der „Breslauer Zeitung" und in Nr. 286 der „Schlesischen Zeitung" enthaltene Referat, betreffend die diesjährige Versammlung der Actionäre der Donnersmarckhütte, widerlegt.
Es enthält das letztere nämlich folgende wörtliche Angabe:
„Oft genug ist Concordiakohle unter der Marke der Königin Louise-Grube versendet worden". [1372]
Der von der Direction der Donnersmarckhütte aufgestellten Behauptung, daß die Kohlen von Concordia- und Königin Louise-Grube gleicher Qualität sind, weil sie von gleichen Lagerstätten herrühren, steht die Thatsache entgegen, daß selbst im Felde der Königin Louise-Grube die Kohlen einer und derselben Lagerstätte wechseln und die Fettkohlen aus den südlichen Feldestheilen dieser Grube an Qualität wesentlich besser als diejenigen aus den nördlichen Feldestheilen sind, so daß z. B. die Kohlen aus dem Dechenschacht- und Prinz Schönaichschachtfelde schon seit Jahren im Preise höher gehalten werden konnten, als die Kohlen aus dem nördlich gelegenen Stalleyschachtfelde, wiewohl in sämmtlichen drei Schachtfeldern ein und dieselben Flötze abgebaut werden. An der nördlichen Markscheide der Königin Louise-Grube nimmt die Qualität einzelner Kohlenflötze aber derartig ab, daß sich die unterzeichnete Berginspection veranlaßt gefunden hat, hier bedeutende Theile ganzer Bremsschachtfelder vom Abbau auszuschließen; die Fortsetzung dieser Flötzpartien geht in das Feld der nördlich von Königin Louise-Grube gelegenen Concordia- und Michaelgrube hinüber.
Die Seitens der Direction der Donnersmarckhütte als geringer hingestellten Flötze Schuckmann und Einsiedel von Königin Louise-Grube liefern allerdings keine Fettkohlen; die Kohlen dieser Flötze sind aber auch niemals als Fettkohlen in den Handel gebracht worden; dagegen gehören sie zu den anerkannt besten Flammkohlen Ober-Schlesien's und übertreffen an Brauchbarkeit für gewisse Zwecke, namentlich für Dampferzeugungs- und Heizzwecke die Fettkohlen bei Weitem.
Zabrze, den 14. Juli 1875.
Königliche Berginspection.

Zur Reise-Saison.
empfehlen wir unsere ausgezeichneten
Doppel-Perspective (Krimstecher) sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar incl. Leder-Etuis und Riemen zum Umhängen à 7 Thlr., Reisefernröhre in Metallfassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thlr., Reisethermometer, Barometer, Compasse ꝛc.
Gold-Patent-Brillen, ohne Randeinfassung à 3½ Thlr.
Conservations-Brillen,
Lorgnetten und Pince-nez
mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [1385]
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker, in Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße. Nr. 7.

Erinnerung.
Meine schon längst anerkannt vorzüglichen Doppel-Perspective (Krimstecher) verkaufe zum Schluß der Saison von 6 Thaler an, Fernröhre, Mikroskope, Lupen, Brillen und Pincenez in allen Sorten zu enorm billigen Preisen. [862]
M. Breslauer, Optiker, Albrechtsstraße 9.
Auf meine Firma bitte genau zu achten.

J. Grosspietsch,
Pianoforte-Magazin.
Mein bisher Hummerei 24 geführtes
Pianoforte-Magazin
habe ich seit dem 1. Juli c. nach
Königs-Straße Nr. 11, 1. Etage,
Verbindung der Schweidnitzer- und Carlsstraße,
Neue Passage,
verlegt, und empfehle meine vorzügliche Auswahl von
Flügeln, Pianino's und Harmonium's
aus den renommirtesten Fabriken einer geneigten Beachtung.
[868] J. Grosspietsch.

Florentiner Marmor-Waare
in großer Auswahl empfiehlt [917]
F. Gnerucci,
Königsstraße Nr. 3 (Passage, früherer Marstall).

Neue-Taschenstraße Nr. 31.
Täglicher
Eis-Verkauf (Kern-Eis)
en gros & en détail
in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags. [859]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4030 die Firma [66]
J. Schönfeld jr.
und als deren Inhaber der Kaufmann Isidor Schönfeld hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4031 die Firma [67]
Rudolph Zeisig
und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Zeisig** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 4032 die Firma [68]
„Vorsicht",
Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau,
F. Vetterlein
als Zweigniederlassung von der zu Leipzig bestehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich August Vetterlein** zu Leipzig heute eingetragen worden.
Breslau, den 14 Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1189 die durch den Austritt des Kaufmanns **Alexander Spiegel** aus der offenen Handelsgesellschaft **Stallwitz & Spiegel** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4033 die Firma [69]
Oscar Stallwitz
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Stallwitz** hier eingetragen worden.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafs-Register ist heute bei Nr. 922 die durch den Austritt des Kaufmanns **Louis Held** aus der offenen Handels-Gesellschaft **L. Freund & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4029 die Firma
L. Freund & Co.
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Freund** hier eingetragen worden.
Breslau, den 13. Juli 1875. [65]
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist Nr. 895 [70]
Alphons Schiefer
hier als Procurist des Kaufmanns **Friedrich August Vetterlein** zu Leipzig für dessen zu Leipzig mit einer Zweig-Niederlassung zu Breslau bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4032 eingetragene Firma
„Vorsicht",
Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau
F. Vetterlein
heute eingetragen worden.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [71]
In dem Concurse über das Vermögen der Handlung **Püppche & Theile** hierselbst und über das Privat-Vermögen des hier wohnhaften persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmanns **Robert Theile** ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier zum definitiven Verwalter der Massen ernannt worden.
Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 20. August 1875
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten **Vorrechte** bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Juni 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist
auf den 16. September 1875, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath von Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Korb, Krug, Lent und der Rechts-Anwalt Geißler zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 10. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Ueber den Nachlaß des am 23. April 1875 zu Woischwitz verstorbenen Gutsbesitzers **Friedrich Wilhelm Schander** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 15. September 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt. [198]
Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 4. October 1875, Vormittags 12 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 3
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 9. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 28 Stockgasse hierselbst ist zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer zur nothwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 900 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 15. September 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 18. September 1875, Vormittags 12 Uhr
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [567]
Breslau, den 14. Juni 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 11 Neue-Matthiasstraße und Nr. 3 Matthiasplatz, Band XVI., Blatt 311 des Grundbuches der Odervorstadt hier, zur Steinsetzmeister **Ernst Bellenbaum**'schen Concursmasse gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.
Die Bietungs-Caution ist auf 1851 Mark festgesetzt worden.
Versteigerungstermin steht
am 14. October 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 16. October 1875, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII.b. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [64]
Breslau, den 9. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Bekanntmachung. [194]
In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Nr. 78 das Erlöschen der Firma:
Alexr. A. C. Klaucke & Co.
eingetragen worden.
Schweidnitz, den 14. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [197]
Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 50 eingetragene Firma J. Ehrlich & Gerstel zu Patschkau ist erloschen.
Neisse, den 13. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [72]
Zu dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau **Auguste Friedländer**, in Firma: **Aug. Friedländer** hierselbst, hat der Kaufmann **Alexander Gomma** hier zwei Wechselforderungen von 318 Mark und 432 Mark nebst 14 Mark Protestkosten ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 4. August 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Fürst.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 14 die mit dem Sitze zu Alt-Jauer, Kreis Jauer in Firma
„Zuckerfabrik Alt-Jauer",
bestehende Actiengesellschaft, vermerkt steht, ist heut zufolge Verfügung vom 7. Juli 1875 in
Col. IV., Rechtsverhältnisse
Folgendes eingetragen worden:
„Aus dem Vorstande der Gesellschaft ist der bisherige Betriebs-Director **Ernst Anders** zu Jauer ausgetreten und an seine Stelle
der Betriebs-Director **Emil Heffter zu Alt-Jauer** in den Vorstand eingetreten.
Jauer, den 8. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.,
I. Abtheilung,
den 14. Juli 1875,
Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Zemanek** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 14. Juli 1875
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Scherner zu Kattowitz bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 28. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 14. August 1875
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [193]
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 21. August 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 2. September 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Tarlau, Ehrlich, Wrzodek und Morgenroth zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Offene Lehrerstelle.
An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist eine Lehrerstelle zum 1sten October cr. zu besetzen. — Anfangsgehalt 900 Mk., das von fünf zu fünf Jahren um 150 Mark bis zum Maximum von 1500 Mark steigt. — Meldungen sind bis 15. August cr. an den Magistrat zu richten. Auswärtige Dienstjahre werden event. in Anrechnung gebracht. [195]
Landeshut, den 15. Juli 1875.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Maurer- und Zimmermeister **Wilhelm Ritter** gehörige Grundstück Nr. 223 Stadt Beuthen, welches zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 4200 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung
am 25. September 1875, von Vormittags 9½ Uhr ab, an der Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27
nothwendig versteigert werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau C.II. eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages wird ein Termin [196]
auf den 27. September 1875, Vormittags 9 Uhr, an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 27
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter anberaumt.
Beuthen OS., den 3. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung. [192]
In unserem Firmen-Register ist durch Verfügung vom 9. Juli 1875 bei Nr. 62, die Firma
„S. Rosenthal"
betr., Folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erbgangsweise auf die verwittwete Kaufmann **Rosenthal Friedericke**, geb. **Eckersdorf** hierselbst übergegangen.
Ferner ist in demselben Register unter Nr. 418 die Firma
„S. Rosenthal"
zu Reichenbach i/Schl. und als deren Inhaberin die Wittwe **Friedericke Rosenthal**, geborene **Eckersdorf** hierselbst, heute eingetragen worden.
Reichenbach i. Schl., den 9. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Die Gestellung von Fuhren zur Anfuhr von Bivouacs-Bedürfnissen für die Truppen des 6. Armee-Corps während der diesjährigen Herbstübungen soll im Wege der Submission getheilt oder im Ganzen vergeben werden.
Zur Annahme schriftlicher Offerten haben wir einen Termin **auf Freitag, den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslocal, Kirchstraße Nr. 29 hierselbst, angesetzt, wo von heute ab die Bedingungen während der Amtsstunden ausliegen.
Es werden zweispännige Arbeits- resp. Erntewagen zu stellen sein, und zwar:
vom 25. bis 27. August
bei Breslau und Kostenblut täglich 22,
am 25. ejd.
bei Neisse 37,
am 25. ejd.
bei Münsterberg 34,
bei Neumarkt 40,
am 26. ejd.
bei Münsterberg 81,
bei Neumarkt 40,
am 28. ejd.
bei Münsterberg 9,
bei Frankenstein 8,
bei Neumarkt 40,
am 5. September c.
bei Ingramsdorf und Schweidnitz je 57,
am 12., 15. und 16. September
in der Gegend von Jauer je 550.
Das Nähere geht aus den Submissions-Bedingungen hervor. [189]
Breslau, den 15. Juli 1875.
Königliche Intendantur
6. Armee-Corps.

Submission.
Die Lieferung und Aufstellung des Sandsteingeländers der Oderbrücke am Salzmagazin soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Submissionsbedingungen nebst Zeichnung und Anschlags-Extract liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [164]
Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungscaution von 200 Mark beizufügen ist, werden bis zum 23. Juli cr. in der Stadthauptkasse angenommen.
Breslau, den 8. Juli 1875.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Submission.
Zum Uferbau an der Vordombrücke soll die Lieferung von [191]
340 Tonnen Cement,
433 Cbkm. Granitbruchsteine
in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Bedingungen liegen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.
Submittenten wollen ihre Offerten unter Beifügung einer Bietungs-Caution von je 200 Mark **bis Freitag, den 23. Juli c.,** in der Stadt-Haupt-Kasse einreichen.
Breslau, den 14. Juli 1875.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse etc.
Wundarzt Lehmann, Schweidn.-St. 53.

Geschäfts-Eröffnung.
Vom heutigen Tage an, eröffne ich außer meinem bestehenden Geschäfte **Neuschestraße Nr. 13**, eine Commandite von
Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken,
Adalbertstraße im Lessing-Bazar,
dicht an der neuen Lessing-Brücke.
Ich empfehle dies mein neues Unternehmen einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
H. Wieland,
vorm. **F. W. Winckler,**
Neuschestraße Nr. 13 und Adalbertstraße, im Lessing-Bazar.
[1378]

Brauerei Gebr. Roesler.
Am **1. Juli c.** eröffneten wir unseren
Flaschen-Bier-Verkauf,
und liefern **feines Lagerbier** 24 Flaschen 1 Thaler,
Bock-Bier 15 Flaschen 1 Thaler
frei ins Haus.
Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von 100 resp. 50 Flaschen Rabatt. [1398]

Societäts-Brauerei
zum Waldschlößchen in Dresden.
Hiermit bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir der Bier-Großhandlung der
Herren **Biedermann & Co.,** Ohlauerstraße 5/6
in Breslau,
das Depot unserer Bierfabrikate übertragen haben.
Die Betriebs-Direction.
Friedr. Wilh. Stolz. [1311]

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehlen wir die Biersorten aus vorgenannter Brauerei in Gebinden und Flaschen zu Brauereipreisen.
Biedermann & Co.

Hein's Hôtel,
Nicolai- u. Herrenstraße-Ecke, im 1. Viertel vom Ringe,
empfiehlt seine gut eingerichteten Zimmer bei soliden Preisen einem hochgeehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [827]
A. Hein.

Bekanntmachung.
Voraussichtlich wird binnen Kürze die hiesige **Bürgermeisterstelle** vacant werden. [159]
Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Kirschner** hier melden.
Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1500 Mark nebst einer Wohnungs-Entschädigung von 180 Mark verbunden.
Außerdem bezieht der Bürgermeister widerruflich 600 Mark pro Jahr zur Beschaffung der nöthigen Bureauhilfe und erhält einen Garten zur Benutzung.
Ferner dürfte das Polizeianwalts-Amt, welches der bisherige Inhaber der Bürgermeisterstelle gegen eine jährliche Dienstunkosten-Entschädigung von 300 Mark verwaltet, auch seinem Nachfolger übertragen werden.
Loslau, den 7. Juli 1875.
Der Magistrat.

Der hiesige [165]
Stadtkämmerer- und Gemeindeeinnehmer-Posten
mit einem Gehalt von 1500 Mark ist vom 1. October cr. spätestens vom 1. Januar 1876 von Neuem zu besetzen.
Qualificirte Bewerber wollen sich unter franco Einsendung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 15. Sept. cr. melden. Caution 1800 Mark.
Lublinitz im Juli 1875.
Der Magistrat.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [707]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [855]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2358]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Mobiliar-Auction.
Montag, den 19. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Et.,**
1 reich geschnitzte Nußb.-Plüschgarnitur mit 6 Polsterstühlen, 1 eich. antike, geschn. Garnitur mit 12 Rohrlehnstühlen, 1 eich. Tisch, 1 Nußb.-Victoria- und 3 franz. überpolst. Garnituren, 3 Büffets, 2 Vertikow, 8 zweithürige Mah. und Nußb.-Schränke, 1 Mah.-Patenttisch mit 5 Einl., 2 Mahag.-Garnituren, eleg. neue Bettstellen, Waschtische mit Marmor, große Teppiche, Oelgemälde, **1 goldene Ancreuhr, 1 Brillantring, 2 Diamant-Bommelohrringe, Alfenide-Sachen und 2 große Marmorvasen, Schaalen, Urnen und Figuren,** sowie viele andere Einrichtungsgegenstände, 2 Pianinos etc., meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1329]
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction
eines Specerei-Geschäfts.
Montag, den 19. Juli c. und den folgenden Tag, Vorm **10 Uhr,** werde ich **Nachodstr. 5** den sämmtlichen Inhalt des dortigen Specerei-Ladens, darunter 19 Mill. div. Cigarren, 2 Oxhoft feiner Bordeaux-Rum und verschiedene andere Waaren nebst Einrichtung, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.
Wegen Verzuges werde ich **Mittwoch den 21. Juli c. Nachmittags 3 Uhr, Goldene Radegasse 18,** 1 Treppe hoch, 750 **Flaschen Ober-Ungar-Wein,** auch rothen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [820]
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Steppdecken, Steppröcke
werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld, Altbüßerstraße Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.**

Hafer-Verkauf.
Auf der Herrschaft **Schräbsdorf** bei Frankenstein ist eine größere Partie sehr schöner Hafer zu verkaufen.
Dieses für Reflectanten, die den Vortheil haben wollen, direct zu kaufen.
Das Wirthschafts-Amt.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station.	Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
	Mark						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld	Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern	Ank.	—	—	—	—	5 14	—	—
					Mochbern	Abf.	6 30	—	—	— 2 40	5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof	Ank.	6 37	—	—	— 2 50	5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof	Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof		6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau		.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels		7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	12 21
					Groß-Zöllnig ††.		.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt		7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau		8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.		.	.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt		8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg		8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.		.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska	Ank.	9 33	1 17	6 27	—	8 57	—	—
						Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,		.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog		10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.		.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	Ank.	10 39	2 31	9 9	6 12	10 6	—	—
						Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Nakło*, Radzionkau ††, Scharley*.		.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.		11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.		.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	11 34	3 36	5 47	8 33	11 5	9 37	—
						Abf.	11 48	3 48	6 18	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.		.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	Ank.	1 17	5 20	8 1	—	12 45	—	—
						Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz	Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
							Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station.	Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
							Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska	Abf.	9 50	11 50	6 49	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln	Ank.	10 47	12 51	7 50	
							Vm.	Nm.	Nm.	

Station.	Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
		Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz	Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.	.
Pless		—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 57
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.		.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	—	—	—	9 21	12 44	4 38	9 45
	Abf.	—	4 45	5 47	9 40	1 21	4 52	10 3
Laurahütte, Chorzow.		.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.		—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 7
Scharley*, Radzionkau ††, Nakło*.		.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz	Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
	Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,		.	.	.	.	.	.	.
Tworog		.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.		.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska	Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
	Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.		.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.		.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg		—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt		—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.		.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau		—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt		—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.		.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels		4 31	9 18	—	2 19	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †		.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof		5 51	10 0	—	3 3	—	9 44	9 13
Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	6 10	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	Vm.	10 9	—	3 9	—	9 53	
Mochbern	Ank.		10 16	—	3 19	—	10 0	
			Vm.				Abd.	
Mochbern	Abf.	—	—	—	3 21	—	—	—
Schmiedefeld	Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
					Nm.			

Station.	Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
		Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln	Abf.	8 37	5 33	8 3	
Vossowska	Ank.	9 35	6 34	8 58	
		Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colo.ne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [1362]

[866] Bei

meiner Durchreise

erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich alles Ungeziefer, als: **Ratten, Mäuse, Spanier, Wanzen,** vertreibe.

Heinrich Knochenhauer,
concessionirter Kammerjäger
im deutschen Reich.
Bestellungen: **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5 „Goldener Helm".**

Von dem Inhaber eines sich gut rentirenden und seit mehreren Jahren bestehenden Steinkohlen-Geschäftes in Oberschlesien wird zur Vergrößerung desselben **ein Theilnehmer** mit einigen Tausend Thalern Einlage-Capital, welch letzteres sichergestellt werden kann, gesucht. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. C. Nr. 300 Kattowitz O.-S. postlagernd erbeten. [257]

Ein Kölner Agent
sucht für **Rheinland und Westfalen**

Vertretung

in **Leinen, sowie bunten Bett- und Schürzenzeugen** 2c. [1412]
Prima Referenzen.
Franco-Offerten sub H. 41,768 befördern **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.**

Auf ein städtisches Grundstück in Oberschlesien, 20 Mille geschätzt, werden 4—5000 Thaler **zu leihen gesucht.** [1355]
Nähere Auskunft erfolgt auf gefällige Anfrage unter Chiffre **H 22238** durch Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Haus-Verkauf.

In einem der bedeutendsten Fabrik-Orte Mittelschlesien, an der Bahn und Nähe Breslaus gelegen, sind 2 neu erbaute Häuser mit großem Garten

zu verkaufen,

ein **Specereiwaaren-Geschäft,** sowie eine bequem eingerichtete **Bäckerei,** werden darin mit gutem Erfolg betrieben. Kaufpreis 20,000 Thlr. Anz. 5000 Thlr. Hypotheken fest und sicher. Näh. Auskunft ertheilt der Kaufmann

Th. Dietrich
in Schweidnitz.

Die im besten Renommé stehende Dominial- [1204]

Brauerei

zu Lampersdorf bei Bernstadt i. Schl. ist vom 1. October c. ab auf 6 Jahre oder länger mit vollständ. Inventar, Acker und Wiese zu verpachten.
Junge tüchtige Brauer, die ein Vermögen von 8—10,000 Thlr. haben, erfahren das Nähere von

Mstr. A. Fletcher,
Dom. Lampersdorf
bei Bernstadt i. Schl.

Das in hiesiger polnischer Vorstadt vortheilhaft gelegene [1301]

Gasthaus zum Kronprinzen,

welches mit seinen vielen Quartieren und seinem Verkaufs-Gewölbe einen hohen Miethzins gewährt, zu welchem ein Gesellschaftsgarten mit Kegelbahn, Stallungen, Scheuern, Aecker und gute Wiesen gehören, ist wegen Familien-Verhältnissen, bei 3000 Thlr. Anzahlung, für 10,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spiller** in **Namslau.**

Ostende,
Belgien.

Verkauf von Domänen-Ländereien.

Dem Besitzer dieser Ländereien Herrn **L. Delbouille** ist der Verkauf durch Gesetz vom 25. März 1874 zugestanden worden. [1365]
Diese Ländereien enthalten ganz besonders zu empfehlende:

Bauplätze zur Anlage von **Hotels, Restaurants, Luxus-Geschäften;** Fronte gegen das Meer;

Bauplätze für **Rentner, ruhige** und **angenehme Wohnungen,** den Park Leopold umgebend;

Bauplätze für **Kaufleute** und **Industrielle,** in der Nähe der Bassins und der Eisenbahn-Station.

Pläne sind gratis zu beziehen durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** Desgleichen nähere Angaben über Bodenbeschaffenheit, Preis und Arbeitslöhne.

Leichte Zahlungsbedingungen.

Für Unternehmer äußerst günstig.
Ueber alles Nähere ertheilt Auskunft das Bureau des Herrn **Delbouille, rue de Flandre,** près de la Digue **à Ostende.**

1875er Füllung. Natürliche Mineral-Brunnen. 1875er Füllung.

Direct von den Quellen empfing und erhalte in der Saison wiederholte Sendungen von **Adelheidsquelle,** Wässer von **Friedrichshall, Saidschütz, Püllna, Ofen, Bilin, Carlsbad, Marienbad, Eger, Homburg, Kissingen, Krankenheil, Ems, Selter, Vichy, Gleichenberg, Lippspringe, Pyrmont, Kreuznach** und **Wildungen,** sowie von sämmtlichen schlesischen Bädern. Ferner empfehle **Pastillen** von **Ems, Kissingen, Vichy** und **Bilin; Carlsbader Sprudel-Salz, Marienbader Brunnen-Salz, Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung von Molken; **Krankenheiler Seifen,** sowie zu Bädern: **Seesalz, Salze** und **Laugen** von **Kreuznach, Rehme, Kösen, Wittekind, Jastrzemb** und **Goczalkowitz.** [1405]
Brunnen-Broschüren gratis, sowie Wiederverkäufern die grösstmöglichsten Vortheile.

W. Zenker, Albrechtsstrasse Nr. 40.

Erbtheilungshalber ist ein [871]

Gut bei Jauer,

mit 270 Morgen bestem Rüben- und Weizenboden zum 55fachen Reinertrage zu verkaufen. Näh. durch
G. Strohbach, Tauenzienstr. 79, part.

Mein zu Friedland, Kreis Waldenburg am Markte belegenes **Haus** mit Specerei-Einrichtung, Wein- und Bierschank, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Näheres durch den Eigenthümer **Robert Scholz,** Schmiedebrücke 33, Breslau. [861]

Haus-Verkauf
in Schweidnitz.

Mein Haus mit **breiter Durchfahrt, Seitengebäude, Stallung, großem daranstoßenden Garten, an der Promenade gelegen (in nächster Nähe des Bahnhofs)** ist sofort zu verkaufen. [1249]

Ewald Köster,
Gartenstraße 10.

Gasthofsverkauf.

In einer der lebhaftesten Fabrik- und Garnisons-Städte mit großem Fremdenverkehr, am Fuße des Gebirges an der Eisenbahn, in nächster Nähe eines der schönsten und besuchtesten Punkte Schlesiens belegen, ist wegen Uebernahme einer anderen Besitzung ein sehr frequenter und rentabler Gasthof mit vollständigem Inventar zu verkaufen. [274]
**Derselbe umfaßt außer den nöthigen Fremdenzimmern, Gaststuben u. Billardzimmer, mehrere vermiethete Wohnungen, einen großen, höchst eleganten mit den neuesten und besten Einrichtungen versehenen Theater-, Concert- und Ball-Saal mit Gallerien (Theatereinrichtung neu und vollständig zu allen Aufführungen geeignet), bisher allein zu sämmtlichen dergl. Aufführungen benutzt; Garten, Kegelbahn, Stallung und Zubehör zu 40 Pferden und eine, an den zahlreiche Mitglieder besitzenden Turnverein vermiethete Turnhalle. Sämmtliche Gebäude massiv und fast alle neu erbaut. Die Kauf-Bedingungen günstig. Agenten sind ausgeschlossen. Persönliche Nachfragen sind erwünscht. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des „Freiburger Bote" in Freiburg i/Schl.

Für Kaufleute und Müller!
Nur wegen Fam.-Verhält. ist mit nur 6000 Thlr. Anz. eine 4gge., nahe Kreisstadt u. Bahn gel. **Wassermehlmühle** mit Dampf zur Aushülfe, bedeutende Lohn- u. Geschäftsm. u. in guter Gegend, mass. Gehöft, wozu ca. 50 Mrg. Acker, Weizenboden, Wiesen und Gart. geh., sehr preisw. zu verk. durch **A. Stehr in Patschkau.**

In einer Garnison- und Fabrikstadt Niederschlesiens ist eine feine am Markte belegene **Restauration,** mit vollem Ausschank, completten Inventarium, wobei Marmorbillard, für 17,000 Thlr. unter sehr günstiger Anzahlung sofort **käuflich zu übernehmen.** Das Vordergebäude, 4 Etagen hoch, mit 5 Fenster Front, enthält im par terre die Restauration und Droguenhandlung, in den Etagen vermiethete herrschaftliche Wohnungen. Das 3 Etagen hohe, mit einem Seitenanbau mit dem Vorderhause verbundene Hintergebäude enthält einen großen elegant eingerichteten Tanzsaal nebst completten Theater, Stuben und Stallung, auch sind sämmtliche Locale mit Gaseinrichtung versehen.
Die näheren Bedingungen werden unter A. S. Nr. 26 postlagernd Freiburg in Schl. umgehend ertheilt.

Mein seit circa 40 Jahren bestehendes im besten Betriebe befindliches

Tabak- und Cigarren-Fabrik-Geschäft

beabsichtige ich mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. [1376]

Georg Schoenflies
in **Landsberg a. Warthe.**

Eine Cigarren-Fabrik

in der Provinz, vorzüglich eingerichtet, ist mit Grundstück und sämmtlichen Utensilien für 4000 Thaler, bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu **verkaufen.**
Offerten unter Nr. 76 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Baustellen

verkauft [894]
Möcke, Kl.-Tschansch.

1875 Die **1875**

Mineral-Brunnen-Niederlage
von
H. Fengler,
Breslau, Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren,

empfängt fortlaufende Sendungen sämmtlicher in- und ausländischer **Brunnen direct von den Quellen,** ebenso **Pastillen** und **Badesalze.**

Brunnenschriften gratis.
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [849]

1875er Mineralbrunnen
von den Quellen,
Tarasper Luzius, Preblauer Gesundbrunnen.

Aachen, Kösen, Heilbronn, Bilin, Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, Gleichenberg, Königsdorf-Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Iwonicz, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Seiters, Szawnica, Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, Vichy, Bourboule, Wildungen, Weilbach, Goczalkowitz, Salzbrunn, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Bitterwässer von Ofen (Hunyadi Janos), Saidschütz. Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner **Pastillen** und **Salze** von **Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittekind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jod-, Soda- und Jodsoda-Schwefel-Seife, Fruchtsäfte und Cacaomasse, Aachener Bäder.** [1413]
Waldwoll-Extract, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.
Marinirte Ostsee-Fettheringe, feine neue Matjes-Heringe, neue Kartoffeln.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Einfarbige und mehrfarbige

Fußbodenbeläge,

sich auszeichnend durch **gefälliges Aussehen, unverwüstliche Dauerhaftigkeit** und **billige Preise,** sind vorräthig in der [1134]

Schlesischen Mosaik-Platten-Fabrik,
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig franco** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschäden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [47]

[1364] **Für Hautleidende!**
Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.

Das Depôt

der **M. Grimmert'**schen Hühneraugen- und Ballen-Pflaster, wie dergl. Ringe ist in der **Galanterie-** und **Lederwaaren-Handlung** von [1395]
M. Gigas vorm. **B. Schröer,**
Riemerzeile 20.

Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [850]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann,** Graupenstr. 4.

Brennstempel jeder Art von Schmiedeeisen, sowie Waldhämmer v. Stahl m. erhab. Buchst. fert. **H. Klingert,** Hummerei 17.

Kindermehl
von [5202]
Gebr. Thiele,
Hoflieferanten,
Berlin.

Als willkommener Ersatz für Muttermilch durch Autoritäten empfohlen, hat sich dasselbe überall schnellen Eingang verschafft und ist in Breslau zu haben bei den Herren:
Apotheker **Görtz,** Aesculap-Apotheke,
Apotheker **Fritsch,** Mohren-Apotheke.
Petzold & Aulhorn, Schweidnitzerstraße,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.

Von neuer Sendung empfingen wir
Delicatess-Jäger-Heringe
in feinstem, zartem Fisch,
Blumenkohl,
Emmenthaler Schweizer-Käse,
Elbinger Niederungs-Käse,
Gothaer Cervelatwurst,
Dauerwaare, für Touristen,
Citronensaft-Extract,
zu Limonaden ausgezeichnet,
Reinerzer Himbeersaft,
Kaffee's
in den feinsten und billigen Marken von Mocca, Menado, Ceylon, Java, Domingo, Santos etc. etc., von 11 Sgr. bis 18 Sgr.,
Dampf-Kaffee's
von 14 Sgr. bis 21 Sgr.,
darunter auch die sehr beliebte
Mocca-Melange II.,
à 18 Sgr.,
Zum Einmachen der Früchte empfehlen unsere vorzüglichen
Trauben-Essige,
d. Ltr. 5 Sgr. und 3 Sgr.,
sowie [1418]
Zucker's
in den feinsten **Raffinaden.**

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Schöne reife
Ananas,
Blumenkohl,
Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Erdbeersaft,
Schiffs-zwieback
zur kalten Schale,
Feinste Holländische
Jäger-Heringe
und englische
Matjes-Heringe
in ganzen und getheilten Tonnen, sowie einzeln, empfiehlt [1414]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Besten Weinessig
empfiehlt die Essig-Sprit-Fabrik von **F. Silberberg,** Neudorfstraße 23.

Früh-Kartofeln,
Early Rose, [764]
liefern Dom. **Protsch u. Oswitz** nach Breslau zum Preise von 5 Mark für 50 Kilogr. an die Wohnung des Bestellers.
Bestellungen sind unter gleichzeitiger Zahlung des Preises an Hrn. Kaufm. **Ed. Scholz,** Ohlauerstr. 9, bei welchem Proben ausliegen, zu richten.

Frühkartoffeln
(Early rose
oder [1315]
King of the earlies)
liefert den Centner = ca. 65 Liter zu 5 Mark frei Breslau in's Haus das
Wirthschafts-Amt Kl.-Tschansch.

Aechten langen [1410]
Ulmer Stoppelrüben-Samen
offerirt billigst
Fr. Jalte,
Friedrich-Wilhelmstraße 26.

Von neuer großer Zusendung
Aromatische Schwefelseife
von **Dr. Mouchard,** empfohlen von dem Königl. Medicinalrath Herrn **Dr. Niemann** und Stabsarzt Herrn **Dr. Hesse** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, strophulösen Kindern, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Mängel der Haut und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints, ebenso als **ein vorzügliches Badesurrogat,** empfiehlt à Stück 25 Pf., 1 Dutzend 2 Mark 25 Pfennige, **der alleinige General-Debit,**
Handl. **Eduard Gross**
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Hängematten,
nur bestes Fabrikat, zu soliden Preisen empfiehlt **W. Hahnewald,** Seilerwaaren-Fabrikant, Ohlauerstraße 39.

Eine Partie feine rein leinene
Taschentücher
werden in unserer Handlung billig verkauft. [849]
Scheyé & Charig,
Reuschestraße 57.

En gros-Lager
von [1370]
Sackleinwand,
Packleinwand,
Segelleinwand,
Wagenleinwand,
Steifleinwand,
Wattirungsleinwand,
engl. Schetterleinwand,
schwarze und grüne Leinwand
und Drilliche in allen Breiten,
fertige Säcke
und **Raps-Planen.**
Alles zum billigsten Engros-Preis.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Grabkreuze,
eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr. je mit Porzellanplatte und Schrift. — **Fruchtkrausen. — Fliegenfänger. — Stammkufen.**
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgraben. Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Handlung. [844]

Eine sehr gut geführte vorzügliche
Locomobile u. Dampf-Dreschmaschine
ist sofort zum nächsten Raps- u. Roggendrusch billig zu vergeben durch
Friedländers Maschinengeschäft
Breslau, Salvatorplatz 3.

Eine noch in bestem Zustande befindl. **Handbohrmaschine, 1 Blasebalg, Schraubstöcke** u. **Ambos** kauft [1389]
A. Feldtau
in Freiburg in Schlesien.

Für **alten Dachzink** zahlt 5¼ bis 5½ Thlr. pr. 100 Pfd., **Metalle u. Eisen** die höchsten Preise [8216]
J. Ritter & Comp.,
Goldene Radegasse 10.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [864]
Breslau, Klosterstr. 3.

Steinkohlentheer,
franco sämmtlichen Stationen der **Oberschlesischen Eisenbahn** offerirt billigst [271]
W. Grünthal, Kattowitz.

Pferde-Verkauf.
Wegen Abreise des Besitzers ist eine braune englische Stute, 5' 4" hoch, für schweres Gewicht, truppenthätig, sofort zu verkaufen. Preis fünfzig Friedrichsdor. [1409]
Näheres in der **Bernhardt'**schen Reitbahn, Tauentzienstraße Nr. 9.

! 100 St. Cigarren für 20 Sgr. = 2 Rmk., 100 Stück Cigarren für 24 Sgr. = 2,40 Rmk. von reinem gutem Geschmack und weiß brennend, empfiehlt **B. Meister, Albrechtsstr. 17.**

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Mädchen,
die in Putzarbeiten bewandert ist, findet zum 1. September in meinem Putzgeschäft dauernde Stellung.
Löwenberg i. Schl.
[1266] **Frieda Steinmann.**

Ein gewandter **Correspondent und Buchhalter** (verheirathet) mit feinsten Referenzen, sucht bald oder pr. 1. October c. in einem größeren Etablissement **hier oder auswärts** Stellung. Offerten sub Chiffre R. 1196 bef. das Annoncen-Büreau **Bernh. Grüter, Breslau, Riemerz. 24.**

Gesucht
2 tüchtige Buchhalter aus der Eisen-Branche mit **schöner Handschrift.** — Antritt kann sofort, auch per 1. August erfolgen. Offerten mit Gehaltsangabe u. Beschreibung des Lebenslaufs nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau unter **M. 1812** entgegen. [1351]

Ein zuverl., tücht. Buchhalter wird für 2—3 Stunden täglich zur Buchführung und Correspondenz **gesucht.** Offert. nebst Referenzen unter Chiffre **T. 1198** beförd. das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [1394]

Für ein Berliner Band-, Garn- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger [1382]
Reisender
baldmöglichst zu engagiren gesucht. Derselbe muß in der Branche durchaus bewandert sein und schon für diese Artikel längere Zeit gereist haben.
Gefl. Offerten sub **K. H. 183** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstraße 50.

Ein Reisender wird für ein feines Herren-Garderobe-Geschäft in der Provinz per 15. August gesucht. Adressen unt. F. 75 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [267]

Ein
tüchtiger Verkäufer
findet bei hohem Salair sofort Stellung. Meldungen 10 bis 1 Uhr bei **Ferdinand Neumann, Berlin,** Leipzigerstraße 51. [1339]

Für ein Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein tüchtiger **Verkäufer** bei hohem Salair gesucht. Meldungen nehmen **Brieger & Heller,** Blücherplatz Nr. 10, entgegen. [756]

Ich suche für mein Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft vom 1. October **einen tüchtigen jungen Mann.** [873]
Offerten unter O. W. 79 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, gegenwärtig in einem Specerei- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft, sucht per 1. August anderweitige Stelle. Gefl. Offerten bitte unter A. B. postlagernd Tarnowitz. [729]

Ein junger Mann, gesund und kräftig, der 4 Jahre in einem **Colonial-Waaren-Geschäft** in der Provinz thätig gewesen, jetzt in Breslau in einer ebensolchen Handlung, noch activ, und von seinem Principal bestens empfohlen, wünscht Stellung **wieder in einer Provinzial-Stadt.** Gefällige Offerten werden D. 77 Obernigk erbeten.

Commisstelle-Gesuch!
Ein junger Mann, Manufacturist, flotter Verkäufer und Decorateur, sucht per 1. August Stellung. Offert. unt. A. F. 78 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [828]

Ein Commis, der mit der Leinen- und Wäschebranche vollständig vertraut ist, findet Stell. per 1. Oct. c. auch früher bei
M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Ein Techniker
und
ein Werkführer
mit dem Bau von **Dampfmaschinen** vertraut, werden zum sofortigen Antritt für eine Maschinen-Fabrik Oberschlesiens gesucht.
Offerten, denen Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen sind, erbittet man unter **P. 1815** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1408]

Für Appretur unserer Patentrohre suchen wir einen [258]
tüchtigen Meister.
Schlosser und Monteure mit guten Referenzen und in schriftlichen Arbeiten bewandert, werden bevorzugt.
Gleiwitz OS.
Röhrenwalzwerk und Eisengießerei S. Huldschinsky & Söhne.

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. [847]
Nachweisung für die resp. Principale **kostenfrei.** — Verm.-Beitag für Nichtmitglieder der betr. Vereine 3 Rmk. **P. Strähler,** Kupferschmiedestr. 36.

Offene Stellen
in allen Branchen werden nachgewiesen durch **„Providentia“,** Breslau, Werderstr. 5a. Für Stellenvergeber kostenfreier Nachweis.

Eine große Maschinenfabrik sucht zur Leitung des Constructionsbureaus einen [1270]
Oberingenieur.
Beansprucht wird: tüchtige Kenntnisse und Erfahrungen im Dampfmaschinenbau und den Fortschritten der Neuzeit auf diesem Gebiete, speciell würden praktische Leistungen und Erfahrungen im Maschinenbau für das Berg- und Hüttenfach berücksichtigt werden. Ueberhaupt wird auf eine Kraft ersten Ranges reflectirt.
Gefl. frco. Offerten, enthaltend Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Leistungen, Ansprüche, Zeit des möglichen Eintrittes und etwaige Referenzen, sub O. 4472 an d. Annonc.-Exped. d. **Rud. Mosse in Cöln** erbeten.

Als Bau- oder Maschinenzeichner [792]
sucht ein junger Mann, welcher eine Gewerbeschule absolvirt hat, **bald Stellung** in einem Bureau. Gefl. Off. erb. sub Z. Z. 18 postl. Brieg.

Ein Conditorgehilfe,
welcher selbstständig arbeiten kann und die Pfefferküchlerei mit versteht, findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt bei **August Möbius**
[246] in **Wurzen** in Sachsen.

Kunstgärtner.
Ein unverheiratheter evangelischer und gut empfohlener Kunstgärtner, der in allen Branchen der Gärtnerei tüchtig und befähigt ist, ein Jagdterrain mit zu beschießen!, findet zum 1. October c. eine Austellung auf dem Dominium Lorzendorf bei Gusten. Meldungen bis zum 8. August. Zeugniß-Abschriften werden nicht zurückgesandt. Persönliche Vorstellung erwünscht und bevorzugt.
Frhr. v. Seherr-Thoß-Lorzendorf.

Auf einem größeren Dominium Oberschlesiens wird ein älterer
Wirthschafts-Beamter,
evangelischer Confession, zu engagiren gewünscht, dem speciell die Hofverwaltung und Buchführung obliegt. Gehalt 200 Thlr. und freie Station bei guten Leistungen, später Tantième. Meldungen sind an das **Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28,** zu richten. Persönliche Vorstellung erforderlich. [1251]

Ein verheir. **Oekonomie-Inspector,** tüchtig und energisch in seinem Fache, die Frau thätig in der Wirthschaft, wird empfohlen durch den Gutsbesitzer **Mündner** zu Zedlitz b. Breslau.

Dom. Raudnitz, Kr. Frankenstein, sucht zum Antritt den 1. October a. c. einen [269]
Wirthschaftsassistenten.
Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Gut empfohlene Collectanten
können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten bei [865]
C. Jirmann, Uhrmacher,
Herrenstraße 25.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Antritt.
[864] **Gustav Wiltschke,**
Friedr.-Wilh.-Straße 3a.

Einen Lehrling
suche zum sofortigen Antritt für mein Destillations-Geschäft. [276]
Isidor Guttmann
in Ratibor.

Ein Lehrling, [854]
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden in der Leinen- u. Wäschehandlung von
M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Ein Wirthschafts-Eleve
wird auf die Güter des Herrn Grafen **Strachwitz** bei mäßiger Pensionszahlung zum baldigen Antritt oder auch zu Michaeli d. J. gesucht. Meldung beim **Rent-Amt Schräbsdorf** bei Frankenstein. [193]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Kleinburgerstraße 45
ist die erste Etage, 8 Piecen, excl. Küche und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung und auf Wunsch mit Pferdestall **per 1. October zu vermiethen.**
Näheres daselbst parterre von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. [856]

Zu vermiethen
Reuschestraße 48 per sofort: 1 großes Verkaufsgewölbe mit Schaufenster u. Nebenräumen, 1 Remise; per October: helle, gedielte Kellerräume, Remisen, 2 Mittel-Wohnungen. [857]

Ring 56
ist eine Wohnung à 100 u. 120 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [857]

Friedrichstraße 88,
die Hälfte der ersten Etage **sofort** zu beziehen, 4 Piecen, Küche, Entree und Zubehör. [838]
Näheres daselbst im Cigarrenladen.

Eine Wohnung, Hochparterre, für 300 Thlr., 2 im 1. Stock, je 200 Thlr., desgleichen kleine Wohnungen bald oder 1. August zu beziehen **Friedrichsstraße Nr. 38.** Näh. part.

Palmstraße 28,
2. Etage, 5 Zimmer, zugehör. Comfort, Garten, October zu verm. [822]
Näheres Palmstraße 5, parterre.

Blücherplatz 11, sofort drei neu hergerichtete Stuben, geeignet zu Compt., Geschäftlichkeit, Fabrikzwecken u. s. w. Näh. beim Hausbälter.

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen. [851]
Näheres parterre rechts.

Albrechtsstraße 20
ist der 1. Stock zu vermiethen.

Mäntlergasse Nr. 12
ist der 1. Stock zu vermiethen.
Näheres bei **J. Cohn,** Schmiedebrücke 12. [839]

Kleine Fürstenstr. 11,
Part.-Wohnung mit Gartenbenutzung, Wasser-, Gas- und Badeeinrichtung, sofort oder per 1. October zu beziehen. Jährliche Miethe 480 Rm. excl. Bad, desgl. eine Wohnung zu 198 Rm.
Näheres beim Wirth. [831]

Nahe dem Lobetheater,
1. Etage, 5 Zimmer, Cabin., Mädchengelaß nebst Zubeh., Wasserleit. u. Gas, **1. October oder früher zu vermiethen.** Näh. **Antonienstr. 27** part. rechts., u. **Klosterstr. 90,** II.

Berlinerplatz 5 ist eine Wohnung im 3. Stock mit schöner Aussicht, Wasserleitung, per October für 220 Thlr., ferner eine freundliche Wohnung im Seitengebäude, 1. Stock, für 120 Thlr. per October oder früher zu vermiethen. Näh. beim Wirth. [834]

Antonienstr. 9, 2. Etage rechts, ein möblirtes Zimmer., sep. Eingang, sofort oder pr. 1. August zu vermiethen. [835]

Eine sehr frndl. **1. Etage,** best. i. 5 ger. Zim., Balk., Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasserl., Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Thlr., sofort zu verm. **Kleinburgerstr. 24;** auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Souterrain), best. in 3 Zimm., Entree und Nebengelaß, frei. Preis 100 Thlr. [1118]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [839]

Kleinburgerstraße 6
ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Closet mit Wasserleitung, Entree, Keller und Boden, per 1. October zu vermiethen. [806]
Näheres daselbst beim Wirth.

Ein Gewölbe nebst daranstoßendem Kellerraum ist sofort oder per 1. October c. zu vermiethen. [651]
Näheres **Roßmarkt 12,** I.

Ohlauerstraße 42
ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche per 1. Oct. c. zu vermiethen. Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtsstr. 57. [852]

Friedrich-Wilhelmstr. 3a
sind in der 2. u. 3. Etage zwei Wohnungen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October c. zu vermiethen. — Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, sowie beim Haushälter. [830]

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum“, ist **eine Keller-Werkstatt, resp. Lagerkeller,** per 1. October a. c., so wie das **Kürschnergewölbe** per Neujahr 1876 zu vermiethen. [836]
Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstraße 7, I.

In Goldschmieden
bei Deutsch-Lissa [833]
sind mehrere freundliche Sommerwohnungen bald oder 1. August billig zu vermiethen bei **H. Rudolph.**

In einer lebh. Kreisstadt Posens von 10,000 Einw., mit gr. Garnison, stark frequ. Gymn. u. gut. Umg., m. Bahnverb. nach allen Richt., sind in sehr beleb. Geg., ihrer Lage und der dazu geh. Keller u. Remisen weg. sich bes. zu einem Wein-, Col.-, Dilicatess-, Cigarren- rc. Gesch. oder feineren Restaurant eignende große Localitäten zu **vermiethen.** [273]
Offert. unter Nr. 77 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Breslauer Börse vom 17. Juli 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Pres. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,25 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	135,50 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,65 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bz	—
do. do.	4	96,15 B	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95,40à50 bz	—
do. do. ...	4½	102,10à25 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C....	4	I.96,15B.II.95,25	—
do. do. ...	4½	102,10 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 95 G.	—
"	4	II. 95 G.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,10 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,60à85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	104,20 B.
do. (1885)	6	—	102,10 B.
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	71,50 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,60 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,50 bz3.	
do. Loose1860	5	—	119,75 G.
do. do. 1864	—	—	306 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,20 bz	—
do. Pfandbr.	4	—	84 G.
do. do.	5	—	82,20 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	93 G.
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	39,60 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82,75 B.	—
Oberschl. ACD	3½	141,75 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	134 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105,50 B.	—
do. St.-Prior.	4	109,25 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	33,25 G.
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger..	4	89 G.	—
do. Litt. F.	4½	95,60 bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B	—
do. Lit. C u. D.	4	93,25 G	—
do. 1874.	4½	98,60à65 bz	—
do. Lit. F.....	4½	101,50 B.	—
do. Lit. G.....	4½	100,25 etw.bz	—
do. Lit. H.....	4½	102,50 bz	—
do. 1869	5	104,10 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,15 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	102,75 G.	103 G.
Lombarden ...	4	170 G.	pu 170 bz
Oest.Franz-Stb.	4	510 G.	pu 510,50 bzB.
Rumänen-St.-A.	4	32 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	73,50 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	70 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 G.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	78,50 G.	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88 B.
Oesterr. Credit	4	394 G.	pu 395à94 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	60 bz	—
Donnersmhütte	4	—	27 B.
Laurahütte....	4	88,75 B.	pu 88,50 G.
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	42 B.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,25 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,50 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	53 B.
Vorwärtshütte.	4	—	—
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,50 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	279,75 bzB.	—

Wechsel-Course vom 16. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	171,30 B.	—
do. do.	3½	2M.	170 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3	kS.	20,34 G.	—
do. do.	3	3M.	20,48 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	278,50 B.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	182,50 B.	—
do. do.	4½	2M.	180,50 G.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser,.......	20	10	18	70	17	20
do. gelber........	19	20	18	10	17	10
Roggen, ...	16	—	15	—	13	90
Gerste, ...	14	60	13	40	12	—
Hafer, ...	16	30	14	30	13	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	25	23	75	22	75
Winter-Rübsen	25	—	23	75	22	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 5,00—5,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 23,50—24,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 19. Juli.
Roggen 151 Mrk., Weizen 193, Gerste 144
Hafer 144, Raps 264, Rüböl 57,50, Spiritus 53.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,90 bzB., 52,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,47 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,10 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Sedles.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.